Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

339 (10.12.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-720021

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, R. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Poppel, Eversten, H. Büchoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, M. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 339. Oldenburg, Dienstag, 10. Dezember 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag verwies gestern die Vorlage über das Petroleummonopol an eine Kommission und erledigte Wahlprüfungen.

*

Der Konflikt, der zwischen Abgeordnetenhaus und Regierung wegen des Austausches der Grundstücke ausgebrochen ist, wird Donnerstag auf die Tagesordnung kommen. Sowohl Herr v. Bethman-Hollweg wie Herr v. Heeringen haben für diesen Tag ihr Erscheinen zugesagt.

*

Auf das von drei beauftragten Sicherheitsmännern der Bergarbeiter des Saarreviers telegraphisch gestellte Audienzgesuch hat Handelsminister Sydow mitgeteilt, daß er bereit sei, die drei Bergarbeitervertreter am Donnerstag in Berlin zu empfangen.

*

Kiamil Pascha äußerte sich dahin, daß, da die Bulgaren ihre Bedingungen noch nicht bestimmt formuliert haben, glaube man zu einem baldigen Friedensschluß zu kommen.

*

Wie bestimmt verlautet, hat die Beschießung von Skutari wieder begonnen.

*

Die bulgarische Sobranje wird am Sonnabend zu einer kurzen Session zur Bewilligung des Budgets zusammentreten.

*

Der Expräsident von Venezuela, Castro, ist in Paris eingetroffen. Er hat im Sinne, Streitkräfte um sich zu sammeln und mit ihnen seine ehemalige Stellung mit Gewalt wieder zu erreichen.

*

Gestern wurde das Gerücht verbreitet, daß der Cunarddampfer „Mauretania" gescheitert sei. Das Gerücht entbehrt jeder Begründung.

Der beste Schlüssel zu Neu-Kamerun.

Kamerun, Alt-Kamerun, klagt, das Heimatland sei wenigstens ihm gegenüber im Begriff, wieder zu vergessen, daß gesunde Kolonalwirtschaft im Zeichen des Verkehrs stehen müsse. Eigentlich klagt es nicht selber, sondern ein freiwilliger Sachwalter, Emil Zimmermann, der die Kolonie im Laufe dieses Jahres zum Zwecke von Wirtschaftsstudien durchreist hat, nachdem er vorher bereits Ostafrika durchforschte. und fällt nun, heimgekehrt, das harte Urteil („Eine vernachlässigte Kolonie": bei Siegfried Mittler & Sohn): „Unter allen Kolonien ist Kamerun die am meisten vernachlässigte; das Verkehrswesen liegt hoffnungslos danieder." Er behauptet also sogar, daß Kamerun nicht erst neuerdings, sondern von jeher und bis jetzt in der Ausstattung mit Verkehrsmiteln verhängnisvoll zu kurz gekommen sei.

Ein Blick in die Handelsstatistik Kameruns scheint das schlank zu widerlegen. Es hatte 1910 einen Schiffsverkehr von 520 Schiffen mit 1 290 829 Registertonnen Rauminhalt. Ostafrika hat nicht das Doppelte von Schiffsverkehr. Kameruns Zolleinnahmen beliefen sich im selben Jahre auf 3,77 Mill., waren also keine halbe Million geringer als die des — bleibt Neukamerun wie hier stets unberücksichtigt — doppelt so großen Ostafrika. Seine Einfuhr blieb dem Wert nach um wenig mehr als ein Drittel hinter der Ostafrikas zurück, seine Ausfuhr kam im Jahre 1910 derjenigen Ostafrikas fast gleich. Die Zahlen lassen nach oberflächlichem Urteil auf eine Verkehrsvernachlässigung Kameruns ganz und garnicht schließen. Anscheinend beweisen sie, Kamerun entwickele sich gerade wegen günstigerer Verkehrsverhältnisse besser als Ostafrika. In Wirklichkeit geschieht das indessen trotz erheblich ungünstigerer Verkehrsverhältnisse in Kamerun. Schon ein Vergleich der Einfuhrentwickelung Ostafrikas und Kameruns deutet darauf hin. Der Wert der Einfuhr Kameruns blieb im Jahre 1905 nur um 4 Mill. Mark hinter demjenigen der ostafrikanischen Einfuhren zurück. Im Jahre 1910 führte Kamerun aber schon für 13 Mill. Mk. weniger ein — während seine Ausfuhr im Wert nur um 900 000 Mark hinter derjenigen Ostafrikas zurückblieb — weil eben viel weniger Wege nach Kamerun als nach Ostafrika hineinführen. Tatsächlich besitzt nämlich Ostafrika auf 100 Quadratkilometer bereits 0,14 Kilometer Schienenwege — auch noch wenig genug! — Kamerun aber nur 0,05 Kilometer auf je 100 Quadratkilometer. Da ist es freilich fast berechtigt, von „hoffnungslosem Daniederliegen des Verkehrswesens" zu sprechen, besonders unter dem Eindruck der Erwägung, welcher wirtschaftlichen Entfaltung Kamerun bei guten Verkehrsgrundlagen fähig sein würde, wenn es trotz der vorhandenen ärmlichen in der Ausfuhr mit Ostafrika erfolgreich zu konkurrieren vermag. In den Jahren 1907 bis einschließlich 1909 haben seine Ausfuhrwerte diejenigen Ostafrikas sogar übertroffen.

Das ist eine sehr beweiskräftige Unterlage für die Anklage, die Zimmermann im Namen Kameruns gegen das Reich erhebt, und alles, was er zu ihrer Begründung sagt, klingt durchaus glaubhaft und einleuchtend. Es muß allerdings eine befremdliche Vernachlässigung genannt werden, daß Duala, Kameruns Hauptort und bis jetzt wichtigster Hafenort, obwohl hier die Manengubabahn beginnt, noch keine gute Hafenanlage hat. Eine Tonbarre im Wurifluß ist zu durchstoßen; schon 1908 war das für 1911 vorgesehen und noch ist es nicht erfolgt. Im Jahre 1908 wurde beabsichtigt, bis 1913 Duala durch 360 Kilometer Bahn mit dem Njongfluß zu verbinden; jetzt, Ende 1912, sind schon 90 Kilometer (!) der Bahn fertig. Und doch wird diese Njongbahn ein großes Gebiet voller wirtschaftlicher Reichtümer erschließen. Unter diesen Umständen muß zugegeben werden, daß Kamerun sich seinen Rang unter unseren afrikanischen Kolonien mühselig und ohne die erforderliche Unterstützung durch weise Verkehrspolitik erkämpft hat.

Ebenso dürfte auch zuzugeben sein, daß das anders werden muß, soll nicht die wirtschaftliche Kraft der Kolonie statt gefördert, schließlich erstickt werden. Herr Zimmermann gibt seiner Forderung gesteigerter Verkehrsmittelausstattung Kameruns aber noch eine hochaktuelle weitere Begründung, indem er dem Sinne nach dartut: Die wirtschaftliche Eroberung Neu-Kameruns geschieht am billigsten zunächst durch die beschleunigte Erschließung Alt-Kameruns mittels der schnellen Fortführung der Mittellandbahn zum Njong- und darüber hinaus nach dem Sangafluß. Wir können die ersten wirtschaftlichen Früchte Neu-Kameruns durch die Tätigkeit der Compagnie forestière ernten. Dazu ist aber nötig, daß wir deren Handelsverkehr vom Kongo ab- und deutschen Verkehrswegen zulenken. Die Compagnie forestière ist die tüchtigste der französischen Gesellschaften in Neu-Kamerun. Sie dürfte bis 1912 ihre Einfuhr auf 3 Millionen Mark steigern, ihre Ausfuhr allein an Kautschuk auf ca. 15 Mill. Mark. Das sind Wertsteigerungen, die uns einfach verloren gehen, wenn wir sie nicht auf Alt-Kameruner Wege lenken. Daher genügen sie fast allein, um die Aufwendungen für den notwendigen Bahnbau über den Njong- bis an den Sangafluß zu verzinsen, so daß dessen Vorteile dem Ganzen gleichzeitig mitterschlossenen Gebiet Alt-Kameruns ohne jedes Sonderopfer zugute kämen.

Das sind zweifellos Darlegungen, doppelt zeitgemäß während der Wochen der neuen Etatsfeststellung und der Ueberlegung, wie wir auch zum Besitz des erworbenen Neu-Kamerun gelangen können. Herr Zimmermann sagt: Baut endlich entschlossener Wege in Alt-Kamerun, dann habt ihr den besten Anfang zur Eroberung Neu-Kameruns gemacht und zugleich Alt-Kamerun von den Fesseln befreit, die es noch hindern, der Fülle seines wirtschaftlichen Reichtums entsprechend sich zu entfalten. Die Mahnung sollte sehr ernsthaft erwogen werden.

Die Londoner Konferenz.

Friedensverhandlungen.

Am Sonnabend, 14. Dezember, soll nach den bisherigen Dispositionen die erste Zusammenkunft der Friedensdelegierten in London erfolgen. Mit dem Beginn der neuen Woche würden dann die eigentlichen Verhandlungen einsetzen, und es wird abzuwarten sein, wie sich eine Annäherung zwischen den Standpunkten der beiden Verhandlungsparteien ermöglichen läßt. Die Türkei besteht auf den Weiterbesitz von Adrianopel.

In Konstantinopel wird versichert, daß die Türkei ohne Adrianopel keinen Friedensvertrag unterzeichnet und entschlossen ist, den Kriegfortzusetzen. Dort hält man die Balkanstaaten für derart erschöpft, daß ihrerseits die Fortsetzung des Krieges undenkbar ist.

Gleichzeitig mit den Friedensverhandlungen in London wird voraussichtlich die Botschafterkonferenz ihre unverbindlichen, vorbereitenden Besprechungen aufnehmen. Nachdem Oesterreich-Ungarn dem Vorschlag einer solchen Konferenz zugestimmt hat, kann an ihrem Zusammentritt nicht mehr gezweifelt werden.

Griechenlands Sonderstellung.

Trotz bestimmter amtlicher und halbamtlicher Dementis läßt sich das Bestehen von Gegensätzen im Balkanbund, vor allem zwischen Bulgarien und Griechenland, nicht verkennen. Ueber die Beziehungen zu Griechenland wird dem Sofioter Korrespondenten der „Köln. Ztg." zuständigerseits erklärt, daß man die Schwierigkeiten überwinden werde. Das Militärabkommen mit Griechenland sei unmittelbar vor der Mobilmachung unterzeichnet worden, weshalb keine Zeit übrig geblieben wäre, die Grenzfragen zu ordnen. Es sei bestimmt worden, daß bei günstigem Ausgange des Krieges der Balkanbund unter sich die Gestaltung der Halbinsel beschließen solle. Der Balkanbund wolle sich auch darüber genau unterrichten, in welcher Weise die Mächte ihre Interessen gewahrt wissen wollen. Deshalb wurde Danew beauftragt, Besprechungen hierüber auf seiner Reise nach London in Wien, Berlin und Paris herbeizuführen. Auch Rumänien solle seine Wünsche äußern.

Serbien mobilisiert weiter.

Der Wiener „Reichspost" telegraphiert man aus Semlin: Die Mobilisierung der gesamten bisher noch nicht in Anspruch genommenen Landsturmmannschaften ist angeordnet worden. Die Einrückungsbefehle lauten auf Stellung innerhalb 24 Stunden. Die unter Waffen stehende, aus dem Feldzuge heimkehrende Mannschaft erhält nur kurzen Urlaub in die Heimat. Die Offiziere erhalten gar keinen Urlaub. Alle verfügbaren Werkstätten sind mit der Anfertigung von Winterkleidern für die Armee beschäftigt. Es wird über Hals und Kopf überall gearbeitet.

Oesterreich und Rußland.

Rußland wird fortgesetzt von den übrigen Staaten die Stellung eines Friedensanwaltes für Serbien zugeteilt. Es ist unzuverlässig, so wird von russischer Seite bemerkt, diesen Friedensdienst als eine Unterstützung des intransigenten Widerstandes Serbiens hinzustellen. Man hält es allgemein für Pflicht, in Belgrad zur Besonnenheit nachdrücklich hinzuwirken. Es ist jetzt schon eine wichtige Etappe erreicht, indem Serbien von dem Anspruch auf Albanien sich lossagt. Man verfolgt mit Interesse die ruhige Haltung der Kabinette in Wien und Petersburg. Man hofft auch, daß sich aus der Frage des Adriahafens keine Bedrohung des europäischen Friedens entwickeln werde.

Die albanische Frage.

Oesterreich-Ungarn schlägt den Mächten eine einheitliche Verwaltung Albaniens vor. Die Verhandlungen darüber werden noch geheimgehalten. „Sabah" meldet, Reschid Akif Pascha werde als Vertreter der Albanier bestimmt werden. Reschid Akif Pascha ist ein energischer albanischer Führer. Der Umstand, daß sich die Albanier aus Muselmanen, Orthodoxen und Katholiken zusammensetzen, macht die Frage der Verwaltung besonders schwierig. Man denkt daran, es mit einem protestantischen Oberhaupt zu versuchen und macht deswegen in Kopenhagen die ersten Vorarbeiten.

Zur Affäre Prochaska.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß nach den nunmehr in Wien eingetroffenen Berichten des zur Untersuchung der Vorgänge in Mitrowitza und Prizrend entsendeten Beamten diese sich glücklicherweise als verhältnismäßig harmlos darstellen. Es wird nur noch die Rückkehr des Herrn Edl abgewartet, um diese Angelegenheit, bei der es sich hauptsächlich um Formfehler handelt, mit der serbischen Regierung zu regeln.

Bestimmung der Demarkationslinie um Adrianopel.

Zwischen den bulgarisch-serbischen und den türkischen Truppen wurde die Demarkationslinie um Adrianopel vereinbart. Die Frage des bulgarischen Zugverkehrs von und nach dem Bahnhof Adrianopel ist noch nicht geregelt und der Verkehr heute noch unmöglich. Die fremden Militärattachees sind nach Sofia zurückgekehrt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Kundgebung für die allgemeine Wehrpflicht.

In einer außerordentlich stark besuchten Versammlung, die der Deutsche Wehrverein in Breslau einberufen hatte, wurde nach einem Vortrage Müller-Brandenburgs über das Thema „Wehrlage und Wehrpolitik" folgende Entschließung gefaßt:

Die von vielen Hunderten deutscher Männer und Frauen besuchte Versammlung hält die strikte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht aus militärischen, volkswirtschaftlichen und moralischen Gründen für unbedingt erforderlich, da es unangebracht und ungerecht erscheint, daß heute im Ernstfalle Hunderttausende von Landwehrleuten und älteren Reservisten in der vordersten Linie stehen, während Hunderttausende gesunder junger Leute vorläufig zu Hause bleiben. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Hetze gewissenloser Volksverführer die allerschärfste Bekämpfung erfordert, wollen wir uns nicht in einer ernsten Stunde einer Gefahr gegenübersehen, die die Siegesgewißheit der Armee auf das schwerste zu schädigen imstande ist.

Eine internationale Rote Kreuz-Flotte.

Das holländische Rote Kreuz hat einen Vorschlag zur Organisation einer internationalen Roten Kreuz-Flotte eingebracht. Diese Flotte soll aus drei großen Schiffen bestehen und eine internationale Mannschaft unter Leitung eines internationalen Komitees haben.

Ausland.

Die russische Thronfolge.

Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß der Bruder des Zaren, Michael Alexandrowitsch, schon

Landesbibliothek Oldenburg

vor mehreren Wochen auf seine eventl. Thronfolge, sowie auf alle seine Würden Verzicht geleistet hat. Der Großfürst hatte sich mit der geschiedenen Frau eines Offiziers von den blauen Husaren, der Tochter eines Moskauer Advokaten, morganatisch verheiratet und soll sich trotz Drängens des Zaren sowie mehrerer Großfürsten geweigert haben, sich scheiden zu lassen, besonders, da ihm seine Gattin jüngst einen Knaben schenkte. Es scheint, daß angesichts der hoffnungslosen Krankheit des Zarewitsch sich am russischen Hofe eine Partei gebildet hat, die den Oberkommandeur der russischen Armee, Nikolaus Nikolajewitsch, für den Fall des Todes des Zarewitsch zum Thronfolger proklamieren möchte.

Die Pulverangst in der französischen Marine.

Das im Hafen von Toulon vor Anker liegende Geschwader wurde durch eine nur zu begründete Nachricht in Aufregung versetzt. An Bord des Panzerkreuzers „Patrie“ bemerkte ein Matrose in der Pulverkammer ein unheimliches Knistern. Er benachrichtigte sofort einen Offizier, der sich mit einigen Leuten nach der Pulverkammer begab. Es wurde festgestellt, daß das sich in mehreren Kisten befindliche Pulver in einer solchen Temperatur befand, daß es dem Explodieren nahe war. Der Vizeadmiral Boue de Lapyrere, der durch drahtloses Telegramm benachrichtigt wurde, setzte sich sofort mit dem Marineministerium in Verbindung. Es wurde befohlen, fünfzehn der verdächtigen Pulverkisten nach Toulon zu bringen, wo sie in der pyrotechnischen Anstalt untersucht werden sollen. Die übrigen an Bord der „Patrie“ befindlichen Pulverkisten wurden unter Wasser gesetzt.

Deutsche Interessen und Unternehmungen im türkischen Reiche.

Aus Finanzkreisen wird der „Saale-Ztg.“ geschrieben: Ausgang der achtziger Jahre hat deutscher Unternehmungsgeist angefangen, im Staatsgebiete des türkischen Reiches ein Feld der Betätigung zu suchen. Die 1000 Kilometer lange Anatolische Eisenbahn, die Kleinasien wirtschaftlich erschließt, ist eine deutsche Gründung. Sie führt von Heidar Pascha am Bosporus bis Konia. An sie schließt sich in Konia die vielgenannte Bagdad-Bahn, deren Schienenstrang in absehbarer Zeit bis zu der regen Handelsstadt Aleppo fertig sein wird. Sie repräsentiert bis zu ihrem geplanten Endpunkte am Persischen Meerbusen ein weiteres Schienennetz von über 2000 Kilometern Länge. Die Bagdadbahnlinie, deren Durchführung besonders in dem Felsengebirge des Taurus große Schwierigkeiten verursachte, wo der Schienenweg bis zu einer Höhe von 1360 Metern über dem Meeresspiegel führt und die reißenden Ströme und tiefen Talschluchten dieses Gebietes mittels gewaltiger Brücken überschreitet, stellt eine Glanzleistung deutscher Ingenieurkunst dar. In welcher Weise die Großmächte England, Rußland und Frankreich dem Bagdadbahnunternehmen Schwierigkeiten bereitet haben und bereiten, ist bekannt. Sie sind, wenn auch wesentlich verstärkt, zum Teil derselben Natur, wie jene, die von der gleichen Seite der Anatolischen Eisenbahn entgegengestellt wurden, deren Gründung und Ausbau anerkanntermaßen einen Teil englischer und französischer Eisenbahnpläne durchkreuzte. Sie entspringen durchweg Beweggründen des Konkurrenzneides, der eifersüchtig das Fortschreiten der deutschen Arbeiten überwacht und, wo immer es möglich ist, zu hemmen sucht. Die Abtretung der Baukonzession der Eisenbahnstrecke von Bagdad bis zum Persischen Golf an die Ottomanische Gesellschaft ist beispielsweise eine Wirkung der bedauerlichen Hemmungen deutschen Unternehmungsgeistes im Orient durch die Scheelsucht unserer angelsächsischen Vettern und ihrer russischen und französischen Gesinnungsgenossen, gegenüber der die Tatsache, daß deutsches Kapital den gleichgroßen Anteil an der Ottomanischen Gesellschaft wie irgend eine andere Macht haben kann, nur eine klägliche Entschädigung bildet.

Von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind ferner die umfangreichen künstlichen Bewässerungsanlagen, die im Auftrage der türkischen Regierung von deutschen Unternehmungen im Gebiete um Konia und Adana ausgeführt werden. Sie stehen in gewissem Zusammenhang mit der deutsch-anatolischen Eisenbahngesellschaft, die für die Mittel zur Durchführung der Arbeiten finanzielle Garantie geleistet hat. Deutsches Kapital und deutsche Arbeit steckt ferner in großem Umfange besonders in öffentlichen und sonstigen Unternehmungen in der Türkenhauptstadt selbst. Hier, wie namentlich auch in Kleinasien, haben sich übrigens vielfach deutsche und französische Unternehmer zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden, unter dankenswerter Förderung seitens der deutschen Konsulate, während die französische Regierungspolitik ebenso wie die englische deutschen Unternehmungen in der Levante und in Vorderasien immer nur Hindernisse in den Weg legt. Im ganzen berechnet man die deutschen Kapitalien, die in Anleihen, Unternehmungen und Verkehrsanlagen im türkischen Staatsgebiete investiert sind, auf rund zwei Milliarden Mark, ohne Einschluß der im Orient arbeitenden Bankkapitalien, sowie der Werte, die in privaten Handels- und Industrieunternehmungen, Dampferlinien, Elektrizitätswerken usw. in der Türkei festgelegt sind und sich einer zutreffenden statistischen Zusammenstellung entziehen.

Unpolitisches.

Justizrat Dr. Erich Sello †. Einer der bekanntesten Berliner Verteidiger, Justizrat Dr. Erich Sello, der als einer der glänzendsten forensischen Redner und gründlichsten Gesetzeskenner geschätzt war (nebenbei bemerkt, ein Bruder des hiesigen Geh. Archivrats Sello), ist gestern an einem Nierenleiden gestorben. Seine besondere Stärke war es, die psychologische Seite des Straffalles zu erfassen und in einer an das Gemüt appellierenden Diktion, die namentlich auf die Geschworenen ihre Wirkung selten verfehlte, zu betonen. Bekannt ist in dieser Beziehung seine Verteidigung des Bankiers Sternberg, von dessen Unschuld er fest überzeugt war. Im Feldzuge 1870 wurde er mit dem Eisernen Kreuz dekoriert. Seine Mußestunden waren der Schriftstellerei gewidmet. Verschiedene von ihm veröffentlichte Essays und eine aus seiner Feder stammende Gedichtsammlung wurden viel beachtet.

Justizrat Sello, der seit mehr als zwei Jahrzehnten in Berlin die Anwaltspraxis ausübte, war der Sohn eines Hofgärtners in Potsdam. Seine Sporen als Verteidiger verdiente sich Sello im Neustettiner Synagogenprozeß, in dem er die Verteidigung auf die mittelbare Veranlassung des damaligen Kronprinzen und nachmaligen Kaisers Friedrich führte. Von anderen bekannten Prozessen, an denen er als Verteidiger beteiligt war, seien noch der Königsberger Giftmordprozeß, der Arnimprozeß, der Löffler-Damaschke-Prozeß, die Verhandlung gegen den Mörder der Gipsschulzen und der Allensteiner Mordprozeß gegen Frau v. Schönebeck erwähnt. Es gab lange kaum eine namhafte Privatklagesache, an der nicht Sello beteiligt gewesen wäre.

Gerüchte über einen Unfall des Cunard-Dampfers „Mauretania“ waren gestern wie in London und Paris auch hier verbreitet. Es hieß, der Dampfer sei infolge der zurzeit im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans herrschenden Stürme untergegangen. Wir verzichteten darauf, die unglaubwürdige Notiz wiederzugeben. Wie ein Telegramm aus London meldet, entbehren diese Gerüchte jeder Grundlage. Die „Mauretania“ hat gestern vormittag um 10 Uhr 55 Min. Queenstown verlassen und befand sich um 11.30 Uhr abends 260 Seemeilen westlich Browhead.

Schwerer Unfall in der deutschen Marine. Im Kieler Kriegshafen stießen beim Anlegen an der Kitzebergr Brücke die Torpedoboote „S 64“ und „D 7“ zusammen. „D 7“ wurde beim Anlegen an das Divisionsboot in der Höhe des Heizmastes gerammt und wurde im Heizraume leck. Durch das eindringende Wasser entstand im unteren Kesselraume eine Explosion; fünf Mann der Besatzung wurden verbrüht. Das Torpedoboot „D 7“ wurde, schwimmend erhalten, in die kaiserliche Werft gebracht, wo es eingedockt wurde. „S 64“ ist ohne nennenswerten Schaden davongekommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Dezember

* **Die Generalprobe des Messias,** die gestern abend im dichtbesetzten, beinahe ausverkauften Hoftheater stattfand, läßt für die heutige Aufführung das Beste erwarten. Konzertmeister Kufferath, das ausgezeichnete Solistenquartett und der Chor ernteten reichen Beifall, so reich, wie er seit Jahren in der Generalprobe nicht gespendet wurde. Auch aus der Umgegend waren viele Freunde des Oratoriums erschienen, und man hörte im Publikum nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung, und in vielen Besuchern hatten die machtvollen Chöre sowie die wunderbaren Sologesänge tiefe Bewegung ausgelöst.

* **Die durch das Offizierkorps des Ostfries. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 veranstaltete Barbarafeier** fand am Sonnabendabend in den Räumen des Offizierkasinos an der Ofenerstraße ihre diesjährige Wiederholung. Der Großherzog nahm daran teil. Er wurde von dem Brigadekommandeur v. Ryvenheim empfangen und in den schön geschmückten Saal geleitet, wo sich das Offizierkorps und seine Gäste befanden. Darunter waren auch Offiziere der 2. Abteilung des Regiments aus Osnabrück, einige alte Herren, die zum Teil dem Offizierkorps aktiv angehörten, Reserveoffiziere dieses Truppenteils und Offiziere der übrigen Truppenteile der Garnison. Während der Tafel wurde auf den Großherzog ein begeistert aufgenommenes Hoch ausgebracht. An den am selben Abend im Kaiserhof feiernden Verein Barbara wurde vom Offizierkasino ein Begrüßungstelegramm gesandt, welches von letzterem auch erwidert wurde.

B. **Ein Kostümfest** größeren Stiles veranstaltet der hiesige Naturheilverein Sonntag, den 19. Januar, in der Rudelsburg. Es soll den Charakter unseres Kramermarktes tragen und unter dem Titel „Kramermarktsmittwoch“ all die Lust und Freude dieses Volksfestes wiederspiegeln. Dieses Fest bietet die mannigfachste Gelegenheit, in anderem Kostüm aufzutreten, als man sonst erscheint; denn auf dem Markte kommen im bunten Gewühl der städtischen und ländlichen Bevölkerung, von Zivil- und Militärpersonen so vielerlei Typen vor, daß jeder schon etwas Passendes für sich finden wird. Der Vorstand des Vereins hofft bei diesem Feste einen schönen Ueberschuß zu erzielen, der den Gurndstock bilden soll für eine vom Verein zu gründende Ferienkolonie. Es soll, möglichst schon vom nächsten Jahre an, der Versuch gemacht werden, schwächliche und erholungsbedürftige Kinder für die Ferienzeit hinauszuschicken in eine waldreiche Gegend, wo sie sich durch stetigen Aufenthalt in bester Luft und gute Verpflegung erholen können. In erster Linie ist dabei an unsere benachbarten Osenberge gedacht, die sich vorzüglich eignen würden. Der gute Zweck einerseits, die in Aussicht stehende Lust und Fröhlichkeit andererseits werden dazu beitragen, daß der Andrang zu diesem Feste voraussichtlich [illegible] wird.

* **Einen überaus interessanten Abend** bereitete die Uniongesellschaft gestern abend ihren zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden mit dem Vortrag von Dr. med. Fulda aus Frankfurt a. M. über Hypnose und Suggestion. Die Veranstaltung dauerte drei Stunden — von 9 bis 12 Uhr —, aber niemand wird ein Gefühl der Müdigkeit verspürt haben. Man hätte gern noch länger zugehört und — zugesehen. Der ausführliche Bericht steht in der 3. Beilage.

F. **Im Anschluß an den gestrigen Bericht über die Barbarafeier des Vereins Barbara** erhalten wir noch folgende Ergänzung: Das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft zum Oldenburger Kriegerbunde haben vom Bundesvorstand verliehen erhalten: Zugführer Elberfeld, Faktor Enke, Landmann Gebken, Tischlermeister v. d. Heide, Vollziehungsbeamter Oltmanns, Steueraufseher a. D. Blöger, Heizer Röver, Rentner Rosenbusch, Landwirt Tantzen, Buchhalter Tebbenjohanns. Der mitanwesende Inspektor Timpe hat das Abzeichen schon vor kurzem durch den Kampfgenossenverein erhalten. Im Laufe des Abends ging folgendes Telegramm ein: Dem Verein Barbara senden von der Barbarafeier im Artillerie-Kasino freundliche Grüße Se. Kgl. Hoheit der Großherzog und die versammelten Jünger der Barbara. Im Auftrage: Frhr. v. Ryvenheim und Tenge. Hierauf wurde vom Verein folgendes Antworttelegramm abgesandt: Auf das Freudigste beglückt, daß Ew. Kgl. Hoheit geruht haben, mit den im Offizierkasino versammelten Jüngern der Barbara an dem heutigen Tage unserer zu gedenken, danken wir untertänigst für die übermittelten Grüße. Die im Kaiserhof versammelten 70 ehemaligen Artilleristen sind aufs neue des auf dem Geschütze geleisteten Schwurs der Treue eingedenk. Tütken.

* **Die Statutenänderung der Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg** ist vom Großherzoglichen Oberversicherungsamt genehmigt worden. Die Abänderung tritt mit dem 15. Dezember d. J. in Kraft. Sie verkürzt die Karenzzeit von 6 auf 3 Monate ab und erweitert die Leistung dahin, daß im Falle der Erkrankung neben freier ärztlicher Behandlung zugleich auch freie Arznei aus der Kassenapotheke gewährt wird.

-r. **Schützenverein.** Die gestern im Stedinger Hof (Cäsar Rave) abgehaltene Generalversammlung war gut besucht. Vorsitzender Reimers widmete zunächst den kürzlich verstorbenen Mitgliedern Schloßverwalter Behne und Malermeister Janßen, dem lange Jahre verdienstvollen Vergnügungsdirektor, dankbare Worte der Erinnerung. Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Rechnungsablage, führte der Rechnungsführer Mönning aus, daß die finanzielle Lage des Vereins günstig sei. Das Vermögen, welches 40 800 *M* beträgt, ist in Ländereien und Mobilien sicher belegt. Zu Revisoren der in ausführlicher Weise erstatteten Jahresabrechnung wurden Rentner Hanken, Postsekretär Remmers und Druckereibesitzer Sußmann gewählt. Das Amt eines Vergnügungsdirektors wurde bis zur Neuwahl provisorisch dem Rentner Lütje übertragen. Das Weihnachtsfest soll am Freitag, den 27. Dezember, im Vereinslokal abgehalten werden. Auch im nächsten Jahre wird wiederum eine Maskerade stattfinden.

* **Einen Paletotdieb** hat die Polizei gestern hinter Schloß und Riegel gebracht. Es ist dies ein Handwerksgeselle, der hier erst seit kurzer Zeit in Arbeit steht. Zwei Herrenüberzieher, die er am Sonntagabend in Osternburg und hier entwendet und noch beide in seinem Besitz hatte, konnten den Geschädigten unversehrt wieder eingehändigt werden.

* **Gesangverein Kameradschaft.** Wegen erhöhter Inanspruchnahme in seiner beruflichen Tätigkeit, sieht sich Seminarmusiklehrer Busch veranlaßt, die Leitung des Gesangvereins „Kameradschaft“ niederzulegen, und so steht der Verein zum zweitenmal während seines dreißigjährigen Bestehens vor der Wahl eines Dirigenten. Wer der Nachfolger sein wird, ist noch nicht entschieden. Herr Busch hat sich bereit erklärt, die Leitung so lange zu behalten, bis es dem Verein gelungen ist, eine tüchtige Kraft zu gewinnen.

* **Verein ehemaliger 91er Oldenburg.** Die nächste Monatsversammlung findet am Mittwoch statt. Zu erledigen ist eine wichtige und vielseitige Tagesordnung. (S. Inf.)

*

Wettervorhersage für Mittwoch:

Ziemlich mild und trübe. Schwachwindig. Nach Besserung später erneute Niederschläge.

*

* **Tweelbäke,** 11. Dez. Der Verein „Vorwärts“ veranstaltet Sonntag ein Tanzkränzchen im Vereinslokal. (Siehe Inserat.)

§ **Wilhelmshaven,** 9. Dez. Im Seemannshause hat sich ein Obermatrose erschossen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Veränderung im österreichischen Militärkabinett.

Wien, 10. Dez. Sensation in politischen und militärischen Kreisen erregt die gestern in später Abendstunde hier bekannt gewordene Nachricht, daß der Kriegsminister General von Auffenberg dem Kaiser Franz Josef seine Demission überreichte und der Kaiser sie angenommen hat. Zu seinem Nachfolger ist der Sektionschef im Kriegsministerium Feldzeugmeister Krobatin ernannt worden. Der Rücktritt des Generals von Auffenberg erfolgte aus persönlichen Gründen, angeblich wegen eines Konflikts mit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Gleichzeitig erfolgte auch der Rücktritt des Chefs des Generalstabes, Feldmarschall-Leutnants Schemua, von seinem Amte, dessen Leitung Schemuas Vorgänger, Armeeinspektor Freiherr Conrad von Hötzendorff, übernimmt. Ueber den Grund zu diesem Personalwechsel verlautet, in militärischen Kreisen habe schon lange der Wunsch bestanden, daß an die Spitze des Generalstabes eine Persönlichkeit treten sollte, die sich des Ansehens und der Autorität erfreue, wie sie Conrad von Hötzendorff genossen habe. Feldmarschall-Leutnant Schemua tritt in den Ruhestand, während General von Auffenberg an Stelle Conrad von Hötzendorffs zum Generalinspekteur ernannt wird.

(Nach einer Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus lag bis 2 Uhr nachts eine amtliche Bestätigung noch nicht vor.)

Der Kampf dauert fort.

Cetinje, 10. Dez. Der deutsche Gesandte von Eckardt hatte gestern eine Audienz mit dem Könige Nikolaus. Er erklärte diesem, seine Mission vor Skutari sei erledigt, nachdem der Kommandant der Festung sich geweigert habe, den montenegrinischen Parlamentär mit dem Briefe des deutschen Gesandten über die Verkündung des Waffenstillstandes zu empfangen. Die Türken greifen fortgesetzt die montenegrinischen Positionen vor Skutari an.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schabbel, für Lokales: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: Th. Abbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Junge, Junge, was machst du für Sachen!

Freust dich seit vierzehn Tagen darauf, zum Christfest heim zu fahren, und nun liegst du da, stockheiser, eingepackt wie ein Wickelkind und weißt dir vor Halsschmerzen nicht zu helfen. Wenn du schon keinen Arzt nehmen willst, dann laß dir wenigstens eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen aus der nächsten Apotheke oder Drogerie holen. Wenn du die nach Vorschrift gebrauchst, dann wirst du sicher auch morgen soweit auf dem Damm sein, daß du doch noch fahren kannst. Die Schachtel Sodener kostet nur 85 Pfg.; der Bote soll aber acht geben, daß er keine Nachahmungen erhält.

Landesbibliothek Oldenburg

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstrasse 3—4. Fernruf 256.

Lieferung wohnfertiger Zimmereinrichtungen einschliesslich Teppiche, Gardinen und Dekorationen in einheitlicher, geschmackvoller Ausführung. Nur gediegene Herstellung bei niedrigen, der Qualität entsprechenden Preisen. — Ich bitte um die Besichtigung meiner Musterausstellung. — Musterbücher, Kostenanschläge und Sonderentwürfe kostenlos. — Franko Lieferung.

Auktion.

Im Auftrage wegen Aufgabe des Artikels werde ich am

Mittwoch,
den 11. Dezbr. 1912,
anf. pünktl. 2 Uhr nachmittags,

in Doodis Etablissem., Alexanderstraße hierselbst, folgende Sachen, als:

900 Fläschchen Zitronen-Essenz,
1150 Pakete Vanillin-Zucker,
800 Pak. Saucen-Pulver,
1150 Pakete Hansa-Puddingpulver,

diese Waren sind sämtlich frisch; ferner aus einem Haushalt:
1 Sofatisch, 1 Sofa, kl. Tische, 1 Bettstelle m. Matr., 1 Kinderbettstelle m. Matr., Stuben- und Küchenstühle, Kaffeetisch, Bilder, 1 Bett, Petroleumofen, 1 mahag. Kommode, 1 mahag. Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, Glas-, Porzellan-, Bett- und Leinensachen;
ferner aus einem Wirtschaftsbetriebe:
2 Moquett-Sofas, 5 Nischen-Sofas, 1 Ledersofa, 1 Glasspeisekasten, Leckbretter, Garderobenständer, 1 Handwagen;
ferner folgende zugebrachte Sachen:
1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 2 Sofas, 1 Garnitur, 1 Sofa und 2 Sessel (grüner Plüsch), Küchenschrank, 18 Stühle, Spiegel, 1 Bett, 1- und 2schl. eiserne Bettstellen m. Matr., 1 eichenen 2tür. Glasschrank, Bilder, Kücheneinrichtung, 1 Tresen und Regale
öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung verkaufen.

R. Schwabe,
Auktionator.

Nachfuge.

Zu der am 11. Dez. 1912, nachm. 2 Uhr anfang., stattfindenden Auktion im Doodtschen Etablissement kommen noch folgende Sachen, als: 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen, 1 Bett, 1 Schreibpult, 1 Tisch, 1 Badewanne, 1 Torfkasten, 1 Bank, 1 Küchenschrank mit Glasauffatz mit zum Verkauf.

R. Schwabe,
Auktionator.

Neuzeitlich eingerichtetes
— Atelier —
f. moderne Photographie
C. Brüning,
Oldenburg,
nur Donnerschweerstr. 18
neben Kaufmann Cillax.

Pelzwaren

in grosser Auswahl
zu denkbar billigsten Preisen.
Neueste Modelle
in Stolas, Muffen, Jacken, Mänteln u. Herren-Pelzen.
Anfertigung nach Mass. Umarbeiten u. Modernisieren.
Pelzmodehaus
Einhorn
Hamburg, Bleichenbrücke 10, Gr. Burstah 4, Rathausstr. 7.
Kiel, Holstenstrasse 7.

A. Morisse,
Frauengewerbeschule und Pensionat,
Oldenburg i. Gr., Würzburgerstrasse 13.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch **Anfertigung** von **künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte** in **feinster Ausführung.** Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15[I] Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Man achte genau auf den Stempel Corset Imperial W. & C. D.R.P. 223 106

Corset Imperial Directoire
Im Schnitt und Sitz unerreicht!
Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur.
Corset Imperial
Marke W. & C.
mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge, die Façons sind tonangebend, das Material erstklassig.
Corset Imperial
ist in vorzüglicher Ausführung von **Mk. 7.50** an zu haben.
Marie Ruth, Oldenburg,
Langestr. 27.

Ein Instrument aus d. Königl. Hof-Pianofortefabrik von **H. Schnell, Hamburg,** gegr. 1872, ist ausgestellt im Möbellager des Herrn **Klauke** am Wall 11. — Das
Piano
wird auch Interessenten ohne Kaufabsicht gern vorgeführt.
Vertreter: **H. Varding,** Achternstr. 10.

Trauringe.
Moderne, fugenlose Kugelringe in allen Grössen. Gravierung sofort.
Verlobungs-Geschenke.
Grosse Auswahl in feinen Juwelen- u. Goldwaren.
Otto Bardewyck,
Juwelier u. Goldschmied,
Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz
Fernspr. 326 Kontor: Markt 5
empfehlen
Maschinen- und Grabetorf
in bekannter, vorzüglich. Qualität
— Preise inkl. Abladen. —

Zu sprechen für Damen u. Herr. Frau **Louise Zorn,** Schifferstr. 6.

Empfehle meinen angekauften, einstimmig angekörten, sowie meinen größeren starkknoch.
Eber zum Decken.
Karl Rohde, Mollberg b. Hahn.

Zu verkauf. 1 Herrenfahrrad u. 1 Kommode, Artillerieweg 18.

Puppen!
Spezialausstellung solider, dauerhafter **Puppenrümpfe und Köpfe** in jeglicher Größe und Ausführung.
Echte Haarperücken zu noch niegebotenen Preisen.
Reizende Neuheiten in
Puppen- u. Sport- :: Wagen, ::
Puppenstuben, Puppenmöbeln.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Julius Presuhn
Heiligengeiststr. 2.

Klavierlehrerin A. Rulfies.
Grdl. Unt. Bzgl. Empf. Kath.str. 20

Damen- und Kindergarderobe, sowie Puppenkl. werden eleg. zu mäß. Pr. angef. Kurwickstr. 30.

Eilers a. Wall.
Morgen (Mittwoch):
2 Konzerte.

Gelegenheitskauf!!
Parkettstäbe,
Buchenholz, 45 qm,
24 mm stark, Grösse 50×7 cm, für ℳ 4,10 pro qm.
J. H. Garms Wwe.,
Oldenburg, Schlossplatz 6.

Oldenburger Kofferhaus.
Rohrkoffer, Pappelholzkoffer.
Eigenes Fabrikat, in großer Auswahl.
Franz Hallerstede,
Hoffattler.
Langestrasse **26a**
Fernspr. 275
Gegenüber d. Firma G. Wiemken.

Der erfahrene Landmann
verwendet als Viehwaschmittel die glänzend bewährte Viehwasch-Essenz aus der
Victoria-Drogerie
Heiligengeiststraße 4.

Spezial-Geschäft
Einrahmen v. Bildern
Bernh. Schwantje
Langestr. 66

Zahn-Atelier
L. Brinkmann
Langestraße 78.
Telefon im Hause Nr. 404.
Moderner Zahnersatz. Künstl. Zähne **ohne** Gaumenplatten, wie: Brücken, **Kronen,** Stiftzähne. Plomben **in** Gold u. **Porzellan. Richten schiefstehender Zähne.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, 10. Dez.:
Singverein, Konzert.

Donnerstag, 12. Dezember
(40. Vorstell. im Abonnement):
„Uriel Acosta",
Trauerspiel in 5 Akten **von** K. Gutzkow.
Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 13. Dezember
(41. Vorstell. im Abonnement):
„Der liebe Augustin",
Operette in 3 Akten von Bernauer und Welisch. Musik von L. Fall.
Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 15. Dezember
(42. Vorstell. im **Abonnement**):
„Maria Stuart",
Trauerspiel in 5 Akt. v. Schiller.
Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Mittwoch, 11. Dez., abends 7½ Uhr: „Der Ring des Nibelungen". Vorabend: „Das Rheingold".
Donnerstag, 12. Dez., abends 7½ Uhr: „Der Kuhreigen".
Freitag, 13. Dez., abends 7 Uhr: „Götz von Berlichingen".
Sonnabend, 14. Dez., abends 7 Uhr: „Der Ring des Nibelungen". 1. Tag: „Die Walküre".
Sonntag, 15. Dez., nachm. 2½ Uhr: Vorstellung für den Goethebund"; „Hänsel und Gretel". — Abends 7 Uhr: „Die Puppenfee".

[Br]emer Schauspielhaus.

Dienstag, 10. Dez., abends
Mittwoch, 11. Dez., abends 8¼ Uhr: Gastspiel des Exlschen Tiroler künstl. Bauerntheaters: „Der heilige Rat".
Donnerstag, 12. Dez., abends 8¼ Uhr: „Das stärkere Band".
Freitag, den 13. Dez., abends 8¼ Uhr: Gastspiel des Exlschen Tiroler künstl. Bauerntheaters: „Der Gewissenswurm".

Heiratsgesuche.

Weihnachtswunsch!

Kaufmann, Anfang der 30er, mit einem jährlichen Einkommen von 7500 ℳ, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, möchte sich gerne verheirat. Damen (Witwe mit 1 bis 2 Kindern nicht ausgeschlossen) werden gebeten, ihre w. Adresse nebst Angabe d. Verhältnisse unter S. 220 in der Expedition d. Bl. niederzulegen bezw. einzusenden.

Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Beding. Strengste Diskretion, und gelangen event. eingesandte Photographien sofort zurück.

Zwei hies. gut situierte Männer, Mitte der 20er, suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier lebenslustiger junger Damen, am liebsten vom Lande, zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Nur ernstlich gemeinte Offerten unter S. 230 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Heirat
wünscht evang. Mann, 26 Jahre, gesund, angenehmes Aeußere, sehr spar- und strebsam, makell. Vergangenheit, 12 000 ℳ Bar-Vermögen. Selb. hatte aus sittlichen Gründen bis jetzt noch keinen Verkehr. Da etw. Kenntn. von Landwirtschaft u. Liebe für Vieh, ist Einheirat angenehm. Ernstgem. Off. u. Darleg. der Verhältn. u. Bild (welches sofort retour) unter J. J. 8612 beförd. die Exped. des **Berliner Tagebl.,** Berlin S.W. **Verschwiegenheit** zugesichert.

Kind in Pflege zu geben bei kinderlosem Ehepaar. Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Mary Dänekas
Heinrich Deeken.
Verlobte.
Nortmoor. Osternburg.
Dezember 1912.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 5. Dez. Die Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen an **Aug. Rave** u. Frau.

Todes-Anzeigen.

Ofenerfeld, 8. Dez. 1912.
Heute starb nach kurzer heftiger Krankheit im zarten Alter von 3 Monaten unsere liebes kleines
Gretchen,
welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen:
Hinr. Mohrmann u. Familie.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 12. Dez., um 3 Uhr nachm. auf dem Kirchhofe in Ofen statt.

Tweelbäke, 8. Dez. 1912.
Heute morgen entschlief nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater
Joh. Barkemeyer
in seinem 45. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem **Herzen** zur Anzeige bringen
Anna Barkemeyer geb. Stuhr nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. d. M., nachmittags vom Trauerhause, Tweelbäke, Moorweg 4, aus um 3½ Uhr auf dem alten Osternburger Kirchhof statt. — Trauerandacht vorher im Hause.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Donnerstag, den 5. d. M., ist unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Oberst Gustav Hegeler
nach längerem Leiden in Wien sanft entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Hegeler, Lichterfelde.
Gelsenkirchen, Weimar, Zwickau i. S., Berlin-Wilmersdorf, Baden-Baden, Karlsruhe i. B.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir auch im Namen der übrigen Angehörigen hiermit allen unsern
innigsten Dank.
G. Schnebbe u. Frau.
Oberhammelwarden,
den 6. Dezember 1912.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir **Allen, die ihr das letzte Geleit gaben und** den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, auch Allen, die mir so hilfreich zur Seite standen, sowie den Gemeindeschwestern Helene und Marie für die zuteil gewordene Pflege, insbesondere Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen hiermit unseren
herzlichen Dank.
Heinrich Riemann,
nebst Kindern und Angehörigen.

Allen Denen, die mir bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau herzliche Teilnahme erwiesen haben, spreche ich hiermit
meinen herzlichen Dank
aus. **Heinr. Haffelhorst.**

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Molkereiverwalter Stier, Burhave. — (Tochter): Wilhelm Janßen, Bremerhaven. Karl Stockhaus, Wilhelmshaven. R. Wessels, Wiegboldsbur. M. Overlander, Heisfelde.

Verlobt: Ida Schlüsselburg, Ruhwarden, mit Anton Heidemann, Eckwarden - Altendeich. Berta Krey mit Aug. Menkens, Delmenhorst. Ida Brüning mit Heinrich Lüsche, Düngstrup. Olga Fischbeck, Rosenburg bei Brake, mit Landwirt u. Ziegeleibesitzer Wilhelm Suhren, Steinhausen i. O. Friederike Janßen, Aurich, mit Schiffsmaschinentechniker August Voß, Emden. Engeline Hinrichs, Neuburg, mit Landwirt Oltmann Bunger, Loga.

Gestorben: Landwirt F. W. Buschhorn, Brake, 72 J. Wwe. Catharine Margarethe Janßen verw. Drantmann geb. Albers, Osnabrück, 89 J. Proprietär T. J. de Jurken, Westrum, 84¾ J. Hafenlotse Hinrich Otten Lütken, Hooksiel, 61 J. Landwirt Tiark Eiben Habungs, Gronhuse, 62 J. Witwe Antke Margarethe Gerdes geb. Hinrichs, Wilhelmshaven, 66 J. Anton Heinrich Habben, Neuengroden. Wegewärter a. D. D. Kuhlmann, Hartwarden. Bertje Metha Hilbrands, Nortmoor, 7 J.

1166

Weihnachts-Verkauf.

Ulster,

25 29 35 40 46 55 59 65 bis 75 ℳ

□ □ □

Paletots

21 28 36 42 48 56 62 bis 80 ℳ

□ □ □

Anzüge

24 30 35 39 43 48 55 60 bis 75 ℳ

Kieler-Anzüge

10^{50} 14 18 23 28 bis 35 ℳ

Kieler-Pyjacks

4^{75} 6^{50} 8 10 13 18 bis 32 ℳ

Jünglings-Anzüge
Jünglings-Ulster.

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. □ Grösstes Spezial-Geschäft am Platze. □ **38 Achternstr. 38.**

5% Rabatt in bar oder Rabattmarken.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Dezember 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Wie Bruning erwischt wurde.

Winnipeg, 9. Dez. Die Verhaftung Brunings und seines Helfershelfers Behrmann erfolgte am Freitagmittag in dem hiesigen Postamt in dem Augenblick, als er einen eingeschriebenen Brief aus der Heimat abholen wollte. Der Brief, der 50000 Mark enthielt, wurde ihm auch übergeben. Als aber Bruning das Schreiben in der Hand hatte, griffen die wartenden Detektive zu. Bereits bei seiner ersten verantwortlichen Vernehmung gestand er ein, mit dem gesuchten Defraudanten Bruning identisch zu sein, und erklärte sich bereit, nach Berlin auch ohne förmliches Auslieferungsverfahren zurückkehren zu wollen. Bruning machte dann noch mehrere Mitteilungen über seine Fahrten nach der Flucht. Im Oktober war er nach Kanada gereist, wo er sich schließlich niederließ, um, wie bereits berichtet, Terrainspekulationen zu betreiben. Er hatte sich bereits das

Vorkaufsrecht auf Bauplätze

in Höhe von 150 000 Dollar gesichert. Darüber, wo er den Rest des veruntreuten Geldes gelassen habe, verweigert Bruning jede Auskunft. In nächster Zeit wollte er eine längere Reise nach den Philippinen und nach Japan unternehmen. Das hatte er bereits in dem letzten Briefe an seinen Schwager mitgeteilt und dadurch die Polizei in Winnipeg zum Zugreifen veranlaßt. Der Brief enthielt die Mitteilung, daß Bruning die Bekanntschaft eines Millionärs gemacht habe, dessen große Besitzungen in Japan er im Januar besuchen wolle. Wie aus dem Geständnis des Hapke und dessen Frau hervorgeht, hat Bruning den Plan der

Defraudation schon lange vorbereitet.

Schon als er beim Direktor Gutmann der Dresdner Bank als Diener gewesen war, beschäftigte er sich damit, einen großen Coup auszuführen. Er versuchte, das Vertrauen seines Chefs zu gewinnen, der ihm dann schließlich eine Stelle als Kassenbote übertrug. Damit war er einen großen Schritt vorwärts gekommen. Jetzt galt es, einen Fluchtplan auszuarbeiten, alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und dann einen gegebenen Augenblick abzuwarten, in dem er eine große Summe in die Hand bekam, um damit das Weite zu suchen.

Schon seit drei Jahren

trug er sich mit dem Gedanken, eine große Summe zu stehlen. Bei seinen wiederholten Besuchen in Engter besprach er die Sache eingehend mit seinen Verwandten. Bruning hatte sich sofort nach Verübung des Diebstahls auf das Rad geschwungen und war nach einem mehrere Meilen von Berlin entfernten Orte gefahren, von wo er die Eisenbahn ungehindert bestieg und nach Luxemburg entkam. Von dort hatte er Hapke im Juli und im August besucht. Beide Male kam er nachts, sein Fahrrad ließ er im nahen Walde zurück. Als er das erste Mal in Engter erschien, grub er seine Beute unter einem im Hof stehenden Birnbaum ein. Seinen Verwandten schärfte er ein, sehr vorsichtig zu sein und wies u. a. darauf hin, daß sie leicht in Untersuchungshaft kommen könnten, was aber nichts zu bedeuten hätte, da man sie nach allerhöchstens vierzehn Tagen doch wieder freilassen würde, da man ihnen nichts nachweisen könnte. Als er das zweite Mal in Engter erschien, grub er das Geld, das aus Tausendmarkscheinen bestand, wieder aus, da er befürchtete, daß es unter der Nässe leiden könne. Die 67000 Mark wurden dann in zwei Hälften an der Stelle, wo man sie am Mittwoch voriger Woche fand, eingemauert. Nachdem der Schatz von ihm und seinem Schwager im Keller eingemauert war, wurde auch Frau Hapke an die Stelle geführt, um sie sich zu merken, da ja einer von ihnen, wie Bruning meinte, sterben könnte. So hatte er also alles bis ins kleinste vor seiner Abreise geordnet, und es wäre ihm wohl auch alles gelungen, wenn er nicht schließlich, wie die meisten Verbrecher, überschlau gewesen wäre und mit seinen Verwandten jenen Briefwechsel angefangen hätte, der ihm schließlich zum Verderben wurde.

*

Der Schutzmann in Notwehr. In Siegen stellten die beiden Schulleute Schmick und Bender in der Nacht zum Sonntag mehrere junge Leute zur Rede, die lärmten, sangen und auf einer Ziehharmonika spielten und schließlich die Beamten sogar tätlich angriffen. Als der Arbeiter Croy versuchte, dem Schutzmann Schmick von hinten den Hals zuzudrücken, griff der Beamte zum Revolver und gab einen Schuß über die Schulter hinweg nach hinten ab. Die Kugel drang Croy in den Kopf und der Getroffene stürzte sofort tot zu Boden.

In eine Heugabel gefallen. Berlin, 9. Dez. Ein zwanzigjähriger Stallmeister stand auf einem Gerüst und holte aus einer Scheune Getreidegarben herunter. Plötzlich glitt er ab und stürzte in eine Heugabel, deren Zinken ihm Herz und Lunge durchbohrten. Der Tod trat sofort ein.

Eine peinliche Examensaffäre erregt gegenwärtig in Köln großes Aufsehen. Eine Anzahl von Referendaren hatte sich zu ihrem Assessorexamen von einem Rechtsanwalt in Saarbrücken ihre schriftlichen Arbeiten anfertigen lassen, was der Justizbehörde bekannt wurde. Diese ließ bei dem Rechtsanwalt eine Haussuchung vornehmen, wobei man die Listen mit den Namen der Referendare fand. Infolgedessen wurden die betreffenden Assessoren und Referendare und der Rechtsanwalt in Saarbrücken aus dem Justizdienst entlassen. Ein Kölner Rechtsanwalt, der einen der Referendare an den Rechtsanwalt in Saarbrücken gewiesen hatte, wurde mit 1500 Mk. bestraft.

Das unsinnige Wetten. In einer Wirtschaft in Herbede bei Witten (Ruhr) wettete ein Arbeiter, daß er vierzig Schnäpse und mehr trinken könne. Die ersten fünfzehn Glas machten dem Manne keine besonderen Schwierigkeiten; bei den folgenden zehn Schnäpsen ließ er die Sache schon langsamer angehen, dann aber mußte schon zu Hilfsmitteln gegriffen und durch allerlei Beimischungen nachgeholfen werden, damit der Mann die Schnäpse nur noch hinunterwürgen konnte. Tatsächlich gewann er die Wette, mußte sie aber mit dem Leben bezahlen, denn er starb an den Folgen einer Alkoholvergiftung.

Sechs Mädchen ertrunken. Aschaffenburg, 9. Dez. Im benachbarten Faulbach spielten gestern abend auf einer zugefrorenen Stelle des Mains 7 Mädchen im Alter von 8—12 Jahren. Plötzlich brach die Eisdecke und sämtliche Mädchen fielen ins Wasser. In ihrer Todesangst klammerten sie sich aneinander. Sechs Mädchen ertranken und konnten nur als Leichen geborgen werden. Das siebente Kind konnte von seinem Bruder gerettet werden.

Der Raub in der Fürstengruft bei Turin. Zu dem Diebstahl in der bei Turin befindlichen Gruft der kürzlich verstorbenen Herzogimutter Elisabeth von Genua meldet ein Telegramm: Die Diebe hatten vor der Ausführung der Tat die Türen der Dienst- und Beamtenwohnungen des Hofpersonals von außen zugesperrt und alle nach Turin führenden Telegraphen- und Telephonleitungen durchschnitten. Dann waren sie von einem hohen Fenster aus, das dem Mausoleum Licht und Luft vermittelt, in die Gruft eingestiegen. Dabei sind die herrlichen Glasmalereien in tausend Splitter gegangen. Das rechte Ohrläppchen der Leiche zeigte einen breiten Riß, und die Schleier, die das Haupt der Toten einhüllten, lagen in Fetzen herum. Die Brillantohrringe und das Perlenhalsband fehlen. Von den Verbrechern hat man noch keine Spur. Die Polizei meint, es wären ihrer mindestens vier gewesen.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 9. Dezember, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Lisco, Kühn.

Das Gesetz über den Zusammenstoß von Schiffen wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Die erste Lesung des

Petroleum-Monopols

wird fortgesetzt.

Abg. Graf **Westarp** (kons.): Wir stehen dem Monopol sympathisch gegenüber. Es ist zunächst verdienstvoll von der Deutschen Bank, daß sie sich große Absatzgebiete gesichert hat. Der sozialdemokratische Redner hat seine Rede in üblicher Weise gegen die Konservativen gerichtet, wiewohl er unseren Standpunkt garnicht kannte. Eine Konkurrenz des Petroleums durch den Spiritus ist unmöglich. Wir wollen auch keine Verteuerung des Petroleums. Die Frage ist doch die, ob Großbanken eine Förderung durch das Reich erfahren sollen. Wir werden in der Kommission ernst prüfen müssen, ob sich etwas gestalten läßt, besonders die Frage, ob unsere Versorgung mit Petroleum gänzlich von der Standard Oel Company abhängt. Ein Viertel der Gesamtproduktion der Society geht nach Deutschland. Die Reichsaufsicht kann nach dem Entwurf nicht genügende Aufsicht bei der Preisbildung ausüben. Es muß geprüft werden, ob die Betriebsgesellschaft selbst die Preisbildung beeinflussen kann. Die Vertragspflicht von 30 Jahren ist zu lang. Wenn schon das Petroleum monopolisiert werden soll, dann müssen wir prüfen, ob nicht die Detaillisten geschädigt werden können, wie es jetzt die Standard Oil Company gelegentlich tut. Auch die Großhändler würden manche Schädigungen erleiden. Die Verwendung der Ueberschüsse für die Veteranen ist an sich zu begrüßen, aber es ist doch nicht angängig, gerade das Monopol damit zu verknüpfen. Festlegen kann ich meine Partei in keiner Weise, aber wir werden in der Kommission die Angelegenheit ernsthaft prüfen. (Beifall.)

Abg. **Rupp**-Marburg (w. Vgg.): Wir behalten uns unsere Stellungnahme bis zur Vorlage der 2. Lesung vor. Uns ist der Gedanke eines Reichsmonopols sympathischer als der eines Privatmonopols. Der selbständige Kaufmann darf nicht ausgeschaltet werden. Die Verquickung mit der Veteranenfürsorge müssen wir ablehnen. Der Kleinhandel darf bei dem Monopol nicht unter die Räder kommen.

Abg. Dr. **Frank**-Mannheim (Soz.): Das einzige, was für die Vorlage spricht, ist die raffinierte Gegenagitation der Standard Oil Company. Diese zeigt aber dadurch ihre Gefährlichkeit. Der Reichstag ist sich einig darin, daß eine derartige private Macht nicht weiter bestehen darf, jedoch muß ein reines Reichsmonopol ohne Verteuerung des Petroleumszustande kommen. Die Entschädigungsfrage ist ungenügend geregelt. Es wäre bedauerlich, wenn der erste Versuch, ein Privatmonopol zu brechen, scheitern würde.

Abg. **Colshorn** (Welfe): Rasche und gründliche Kommissionsarbeit ist notwendig. Wir bedauern die Einbeziehung der Veteranenfürsorge. Der Entwurf ist auch so annehmbar.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Wenn die Regierung den Kampf gegen die Privatmonopole will, dann muß sie einen anderen Weg einschlagen. Warum bringt sie nicht ein Kartellgesetz ein, das keinen Pfennig kostet? Man monopolisiert etwas, was man nicht hat. Warum schützt man den Konsumenten nicht gegen die Verteuerung des Kaffees durch brasilianische Gesellschaften. Hunderte Mittelstandsexistenzen würden geschädigt werden, wenn der Entwurf Gesetz würde. Wenn die Angestellten entschädigt werden, warum da nicht die Händler, Kutscher und Arbeiter? Die Verbrämung der Vorlage mit der Veteranenfürsorge lehnen wir ab. Wir glauben, daß aus der Kommissionsberatung etwas herauskommt. (Beifall.)

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Wir haben das Gesetz nicht gemacht, um höhere Einnahmen zu erzielen, sondern zum Schutze des einheimischen Wirtschaftslebens. Erfreulich ist, daß der Leitgedanke von Ihnen allen anerkannt worden ist. Eine Bank hat bei der Ausarbeitung nicht mitgewirkt. Wir haben uns aber in Interessentenkreisen informiert. Ich hoffe, daß die Kommissionsarbeit dem Entwurf eine ansehnliche Form geben wird. (Beifall.)

Abg. **Maranart** (ntl.): Die Angestelltenentschädigungen sind in der Vorlage völlig unzulänglich behandelt.

Abg. Dr. **Trendel** (Ztr.): Wenn ein Monopol zustande kommt, muß der Betriebsgesellschaft der einzige mögliche und Sicherheit bietende Weg durch die Donau vorgeschrieben werden. Das Gesetz sieht leider den Schutz der Konsumenten nicht vor. Das beste wäre wohl eine Staats-Einaufsgenossenschaft. Auch der Kleinhandel findet im Gesetz keinen genügenden Schutz. Wir können ihn nicht zu Gunsten einer Gruppe von Großbanken opfern. Das Bestreben der Regierung, sich von den amerikanischen Trusts freizumachen, verdient Unterstützung. Auch deshalb dürfen Konsumenten und Kleinhandel nicht vernachlässigt werden.

Die Erörterung schließt. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Wahlprüfungen.

Die Kommission beantragt für die Wahl des Abg. Bruhn (Rfp.) Gültigkeitserklärung. Die Abgg. Kopsch (F. Vpt.) und Herzog (W. Vgg.) verlangen Beweiserhebungen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Es hat Wahlbeeinflussung gegen die Liberalen und Sozialdemokraten stattgefunden, so ist die Sozialdemokratie aus der Stichwahl verdrängt worden. Wir beantragen deshalb, die Wahl für ungültig zu erklären.

Abg. Dr. **Pfleger** (Ztr.): Der Vorwurf des Vorredners wäre berechtigt, wenn die von der Kommission kassierten Stimmen den unterlegenen Kandidaten zuzuzählen wären. Das ist unmöglich.

Abg. **Werner**-Hersfeld (Rfp.): Nehmen Sie den Kommissionsantrag an.

Abg. **Schwartze**-Lippstadt (Ztr.): Wir halten an dem Kommissionsantrag fest.

Die Erörterung schließt. Die Wahl wird für gültig erklärt.

Ueber die Wahl der Abgg. Herzog und Kopsch wird Beweiserhebung beschlossen.

Dienstag 1 Uhr: Kleine Anfragen, Interpellationen über Koalitionsrecht und Wagenmangel.

Schluß 6¼ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Dezember.

* **Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum**, auf die gestern hingewiesen ist, hat trotz ihres kleinen Umfanges einige recht bemerkenswerte Arbeiten aufzuweisen. Die von Herrn Scheck-Rotenburg o. T. eingesandten Kleisterpapiere, die uns heute als Einband für ein Buch wieder lieb geworden sind, verraten eine Farbenpracht und Vielseitigkeit, wie wir sie in Oldenburg noch nicht sahen, auch Frau Bakenhus hat sich in ähnlicher Weise beteiligt, außerdem mit Handarbeiten verschiedenster Art, die hoffentlich recht viele Abnehmer finden, nachdem ein Teil bereits in den ersten Ausstellungstagen verkauft worden ist. Daß die einfachen, die Steinfarben zur Geltung bringenden Schmucksachen des Herrn Wild bei uns Eingang gefunden haben, darf man als ein Zeichen des besseren Geschmacks freudig begrüßen. Weniger ausgebildet ist das Verständnis für moderne Glasmalerei, die sich die mittelalterliche Technik wieder zu eigen gemacht und mit den schlimmen „durchsichtigen Oelgemälden“ und süßlichen Farben aufgeräumt hat. Indessen hat auch hier die große Ausstellung der Rohdeschen Glasmalereien im Kunstgewerbemuseum im vorigen Winter einen Erfolg zum Besseren herbeigeführt. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß auch unsere Residenz einen jungen Kunsthandwerker besitzt, der sich ernsthaft mit den schwierigen technischen und künstlerischen Eigenschaften der modernen Glasmalerei beschäftigt. Herr Franz Lampe, der Sohn unseres Glasermeisters Emil Lampe, hat seine ersten größeren Arbeiten im Kunstgewerbemuseum ausgestellt. Wenn uns die Verwandtschaft mit den Arbeiten Rohdes stark auffällt, was sich eben durch die direkten Beziehungen zu Rohde erklärt, so dürfen wir doch von Franz Lampe erwarten, daß er im Laufe weiterer Ausbildung immer mehr selbständige Züge hineinbringen wird. Der größte Vorzug ist zweifellos die Erkenntnis, daß Entwurf und Ausführung möglichst in einer Hand liegen müssen, weil nur der Handwerker von vornherein weiß, welche Formen der Glastechnik entsprechen. Lampe ist sich auch bewußt, daß er erst auf dem Wege zur Vollendung ist und sein schönes Handwerk noch sehr vervollkommnen kann, dies gibt uns die Hoffnung, daß wir noch manche schönen Arbeiten von ihm erwarten können, wenn Künstler und Handwerker vereint bleiben.

* **Fortgesetzte Zunahme des Postscheckverkehrs.** Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende November 1912 auf 74227 gestiegen. (Zugang im Monat November 1121.) Auf diesen Postscheckkonten wurden im November gebucht 1402 Millionen Mark Gutschriften und 1406 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im November durchschnittlich 157 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung, sowie den schweizerischen Postscheckbureaus wurden fast 7 Millionen Mark umgesetzt, und zwar auf 2890 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 13520 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

* **Honigmarkt.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am nächsten Mittwoch im Saale der Markthalle der letzte diesjährige Honigmarkt statt. Der Verkauf steht unter Kontrolle einer vom Imkerverein gewählten Kommission. Verkauft wird nur reiner, unverfälschter Bienenhonig.

* **Der Oldenburger Chorgesangverein** veranstaltete am

Geschäftliche Mitteilungen.

Für den Oldenburger Kunstfreund zu Weihnachten 1912.

Dr. Karl Schaefer

Führer durch die Grossh. Gemälde-Galerie im Augusteum.

50 Bilderbeilagen Preis Mark. 4,50

Lappan (Hofkunsthandlung Carl G. Oncken).

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Landesbibliothek Oldenburg

letzten Sonntag im „Feldschlößchen" zu Wechloy den sich dem Ball anschließenden üblichen Jammerkaffee. Der Sprecher, Herr O. Scheller, entbot den zahlreich erschienenen Gästen einen herzlichen Willkommensgruß und den Dank des Vereins für ihm entgegengebrachte Interesse. Der Ball wurde durch interessante, von den Herren Hunger und Scheller geleitete Tänze, als Bänder-, Kartenund vor allem den originellen Korb- und Besenlanz verschönert

*

-o- **Edewecht**, 9. Dez. An Gemeindesteuern werden hier erhoben 163 Prozent Gemeindeumlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer, 55 Prozent nach der Einkommensteuer, 24 Prozent Armenbeitrag, 20 Prozent Schulumlagen nach der Gesamtsteuer und 96 Prozent nach der Einkommensteuer. Vom Rindviehbestande werden 38 Pfennig für das Stück und vom Pferdebestande 49 ₰ gehoben. — Nachdem bereits bei Herrn Gehrels die Infanteriekapelle ein Konzert gab, konzertierte am Freitag bei Witwe Oltmanns die Dragonerkapelle, und am nächsten Freitag wird man Gelegenheit haben, bei F. Harms in Osterscheps die Artilleriekapelle zu hören. — Unsere Eisenbahn ist sozusagen fertiggestellt, es gilt nur noch, hier und da die letzte Hand anzulegen. Am Sonnabend fuhr bereits der erste Personenzug, Herren der Eisenbahndirektion unternahmen nämlich eine Besichtigung der Strecke. Dieser Tage werden noch der Bahnsteig geebnet, Telegraphendrähte gezogen, Viehwage aufgestellt usw. Am Freitag soll dann die Abnahme erfolgen; der Tag der Einweihungsfeier steht noch nicht bestimmt fest, jedoch rechnet man damit, daß sie am Montag stattfinden kann. An dem Tage soll von 1 Uhr ab „freie Fahrt" gewährt werden, abends ist ein Kommers geplant. — Leider wird die Herstellung der Zuwegung zum Bahnhof, sowie die gänzliche Fertigstellung des Bahnhofs noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Postbeförderung soll vom 16. an von der Bahn übernommen werden, der Omnibuswagen „Zwischenahn-Edewecht" wird also bald von der Straße verschwinden.

* **Varel**, 9. Dez. Die Aufführung des Singvereins Varel, „Preciosa", mußte verlegt werden und findet nun Sonntag, den 15. Dezember, abends 7½ Uhr, statt. Ende 10 Uhr. Billetts sind im Vorverkauf im Café Domsky zu haben.

Osnabrück, 8. Dez. Wilhelm Scharrelmanns inniges Weihnachtsspiel „Die Himmelstür wird offen stehn" machte bei seiner ersten Aufführung im hiesigen Stadttheater tiefen Eindruck. Das Naive, Ungesuchte kam zu rechter Geltung, die Inszenierung, die Juliane Bohlmann besorgt hatte, war sehr stimmungsvoll und vorbildlich.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Große Ernten Deutschlands. Die von dem Statistischen Amte für das Deutsche Reich jetzt beamtgegebenen Erntezahlen pro 1912 bestätigen die allgemein gehegten Erwartungen, daß die Gesamternte zu der größten bisher erzielten gerechnet werden kann. Der Ertrag aller Produkte zusammen erreicht die stattliche Höhe von 27,6 Millionen Tonnen, das ist ein Mehrertrag von 7,7 Millionen Tonnen gleich 38 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß die vorjährige Getreideernte inbezug auf die Quantität äußerst gering war, während im Gegensatz zu diesem Jahre die Beschaffenheit des vorjährigen Getreides wesentlich besser war als jetzt.

Düsseldorf, 9. Dez. Montanbörse. Offizielle Meldung: „Der Kohlen- und Eisenmarkt zeigt feste Tendenz bei nach wie vor starkem Abruf. Roheisen für das erste Semester 1913 ist durchweg verschlossen. Die Preise sind unverändert."

Roheisenerzeugung Deutschlands. Deutschlands Roheisenerzeugung weist für den Monat November 1912 dem Vormonat gegenüber allerdings einen größeren Rückgang auf, doch ist dieser lediglich dem Umstand zuzuschreiben, daß der letztverflossene Monat weniger Arbeitstage hatte als sein Vorgänger. Die Gesamtroheisenproduktion Deutschlands einschließlich der Luxemburgs stellte sich nämlich nach den Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller im November 1912 auf 1 537 205 To. gegen 1 633 539 To. im Oktober 1912, aber nur 1 323 683 To. im November 1911.

Vom belgischen Eisenmarkt. Wie aus Brüssel berichtet wird, griff die durch die Halbzeug- und Kokspreisverteuerung hervorgerufene festere Stimmung jetzt auch auf das Stabeisengeschäft über. Es wurden nämlich die Ausfuhrpreise für Flußstabeisen um 1 Schill. pro To. auf 6 Lstrl. 1 Schill. bis 6 Lstrl. 6 Schill. und für Grobbleche um 1 Schill. auf 6 Lstrl. 16 Schill. bis 6 Lstrl. 18 Schill. erhöht.

Petroleummonopol und Reichstag. Die erste Lesung des Petroleummonopolentwurfs hat, wie vorauszusehen war, eine endgültige Klärung über das schwierige Problem des Petroleummonopols nicht gebracht. Der Entwurf wird einer Kommission überwiesen und — wie der sozialdemokratische Redner sich ausdrückte — darin zu einem wirklich sozialpolitischen und konsumentenfreundlichen Gesetz von Grund auf umgestaltet, oder aber in der Kommission begraben werden. Denn das eine hat die gestrige Beratung gezeigt: Der vorliegende Entwurf mit seiner Banken- und Produzentenvertriebsgesellschaft, mit seiner merkwürdigen Preis- und Gewinnskala und seiner oberen — von dem Bundesrat eventl. noch zu erhöhenden — Preisgrenze von 20 Pfennigen pro Liter ist unannehmbar und wird nicht angenommen werden.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 10. Dezember.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
x. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rück. b. 1919 ausg.	97,80	—,—
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	97,80	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	—,—	87,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	—,—	—,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	98,60	99,10
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,—	99,50
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. Oktober 1913	98,50	99,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,—	92,55
4proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,10	131,90
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	—,—	97,75
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	97,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	97,50	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. Rückzahl.		
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 bis	97,50	98,—
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe 1917/19		
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. ausgeschl.		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,25	—,—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	89,50	90,—
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	98,—	98,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	99,50	100,05
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	87,50	88,05
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	77,20	77,75
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	99,50	100,05
3½proz. Preuß. Konsols	87,50	88,—
3proz. Preuß. Konsols	77,20	77,75
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	98,70	99,25
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	97,50	98,—
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	88,50	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	91,—	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	96,30	96,60
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit.-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	97,—	97,30
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,50	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	85,80	86,35
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	93,95	—,—
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	93,45	94,—
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	91,30	91,85
4½ pCt. Hohenlohe-Werke Oblig.	—,—	99,75
4½proz. Mildgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	98,50
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	99,50
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	90,50	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,70	169,50
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,41	20,465
Check Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1750	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,86	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,25 bzB. G.	
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	54 % G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6 Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Proz.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.		
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	97,80	—,—
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	97,80	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	—,—	87,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	—,—	87,50
3proz. dergleichen	75,20	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	131,10	131,90
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	99,—	99,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	98,60	99,10
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktober 1913 zulässig	98,50	—,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,—	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	97,50	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	97,50	98,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1912, unkdb. 1924	97,50	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausgesch.	97,50	98,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,25	—,—
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	89,50	—,—
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	98,—	98,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	99,50	100,05
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	87,50	88,05
3proz. dergleichen	77,20	77,75
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	99,50	100,05
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	87,50	88,05
3proz. dergleichen	77,20	77,75
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	—,—	—,—
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine Serr. 37	—,—	99,25
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	99,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	97,50	98,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	—,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	97,40	97,70
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	97,70	98,—
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	97,70	98,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	97,70	98,—
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	95,70	96,—
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	97,70	98,—
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	91,—	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	—,—	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rdz. 105 %	—,—	100,25
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,—	96,50
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,—	96,50
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	92,45	—,—
4½proz. Mildgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,70	169,50
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,41	20,465
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,86	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Prozent.

Weizen loko inl., frei Wagen und ab Bahn, 194—197, Mai 207,50—207,25 Mk. Roggen loko inl., frei Wagen und ab Bahn, 168—169, Mai 172—172,25 Mk. Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte, inl. 170—190, do. schwere 170—190, russ. u. Donau leichte 156—160, do. schwere 161—167 Mk. Mais, frei Wagen, weicher, Natal 189—193, runder 149—152 Mk. Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inl., märk., meckl., pomm., pos., schles., gut 192—205, do. mittel 174—191 Mk. Erbsen, frei Wagen und ab Bahn, inl. u. russ. Futterware, mittel 172 bis 182, feine Taubenerbsen 183—194 Mk. Weizenmehl 00 loko 24,25—28 Mk. Roggenmehl 0 und 1 loko 21,20 bis 23,30 Mk. Weizenkleie, grobe und feine, 11,25 bis 11,75 Mk. Roggenkleie 11,25—11,75 Mk.

Berlin, 9. Dez. Geldmarkt fest. Privatdiskont 6 Prozent, tägliches Geld 6 Prozent, stark gefragt

Berlin, 9. Dez. Anlagemarkt schwach.

Berlin, 9. Dez. Börse heute fest. Schluß schwach an

Politik und Geldmarkt.

Aeußerste Schlußkurse.

	7. Dez.	9. Dez.
Diskonto	181,87	182,—
Deutsche	248,—	248,12
Handels	162,—	162,—
Bochum	212,62	210,75
Laura	162,—	161,75
Deutsch-Z.	164,25	162,37
Harpen	183,25	181,75
Gelsen	191,50	189,50
Kanada	266,50	265,75
Paket	151,75	150,87
Lloyd	119,75	118,87
4proz. Russen	88,50	88,25
Nordd. Wolle	146,30	146,25
Tendenz	fest.	schwach.

Bremen, 9. Dezember.

Baumwolle stetig. Amerik. middling loko 65,75 Pfg. (vor. Not. 65,25 Pfg.). Kaffee ruhig. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 59 Pfg., Doppeleimer 60 Pfg.

Berlin, 9. Dez. Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.)

Viehmärkte.

Amtlicher Viehmarktsbericht vom 9. Dezember 1912,

herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung hiesiger Viehkommissionsfirmen.

Auftrieb: 87 Ochsen, 117 Bullen, 68 Quenen, 132 Kühe, 30 Kälber, 59 Schafe, 1109 Schweine.

Notierungen für 50 kg Schlachtgewicht.

Rinder:

A. Ochsen.

Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, im Alter von 2½—4 Jahren	90— 92 ℳ
Fleischige, nicht voll ausgemästete, im Alter von 2½—4 Jahren und ältere voll ausgemästete	88— 90 ℳ
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	86— 88 ℳ
Gering genährte jeden Alters	85— 88 ℳ

B. Bullen.

Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert ims, Alter von 2—3 Jahren	85— 88 ℳ
Vollfleischige, nicht ausgemästete junge und ausgemästete ältere	82— 84 ℳ
Mäßig genährte jeden Alters	80— 82 ℳ
Gering genährte jeden Alters	— ℳ

C. Quenen (Jungrinder, Färsen).

Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts	86— 89 ℳ
Mäßig genährte	84— 86 ℳ
Gering genährte	78— 82 ℳ

D. Kühe.

Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, im Alter von 3—5 Jahren	80— 84 ℳ
Vollfleischige, nicht ausgemästete junge und ausgemästete ältere	76— 80 ℳ
Mäßig genährte jeden Alters	70— 75 ℳ
Gering genährte jeden Alters	— ℳ

Schafe.

Stall-Mastlämmer bester Qualität	90— 95 ℳ
Weidelämmer bester Qualität	85— 90 ℳ
Junge ausgemästete Hammel (Jährlinge)	75— 80 ℳ
Mäßig entwickelte Lämmer und Hammel und ältere ausgemästete Hammel und Schafe	65— 75 ℳ
Sauglämmer (Osterlämmer)	— ℳ

Schweine.

Gemästete Fleischschweine im Gewicht von 130—170 Pfd. Schlachtgewicht, bester Qualität	86— 88 ℳ
Vollfleischige, ausgemästete im Gewicht von 180 Pfund Schlachtgewicht und aufwärts	86— 88 ℳ
Mäßig genährte im Gewicht von 90—120 Pfd. Schlachtgewicht	80— 84 ℳ
Schlecht entwickelte jeden Gewichts	68— 74 ℳ
Sauen	78— 84 ℳ
Versandschweine:	
reine, schwere Schweine, Lebendgewicht 50 kg	— ℳ
reine, leichte Schweine, Lebendgewicht 50 kg	— ℳ
Sauen, Lebendgewicht 50 kg	— ℳ

Tendenz: Großvieh sehr flau, Schweine und Schafe ziemlich gut.
Lebend ausgeführt: 54 Rinder, 1 Kalb.
Unverkauft blieben: 18 Rinder, 1 Schwein.

Es findet das Marktgeschäft vor und nach dem Weihnachtsfest nur an folgenden Tagen statt: Montag, 23. Dezbr., Montag, 30. Dezember, Donnerstag, 2. Januar.

Viehmärkte.

Hamburg, 7. Dez. (Sternschanz-Viehmarkt.) Auftrieb 1754 Schweine. Markt langsam geräumt. Schweine über 260 Pfd. 66,50 ℳ, 240—260 Pfd. 65,50—66,50 ℳ, 200 bis 240 Pfd. 64—64,50 ℳ, unter 200 Pfd. 64—64,50 ℳ, geringere Ware 54,50—61 ℳ, beste Sauen 62,50—63 ℳ, geringere Sauen 56—59,50 ℳ. Gesamtauftrieb in der Woche vom 30. November bis 6. Dezember 12 714 Stück. Versand 2436 Stück.

Schiffsnachrichten.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Argenfels", H. W. Schmidt, 8. Dez. Perim passiert. „Drachenfels", Krippner, 9. Dez. in Sydney. „Hohenfels", Schmitz, 9. Dez. von Algier. „Rauenfels", H. Rückens, 8. Dez. Perim pass. „Rheinfels", A. Rückens, 9. Dez. Perim passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Lisboa", Schumacher, 7. Dez. in Lissabon. „Portugal", Schweers, 7. Dez. in Lissabon. „Larache", Rose, 8. Dez. in Antwerpen. „Mogador", Thaden, 8. Dez. in Rotterdam. „Tanger", Bootsmann, 8. Dez. von Lissabon nach Valencia. „Las Palmas", Schoon, 7. Dez. von Lissabon nach Stettin. „Rotterdam", Schmidt, 9. Dez. von Antwerpen nach Tanger.

Landesbibliothek Oldenburg

Briefkasten der Redaktion.

Roderich. Die umfangreichsten Werke über den Großen Kurfürsten sind Droysen, der Staat des Großen Kurfürsten, und Philippson, Der Große Kurfürst; beide umfassen drei Bände und sind ziemlich teuer. Für Ihre Zwecke dürfte Heyck, Der Große Kurfürst, genügen. Eine kleine empfehlenswerte Schrift ist Der Große Kurfürst in den Geschichtlichen Volksbüchern aus dem Verlage von Velhagen u. Klasing, 60 Pfg. Das Büchlein ist gut geschrieben und enthält zudem noch viel Bildermaterial; der Verfasser ist uns augenblicklich nicht recht erinnerlich, vielleicht ist es auch Heyck. Wenn Sie sich für den Großen Kurfürsten interessieren und nicht zuviel Geld anlegen wollen, so gehen Sie doch zur Landesbibliothek. Die nötige Sicherheit werden Sie ja bieten können, und da wird Ihnen mit der größten Liebenswürdigkeit soviel Material zur Verfügung gestellt werden, wie Sie nur wünschen.

H. B. Die norddeutschen Infanterieregimenter, die auch am 1. April Einjährig-Freiwillige einstellen, sind Münster Nr. 13, Bremen Nr. 75 (1. und 2. Bataillon), Rostock Nr. 90 (1. und 3. Bataillon, nur bei gleichzeitigem Studium an der Universität), Osnabrück Nr. 78 (1. Bataillon) und Göttingen Nr. 82.

Bitte des Kirchenrats zu Ohmstede.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste möchte der Kirchenrat gerne wie in früheren Jahren Armen und Hilfsbedürftigen der Gemeinde eine Freude bereiten und richtet deshalb an alle, die ihm helfen können und wollen, die herzliche Bitte, Gaben jeder Art, Geldspenden, Kleidungsstücke, Nahrungsmittel oder Gutscheine auf Brot, Fleisch und Kolonialwaren bei den unterzeichneten Mitgliedern des Kirchenrates möglichst bis zum 20. Dezember abgeben zu wollen.

Der Kirchenrat von Ohmstede.

Die Kirchenältesten: C. Albers, Fr. Pfingsten und D. Rathjen zu Nadorst, G. Borgmann, D. Haase und J. D. Meyer zu Donnerschwee, D. Mehrens zu Ohmstede, G. Wöbken zu Klein-Bornhorst, Chr. Monenschein und Heinr. Sander zu Etzhorn, Joh. Hullmann zu Wahnbeck, H. Hilders zu Ipwege und Pastor Bardewyck zu Ohmstede.

Weihnachtsbitte.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes, das vor allem die Herzen linde und willig macht, andere zu erfreuen, bittet auch der unterzeichnete Kirchenrat zu Eversten freundlichst wieder, wie bisher ihm helfen zu wollen, um so manchen Bedürftigen, insbesondere armen Witwen, eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Unterzeichnete sind gerne bereit, Gaben aller Art entgegen zu nehmen.

Der Kirchenrat zu Eversten:

H. Röhken, D. Meyer, Joh. Oltmer, Eversten I, D. Koch, R. Lampe, Fr. Hüttemann, Eversten II, D. Boltes, Eversten III, H. Bakenhus, Eversten IV, Joh. Helms und H. Hotes, Bloherfelde, Joh. Punke, Friedrichsfehn, G. Schröer, Nordmoslesfehn.

Pastor Töllner, Eversten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei **Appetitlosigkeit**

Dr. Hommel's Haematogen

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Für Mittwoch:

!! Billiger Fischtag !!

ff. 2—4pfündiger Schellfisch Pfd. **35** Pfg.
ff. Kabliau u. Seelachs, kopflos, Pfd. **15** Pfg.
ff. Bratschollen Pfd. **25—30** Pfg.
ff. Bratschellfische Pfd. **20** Pfg.
ff. Stinte Pfd. **20** Pfg., gr. Stinte Pfd. **30** Pfg.
ff. Knurrhahn, fertig.
ff. Heilbutt, à 3—4 Pfd., Pfd. **50** Pfg.
ff. Steinbutt Pfd. **85** Pfg., Tarbutt Pfd. **60** Pfg.
Ferner: Elsflether Salzheringe Dtzd. **50** Pfg.
(Nur Mittwoch.)

Feinste Räucherwaren und Marinaden.

C. Ficke, Hoflieferant,
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Rabattmarken.

Bei **Weihnachts-Einkäufen** beachten Sie bitte das

blau-weiße Schild

Rabatt-Spar-Verein.

Dieses Schild bürgt für solide, reelle Waren und billige Preise.

Es ist amtlich festgestellt, daß die Preise in unseren Geschäften genau so billig sind wie in Geschäften, wo kein Rabatt gegeben wird.

Unsere Geschäfte sind meistens großen Einkaufsgenossenschaften angeschlossen, sind daher leistungsfähig und preiswürdig.

Die Rabattmarke spart, nur nicht der Rabatt in bar.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

Allgem. Orts-Krankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Die in der Generalversammlung vom 3. November 1912 beschlossene

Statuten-Aenderung

(§ 20a) ist von dem Großherzoglichen Oberversicherungsamt genehmigt.

Die Statutenänderung tritt mit dem 15. Dezember d. J. in Kraft.

Der § 20a erhält folgende Fassung:

„Denjenigen Kassenmitgliedern, welche ununterbrochen mindestens drei Monate der Kasse angehört haben, wird für ihre dem Kassenversicherungszwang nicht selbst unterliegende Ehefrauen gewährt:

1. Im Falle der Erkrankung derselben freie ärztliche Behandlung für die Dauer der Krankheit, jedoch höchstens für 6 Wochen, und freie Arznei, soweit solche aus der Kassenapotheke verabfolgt wird;

2. im Falle der Schwangerschaft derselben wegen einer durch die Schwangerschaft verursachten Erwerbsunfähigkeit eine Unterstützung im Betrage der Hälfte des Krankengeldes bis zur Gesamtdauer von drei Wochen, ferner ärztliche Behandlung der Schwangerschaftsbeschwerden;

3. beim Tode derselben ein Sterbegeld im Betrage der Hälfte des nach § 20 festgesetzten Sterbegeldes.

Die Leistungen gemäß Ziffer 2 und 3 werden nach derjenigen Klasse gewährt, welcher der Ehemann angehört.

Eine Unterbrechung der Mitgliedschaft beim Wechsel des Arbeitsverhältnisses bis zu einer Woche hebt den einmal entstandenen Anspruch nicht auf."

Oldenburg, 9. Dez. 1912.

Der Vorstand.
W. Kleen, Vorsitzender.

Lieben Sie eine gute Tasse Kaffee,

dann benutzen Sie den Kaffeekocher

„Mokka".

20% Kaffeeersparnis!

Ausführung in schwer versilbert u. la Emaille, von ℳ 4.50 an.

Kochkunst-Ausstellung 1912: Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei: B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

1 Waggon feinster holländ. Blumenkohl

eingetroffen. — Billigste Preise.

F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Im Mittelpunkt der Stadt, an einer Hauptgeschäftsstraße belegenes

Geschäftshaus

nebst großen Lagerräumen, Hofraum und Stallungen, passend für jedes Geschäft, soll verkauft werden. Bedingungen günstig.

Nähere Auskunft erteilt

H. Brünjes, Architekt,

Oldenburg i. Gr., Rosenstraße Nr. 42.

Gemeinde Eversten.

Der Verkehr mit Fuhrwerk über den

Prinzessinnweg

wird bis 15. d. Mts. erschwert und zum Teil gesperrt.

Der Gemeindevorstand.

100 Treibjagdhasen

abzugeben.

F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Garantiert reinen

Bienenhonig

à Pfd. 85 ₰

empfiehlt

Joh. Voss, Nadorsterstr. 84.

Tweelbäk.

Gesang-Verein Vorwärts.

Sonntag, d. 15. Dezember:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand.
Hermann Rave.

Die am 2. Januar 1913 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe u. Kommunalobligationen werden bereits vom 16. d. Mts. ab an unserer Kasse und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Hildesheim, im Dezbr. 1912.

Hannoversche Bodenkredit-Bank.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Der Fabrikbesitzer Andreas Koopmann zu Zwischenahn beabsichtigt, von seinen von dem Gutsbesitzer Haake zu Diedrichsfeld angekauften Immobilien die in unmittelbarer Nähe von Oldenburg an der Alexander-Chaussee belegenen

Ländereien,

groß 104 Hektar 60 Ar 67 Quadratmeter,

mit beliebigem Antritt entweder im Ganzen oder in passenden Abteilungen zu verkaufen.

Von den Ländereien, in einem Komplex zwischen der Alexander-Chaussee und der projektierten Chaussee Nadorst—Metjendorf belegen, sind annähernd 80 Hektar drainiertes Weide- bezw. Ackerland; der Rest ist mit Tannen bestanden.

Das ganze Areal würde sich in Anbetracht der Nähe der Stadt zum Betriebe einer Milchwirtschaft besonders eignen, auch ist dasselbe zur Aufstellung und Errichtung von kleinen Landstellen geeignet. Bauunternehmer werden auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den unterzeichneten Verkaufsbevollmächtigten wenden.

B. D. Oltmanns, amtl. Aukt., Bismarckstr. 18. Fernspr. 1282.

Antiquitäten,

Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane. Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber-, u. Zinngegenstände kauft stets zu hohen Preisen S. L. Landsberg, Hof-Antiquar.

Lack- u. Sammet-Gürtel

von 85 ₰ bis 1.75 ℳ.

Kinderstrümpfe

Handtäschchen

Unterjaillen

Seidene Bänder

Haarschmuck

!! Wollgarn !!

per ½ Pfd. von ℳ 1.25 an.

H. Hitzegrad

(Inh. Wilhelm Hitzegrad).

Selbsteingemachte

grüne Bohnen,

ff. Sauerkohl

trocken gewreift Pfd. 10 ₰

Salz- und Essig-Gurken,

ferner

selbstgemachte

Kohlpinkel,

ff. ammerländ. Speck,

sowie

la Kochmettwurst,

la Plockwurst

und

ff. Delikateß-Würstchen

Paar 18 ₰

empfiehlt

Joh. Voss, Nadorsterstr. 84.

Testaments-Abfassungen und Nachlaßregulierungen zuverlässig durch J. A. Behnke, Mandatar, Oldenburg, Elisenstr. 6.

Verkauf

einer

: schönen :

Moorlandstelle.

Friedrichsfehn. Der Landmann Heinr. Schmidt daselbst läßt wegen vorgerückten Alters:

feine zu Friedrichsfehn direkt an der Chaussee sehr günstig belegene schöne

Landstelle

bestehend aus dem großen, in gutem Zustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Scheune, Streuschuppen und 6,8092 Hektar in guter Kultur befindlichen Acker- und Weideländereien bester Bonität, öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 14. Dezbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Klodgiehers Gasthaus zu Friedrichsfehn.

Die Stelle ist sehr zum Ankauf zu empfehlen; es kann auch schon vor dem Termin unter der Hand verkauft werden.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,

amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Zu verpachten zum 1. Mai

neues Wohnhaus

mit Land nach Wunsch in Wardenburg.

Fr. Addicks, Hoven.

Rollwände werden repariert

F. Gramm, Jalousie-Fabrik Sonnenstr.

Telephon 1254.

Gemeinde Hatten.

Zur Hebung von Gemeinde-, Schul-, Armen- und Kirchenumlagen, Beiträgen zur Landwirtschaftskam., Hundesteuer, Viehsteuern, sowie freiwilligen Beiträgen zu den Chausseen Hatten-Dingstede und Hatten-Munderloh sind folgende Termine angesetzt:

Freitag, den 13. Dez., vorm., für Hatten und Schmede in meiner Wohnung;

Montag, den 16. Dez., vorm. 10 Uhr bis nachm. 2 Uhr bei Wirt Lüllemann in Munderloh;

Dienstag, den 17. Dez., vorm. 10 Uhr bis nachm. 2 Uhr bei Wirt Schwepe in Sandhatten;

Mittwoch, den 18. Dez., vorm. 10 Uhr bis nachm. 2 Uhr bei Wirt Helms in Dingstede;

Donnerstag, 19. Dez., vorm. 10 Uhr bis nachm. 2 Uhr bei Wirt Willers in Sandkrug;

Freitag, den 20. Dez., vorm. 10 Uhr bis nachm. 2 Uhr bei Wirt Renken in Hatterwüsting.

Hatten, den 6. Dez. 1912.

H. Ripken,
Gemeinde-Rechnungsführer.

Lateinische Nachhilfestund.

für Quintaner gesucht. Gefl. Angebote unter S. 226 an die Expedition d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Salamander-Stiefel und Schuhe.

Preis für Damen und Herren

ℳ 12,50

Luxusausführ. ℳ 16,50.

J. Jungblut,

Hof-Schuhmacher.

Kinder-Möbeln,

als:

Stühle,
Tische,
Schränke,
Kommoden.

Kastenwagen, Breaks, Schlitten.

Echte „Fliegende Holländer“

ein- und zweisitzig, am Lager.

Kinderschreibpulte,
in jeder Höhe verstellbar.

Turnapparate, Schaukelstühle.
Schreibsessel. Ruhestühle.
Große Auswahl! Billige Preise!

D. B. Hinrichs & Sohn,

Langestraße 22. Achternstraße 64.

5% in bar oder Marken.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

bietet eine reiche Auswahl

sehr preiswerter Geschenk-Artikel,

von denen ich besonders auf

Theatershawls u. Häubchen	Schürzen
Jabots	in besonders grosser Ausmusterung
Jacketts und Blousenkragen	Wäsche
Gürtel	Unterzeuge
Taschentücher	Unterröcke
Handschuhe	Wollwaren.
Strümpfe	

— aufmerksam mache. —

G. Boycksen

Spezialhaus

für Gelegenheitskäufe.

Ein großer Posten

Pferde

in Holz und Fell, zum Schaukeln und Fahren, außergewöhnlich billig. Ferner große Auswahl in

Puppenwagen

von 40 ₰ und

Puppensportwagen

von 98 ₰ an bis zu den elegantesten Sachen.

L. Trommer

Achternstraße 46.

Metropol-Theater.

Heute bis Freitag unter anderem:

Der grossartige Nordische Kunstfilm:

Sklaven der Schönheit.

In den Hauptrollen: Herr Ferdinand Bonn, der grosse deutsche Künstler, sowie die beliebten Kopenhagener Künstler: Herr Robert Dinesen und Frau Fröhlich.

Eine moderne Ehe.

—— Hervorrragende Nordische Komödie. ——

Die Wildkatz.

Ein Charakterbild aus Oberbayern in 2 Akten.

Braunschweiger

Allgemeiner Anzeiger

In der Residenz und im Herzogtum Braunschweig dichtverbreitetes wirkungsvolles Insertionsorgan

Erscheint an jedem Wochentag mittags.

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,50 Mk., mit der 16-seitigen buntillustrierten Wochenbeilage „Nimm mich mit“ 1,95 Mk.

Probenummern unentgeltlich.

Fernsprecher: Braunschweig Nr. 185, 587, 588.

Verkauf

einer

: schönen :

Besitzung

in Wüsting.

Hude. Heinrich Suhr in Wüsting (Grummersort) läßt seine daselbst an angenehmster Lage belegene, von Wübbenhorst angekaufte Besitzung, besteh. aus:

1. Wohnhaus, Scheune und 4,4758 Hekt. Garten-, Weide- und Heuland, in bester Kultur und direkt beim Hause belegen;
2. Roggenmoor, gr. 1,1579 Hekt.,

Dienstag, den 17. Dezbr.,

nachm. 4 Uhr,

in Schraders Wirtshause daselbst öffentlich zum Verkaufe aufsetzen, und zwar stückweise und auch im Ganzen. Auf irgend annehmbare Gebote soll sofort der Zuschlag erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verk. ca. 40 Hektar Moor mit guter Abwässerung, geeignet für Landbau und Torf-Industrie, pro Hektar 750 ℳ. Anzahlung die Hälfte. Rest auf langjährige Kündig. Off. u. E. 197 an H. Bischoffs A.-E., Osternb.

Drielakermoor. Zu verk. ca. 900 Pfd. Heu. Stolle, Kanalw. 3b

Eisenbahnermantel, fast neu, preiswert zu verk. Nachzufr. in H. Bischofs An.-Exp., Osternbg.

Ovelgönne-Neuenwege. Zu vk. 2 Bullenkälber. H. Kahlen.

1 Fellschaukelpferd und Sportwagen billig zu verk. Schäferst. 3.

Bauplätze

zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.

Adolf Wiemken, Jägerstr. 48. Telephon 1020.

Fast neue Nähmaschine (Naumann) zu verkaufen. Schüttingstraße 3.

Prämiierte

Kanarienvögel,

eigener Zucht 1912

empf. billigst Katharinenstr. 22.

Sirup,

der alte süße Bekannte, Flasche à 30 ₰.

Sämtliche Gewürze zum Backen.

Adler-Drogerie, Wall 6.

Oldenburg. Zu verkaufen oder zu verpachten eine kleine

Landstelle

belegen in Wechloy an der Chaussee.

B. D. Oltmanns, amtl. Aukt., Bismarckstr. 18, Fernspr. 1282.

Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht.

Browning-

Pistolen. Neuestes Modell, Kal. 6,35

mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis Mk. 56.—, bei Teilzahlung mit 10% Aufschlag. Monatsrate

3 Mark

Ferner empfehlen wir ebenfalls gegen bequeme Teilzahlung

Cameras, Ferngläser, Lederwaren,

Zigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Reiseutensilien wie Ledertaschen mit und ohne Einrichtung, Necessaires, Rohrplattenkoffer etc., moderne Leder-Klubsessel, Peddigrohrmöbel, Standuhren, künstl. Bilder. Spezial-Preislisten kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau 5 Postfach 23

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Dezember 1912.

Vom Landtage.

Die Tagesordnung der 4. Sitzung am Donnerstag enthält: 1. Eisenbahnbetriebskasse, 2. Eisenbahnbaufonds, 3. Pet. Liniel, 4. Pet. Beckmann, 5. Pet. Sandstedt, 6. Vorl. 19. 2. Lesung, 7. Gesetzentwurf betr. Wirtschaftsgewerbe, 8. Ersparungskasse Birkenfeld, 9. Beschwerde aus Siblin, 10. Pet. des Ev. Bundes, 11. Anstellung von Beamten der Gewerbeinspektion, 12. Pet. aus Wildeshausen, 13. Selbständiger Antrag Brumund, 14. Einkommensteuer 1911, 15. Tiddehafen in Elsfleth, 16. Grenzaufseherwohnung in Ellenserdamm, 17. Pet. Bögemann, 18. Pet. Seyen, 19. Selbständiger Antrag Steenbock 20. Pet. Ripken.

*

Eine Petition der Witwe Grotelüschen ersucht um Erhöhung des Witwengeldes.

Der Nationalliberale Verein (gez. Lohse, Vors., und Koch, Schriftführer) reicht folgende Petition zur Beamtenbesoldung ein:

„Die Versammlung hält die auf Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten gerichtete Vorlage der Staatsregierung angesichts der heutigen Teuerungsverhältnisse für eine notwendige politische Maßnahme. Sie erwartet in Uebereinstimmung mit der geeinigten Beamtenschaft, daß der Landtag den Beamten mindestens das gewährt, was die Regierung in ihrer Vorlage fordert.“

Der Gemeinderat in Jever bittet um Neubau des Amtsgerichtes (statt des Umbaus).

Berichte.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Plate, beantragt, die Bitte um Errichtung einer Haltestelle der Eisenbahn am Reiherholz der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. König, beantragt Uebergang zur Tagesordnung für die Petition Beckmann um Ueberwegung über den Bahnkörper.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Wessels und Meyer, erstattet einen sehr umfangreichen Bericht über die Vorlage betr. Voranschlag der Eisenbahnbetriebskasse, in dem die Anträge der Regierung mit geringen Aenderungen anzunehmen beantragt wird.

Zum Volkskonzert des Musikvereins

am 14. Dezember.

Als der Musikverein am 9. März d. Js. in der „Rudelsburg“ sein erstes Volkskonzert veranstaltete, wissen wir in einem besonderen Artikel auf die Bedeutung hin, die derartige Unternehmungen für weite Kreise unserer Bevölkerung mit der Zeit gewinnen könnten. In vielen größeren Städten hat man die schätzenswerte Einrichtung getroffen, sog. „Volkssinfoniekonzerte“ zu veranstalten, in denen für ein geringes Eintrittsgeld den minder bemittelten Volkskreisen Gelegenheit gegeben wird, klassische und gute moderne Musik zu hören. Diese Veranstaltungen erfreuen sich in den beteiligten Kreisen großer Wertschätzung, und die mit der Ausführung betrauten Kapellen, die königlichen, städtischen usw. Orchester erwerben sich damit große Verdienste. Der hiesige Musikverein hatte es aus eigenem Antriebe unternommen, auch hier — solange nicht berufenere Kräfte zu diesem Zwecke sich zur Verfügung stellen — derartige Veranstaltungen ins Leben zu rufen und damit einem seiner Ziele, gute Musik in die Volkskreise hineinzutragen, gerecht zu werden. Daß der Verein an eine solch hohe Aufgabe sich heranwagen durfte, das hatte er nicht nur durch sein Wirken in der Oeffentlichkeit bewiesen, sondern das bestätigte ihm auch der ganze Verlauf des ersten Volkskonzerts am 9. März. Eine zahlreiche Zuhörerschaft lauschte mit größter Aufmerksamkeit den Vorführungen und brachte durch lebhaften Beifall dem Verein den Dank für das Dargebotene zum Ausdruck. Als Vortragsstücke wählt der Verein in erster Linie Werke unserer Klassiker. Um jedoch den Abend abwechselungsreicher zu gestalten und einen Einblick in die Schöpfungen unserer modernen Meister zu gewähren, werden ebenfalls Werke neuerer Komponisten aufgeführt. Diese Abweichung von einem sog. „stilreinen“ Programm darf der Verein sich um so eher gestatten, als er kein „Sinfoniekonzert“ in strengem Sinne, sondern ein „Volkskonzert“ veranstalten und somit allen etwas bieten will. Wünschenswert wäre es, wenn den Abenden durch Mitwirkung tüchtiger solistischer Kräfte noch mehr Abwechselung geboten würde. Vielleicht finden sich mit der Zeit unter den hiesigen tüchtigen Dilettanten, namentlich Sängerinnen und Instrumentalkünstlern, einige bereit, in dem Rahmen eines Volkskonzerts ebenfalls ihr Können in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Der Dank vieler wäre ihnen gewiß. Das für das nächste Volkskonzert am Sonnabend uns vorliegende Programm enthält in Anpassung an das oben Gesagte im ersten Teil rein klassische Musik, und zwar die Titus-Ouvertüre von Mozart und die D-dur-Sinfonie Nr. 2 von Haydn; im zweiten Teil folgen die Romantiker und Modernen mit der klangvollen Ouvertüre zur „Zauberharfe“ von Schubert, ferner „Erotik“ von Grieg, ein Potpourri von Schreiner, das in chronologischer Folge Kompositionen von Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Mendelssohn, Schubert und Wagner enthält, und außerdem als leichtere Unterhaltungsmusik ein reizendes Volksliedchen und Märchen für Streichquartett. Damit dürfte wohl allen billigen Anforderungen, die an ein „Volkskonzert“ zu stellen sind, Genüge geschehen sein, und wird der Musikverein auch mit dieser Veranstaltung sich jedenfalls Anerkennung erwerben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Dezember.

D. S. Ot mal een plattdütsch Book to Wihnachten! Bei den bevorstehenden Büchereinkäufen vergesse man das niederdeutsche Schrifttum nicht. Mit Fritz Reuter, den man allenfalls im Schranke stehen hat, ist es nicht getan: die niederdeutsche Literatur hat noch viele Schatzkammern. Gerade in den letzten Jahren hat sie eine so große Anzahl überraschend tiefer und schöner Werke hervorgebracht, daß mit Recht von einer neuen Blüte gesprochen werden kann. Sollen diese lebenden Dichter und Schriftsteller aber nicht nutzlos werden, soll diese im Interesse unseres Volkstums hocherfreuliche Bewegung nicht im Sande verrinnen, so ist es notwendig, daß die Teilnahmslosigkeit des Publikums gebrochen werde und die Bücher gekauft werden. Man verstecke sich nicht dahinter, daß man Plattdeutsch nicht lesen könne: wenn sogar die Siebenbürger Sachsen Reuter verstehen, so wird es auch bei uns keine Schwierigkeit mit der alten lebendigen Volkssprache haben. Nachstehend einige von der Kritik als gut befundene Bücher: Georg Droste: For de Fierstunnen — Sunnenschien un Wulken; Otto Ernst: Hamborger Schippergeschichten; Joh. Hinr. Fehrs: Ut Ihlenbeck — Marten — Ettgrön; Gustav Falke: En Handvull Appeln; Robert Garbe: Görnriek; Fritz Lau: Katenlüd — Ebb un Flot; Wilhelm Keetz: Schult von Strachau; Gerh. Fock: Hein Godenwind; Wilhelm Poeck: In de Ellernbucht; G. Stille: Ut'n Sietlann; Georg Theilmann: Hunnenblomen un Maltzen; Wilhelm Wisser: Wat Grotmoder vertellt; Th. Piening: De Reis' na'n Hamborger Dom.

*

a. **Osternburg**, 10. Dez. Uns wird geschrieben: Hier beginnt die Ansicht durchzudringen, daß die Eingemeindung in absehbarer Zeit unwahrscheinlich ist. Es wird zwar allgemein bedauert, daß die beiden Kommunen Oldenburg und Osternburg noch nicht den rechten Modus für eine Verschmelzung gefunden haben, und man spricht immer wieder von der Kanalfrage als dem ausschlaggebenden Moment. In gut unterrichteten Kreisen wird dies jedoch als unrichtig bezeichnet. Wie dem auch sei, die Frage ist zunächst als gescheitert anzusehen, und Osternburg wird energisch darangehen, seine kommunalen Einrichtungen weiter auszubauen und die Gesundung seiner Finanzen weiter zu fördern. Daß Osternburg als selbstständige Gemeinde lebensfähig ist, wie man es nur wünschen kann, beweisen zunächst der andauernde Zuzug steuerkräftiger Elemente und das Aufblühen völlig neuer Viertel, und ferner die selbstbewußte Haltung der verschiedenen Körperschaften. Die einzige Frage, deren Lösung Osternburg allein nicht möglich ist, bleibt die Schulfrage. Die Ursache liegt aber darin, daß bessere Schulen wegen ihrer Kostspieligkeit nur von großen Verbänden unterhalten werden können. Es tauchen nun zwei Projekte zur Lösung dieser Frage auf. Einmal zeigt sich von Eversten her Neigung, einen gemeinsamen Schulverband zu gründen, und dann besteht auf der Oldenburger Seite ebenfalls Geneigtheit hierzu, weil die Schulfrage auch hier brennend ist. Durch diese Haltung Oldenburgs wird es nach der Ansicht von Sachkennern möglich sein, den Bedürfnissen aller drei Kommunen entgegenzukommen. Als der richtige Platz für die neu zu bauende Schule wird allgemein der Weidamm genannt, der namentlich auch für Osternburg sehr günstig liegt. Wenn dieser Schulverband zustande kommt, so bedeutet das einen weiteren gemeinsamen Punkt, der an Bedeutung alle anderen überragt. Im übrigen werden die Osternburger aber darauf sinnen müssen, die wirtschaftliche Selbständigkeit der Gemeinde weiter zu fördern, denn in dem Maße, wie sich die Bedeutung unserer Kommune hebt, rückt der Tag der Verschmelzung mit Oldenburg näher. Kommen wird er, als die einzig richtige Lösung, früher oder später sicher, denn die Berührungspunkte sind so zahlreich und bedeutend, daß die Eingemeindung schließlich doch von beiden Seiten als zweckmäßig anerkannt werden wird. Alle kommenden Aufgaben werden unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten sein.

* **Loy**, 9. Dez. Die Mitglieder des landwirtsch. Vereins Rastede hatten am Sonnabend Gelegenheit, einen wirklich guten Vortrag über ein zeitgemäßes und allgemein interessierendes Thema zu hören. Es sprach nämlich in einer gut besuchten Versammlung, die in Schmidts Gasthause hierselbst stattfand, der Winterschuldirektor Boeker-Stollhamm über „Chrkane im Viehhandel“. Der Redner, der dies Gebiet ausgezeichnet beherrschte, machte die Anwesenden einleitend mit den gesetzlichen Bestimmungen, welche beim Vieh-An- und -Verkauf zu berücksichtigen sind, bekannt. Er besprach ferner die Gewährsfehler, sowie -fristen, und die Art und Weise der Schadensanzeige und der Rechtsansprüche, die sich aus den verschiedenen Fällen ergeben, immer an Hand zahlreicher Beispiele, so daß sämtliche Ausführungen auch für den einfacheren Landwirt leichtverständlich waren. Schließlich gab er noch eingehende Ratschläge, wie sich der Landwirt gegen Uebergriffe seitens gewissenloser Händler schützen kann. Er empfahl aufs Wärmste die allgemeine Einführung der Schlußscheine, und jeden Kaufabschluß schriftlich zu bestätigen. Die Anwesenden dankten dem Redner durch Erheben von den Sitzen. In der darauffolgenden Aussprache wurde noch eine Reihe von verschiedenen Fragen zu diesem Thema gestellt und von dem Referenten eingehend beantwortet. — Aus den weiteren geschäftlichen Verhandlungen ist noch zu erwähnen, daß beschlossen wurde, für alle Mitglieder Schlußscheine zu bestellen. Sie werden späterhin bei Landwirt zur Horst hierselbst in Empfang zu nehmen sein. — Dem „Graf Anton Günther-Denkmalsverein“ soll als Erwiderung seines diesbezüglichen Schreibens mitgeteilt werden, daß der Verein zurzeit leider nicht in der Lage sei, einen nochmaligen außerordentlichen Beitrag zu leisten. — Die Maßnahmen der Landwirtschaftskammer gegen die Fleischteuerung wurden nochmals besprochen und die „im Landwirtschaftsbl.“ bekanntgegebenen erleichterten Bestimmungen der Beleuchtungserklärung zur Kenntnis genommen. — Schließlich wurden noch vier Mitglieder neu aufgenommen. — Die nächste Versammlung findet voraussichtlich am 28. Dezbr. in Delfshausen statt und wird dann auf Wunsch dortiger Mitglieder ein Vortrag über „Gewinnung der hauptsächlichsten Kunstdünge- und -Futtermittel“ gehalten werden. — Seitens mehrerer Landwirte war gewünscht, daß der landwirtschaftliche Konsumverein Rastede am hiesigen Bahnhofe einen Lagerschuppen errichte. Zwecks Besprechung und Beratung über einen an die nächste Generalversammlung zu stellenden Antrag findet am Sonntag, den 15. Dez., eine Versammlung aller Interessenten statt. Tageszeit und Lokal werden durch Inserat noch bekanntgegeben.

h. **Wardenburg**, 9. Dez. Eine gutbesuchte Versammlung hielt am Sonntag in Lüschens Gasthause der hiesige Schützenverein ab. In den Vorstand wurden gewählt: Hegeler als Vorsitzender, Wegener als Hauptmann, Jakobs als Feldwebel und Eismann als Schießmeister. Zu Oberschützen wählte man J. Stöver und H. Bolling. Es wurde beschlossen, das Schützenfest 1913 am 10. und 11. August abzuhalten. Am 1. Januar findet im Vereinslokal ein Ball statt.

e. **Hude**, 9. Dez. Der hiesige Damenturnverein feierte gestern im Wachtendorfschen Saale sein 9. Stiftungsfest, welches gut besucht war. Bei dem Schauturnen wurde gezeigt, daß der Verein auch im letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht hat. Sämtliche Uebungen wurden exakt ausgeführt und fanden lebhaften Beifall. Da auch der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ, kann der Verein auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken.

X. **Brake**, 8. Dez. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist der Fettraffinerie, A.-G., Bremen, welche die Eisengießerei Nord-Brake ankaufte, um auf dem

Die Weihnachts-Ausstellung der Kunsthandlung Franz Leuwer
Obernstrasse 14 Bremen Obernstrasse 14
vereinigt erlesene Werke des Kunstgewerbes, wie
Bronzen, Porzellane, Keramiken, Schmuck, Radierungen,
farbige und schwarze Schabkunstblätter etc. für Sammler und zu Geschenken
farbige und schwarze Gravüren, Kohledruck, Wandschmuck in allen Ausführungen
Grössen und Preisen. Stilgerechte, gediegene Einrahmungen bei Verwendung nur besten Materials. Unverbindlicher Besuch erbeten.
Von meiner Buchhandlung verlangen Sie Ansichtssendung.

Zu verk.: gr. Beamtenmantel, 12 M, 6 Gummi-Capes, 3—6,50, Damen-Jacketts u. -Mantel, 4 bis 10 M, Pelzkragen u. Muffs, 8,50 M. Hullmann, Lambertstr. 13

Zu kaufen gesucht bessere gebr. Klappkamera, 9 × 12. Off. mit Preis u. S. 400 an die Exped.

Zu verk. Anker-Steinbaukasten m. Brücken u. gr. Dampfmasch. (fast neu). Kaiserstraße 23 II.

Zu verkaufen ein fast neues Akkord-Harmonium, ohne Vorkenntnisse zu spielen. Preis 75 M. Ziegelhofstr. 61 I.

Zu verkaufen umständehalber Damenrad. Osternburg, Helmsweg 12.

Empfehle m. angekörten bunt. Eber zum Decken. Karl Bitter Streekermoor.

Landesbibliothek Oldenburg

Gelände nach Entfernung der Gießereigebäude eine Fabrik zum Fettspalten und Erhärten der Fette neuesten Systems zu errichten, nunmehr die Konzession erteilt worden. Die vor dem Aufbau der Hochbauten erforderlichen Abbrucharbeiten, Erdarbeiten, Uferschutzarbeiten und Baggerarbeiten, sowie die Aufschlämmung des Geländes mit Baggersand auf 3,20 Meter über Normalhochwasser sind dem hiesigen Ingenieur und Bauunternehmer B. Petersen übertragen worden. Derselbe ist auch mit dem Bau der Anlege- und Verbindungsbrücke beauftragt, jedoch ist noch nicht entschieden, ob die Brücke zunächst als Provisorium oder gleich in voller Ausgestaltung ausgeführt werden soll. — Die sämtlichen Ramm- und Zimmerarbeiten hat Petersen seinem früheren Mitarbeiter bei Pierbauten, J. G. Sosath in Brake, übertragen.

a. **Nordenham**, 8. Dez. In der gestern im Friesischen Hof abgehaltenen Amtsratssitzung wurde folgendes beschlossen: Die Pflasterung des Mitteldeiches wurde abgelehnt. Der Einrichtung einer Wanderhaushaltungsschule für den Amtsbezirk wurde zugestimmt. Sie soll stets dort eingerichtet werden, wo die meisten Anmeldungen erfolgen. Es werden fünf Kurse stattfinden, ein jeder Kursus wird acht Wochen dauern. Das Schulgeld wurde auf 30 ℳ festgesetzt. Es soll möglichst eine geprüfte Haushaltungslehrerin gewonnen werden, der als Vergütung 1200 ℳ gezahlt werden sollen. Den ministeriellen Abänderungen an dem Statut betr. Besoldung der Beamten der Butjadinger Bahn wurde zugestimmt. Der Besitzer der Strandhalle in Eckwarderhörne ist in Konkurs geraten. Der Amtsrat bewilligt 7500 ℳ für den Ankauf des Gebäudes. Die beim Bau der Butjadinger Bahn übernommenen Trennstücke sollen zum Verkauf aufgesetzt werden. Zum Schlusse wurden sämtliche Jahresrechnungen festgestellt.

* **Wildeshausen**, 10. Dez. Nachdem vor einigen Jahren mit so außerordentlichem Erfolge die Eschländereien der Stadtgemeinde Wildeshausen verkoppelt sind und man überall auch von den vormaligen Gegnern der Verkoppelung nur ein Wort des Lobes hört, ist jetzt auch die Verkoppelung des sog. Hagens, der auf der rechten Seite der Hunte vor dem Hunietor liegt, beschlossen. Der Verkoppelungskommission gehören an Amtshauptmann Dr. Mutzenbecher und Landesökonomierat Meiners. Das Gelände ist nur klein und wird meist als Gartenland benutzt. — Kürzlich sind in dem städtischen Gehölz Lehmkuhle bei Baumstubben Sprengversuche mit Komperit durch Gärtner Oelmann ausgeführt, die vollauf befriedigten.

---

* **Wilhelmshaven**, 9. Dez. Der junge Verein für Zeppelinfahrten entfaltet eine rege Tätigkeit und erhält ständig neue Mitglieder. Wie bestimmt verlautet, wird Wilhelmshaven in absehbarer Zeit eine Luftschiffhalle erhalten; wie es heißt, soll hier dann ständig ein Luftschiff stationiert werden. Wilhelmshaven blüht jetzt auf, was man auch an der regen Baulust sieht. Die Lagerplätze der Ziegeleien werden jetzt wieder gelichtet, während es im vorigen Frühjahr stets an Absatz fehlte.

b. **Wilhelmshaven**, 10. Dez. Am Sonnabend fand in der 2. Volksschule die diesjährige amtliche Kreiskonferenz der Kreisschulinspektion Wilhelmshaven statt. Im Anschluß an eine Lektion über die Besprechung einer gelesenen Jugendschrift folgte ein Vortrag über „Welchen Wert hat die Jugendlektion in erziehlicher und unterrichtlicher Bedeutung und wie ist sie in der Schule nutzbringend zu gestalten?". Ein zweiter Vortrag befaßte sich mit der Jugendpflege. Der letzte Vortrag und die daran anschließende Debatte forderten energisch die Errichtung eines Jugendheims. Es wurde sodann noch über einen Schulgarten gesprochen, der für die Wilhelmshavener Schulen bald hergerichtet werden soll.

Weihnachtsbitte.

Es wird beabsichtigt, für die Bedürftigen unserer Gemeinde auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Bei der großen Zahl derer, die hierbei auf Berücksichtigung hoffen, ist es schwer, die Mittel zur Erfüllung wenigstens der dringendsten Wünsche zu beschaffen. Wir bitten deshalb freundlich und dringend um Darreichung von Gaben an Geld, Zeug und Kleidern, Feuerung, Lebensmitteln usw. und erklären uns zur Entgegennahme derselben gerne bereit.

Der Kirchenrat der Gemeinde Osternburg.

H. Barkemeyer, Kirchhofstraße; H. Behrens, Bremerchaussee; H. Ewald, Drielakermoor; Fr. Janßen, Stedingerstraße; J. Kamprath, Harmoniestraße; D. Meyer, Schützenhofstraße; C. Mohr, Cloppenburgerstraße; C. Nehls, Sandstraße; Ed. Oltmanns, Uferstraße; H. Paradies, Neuenwege; H. Willenbrock, Tweelbäke; Pastor Dede; Hilfsprediger Thorade, Cloppenburgerstraße.

„Kaisersana"

Delikatess-Pflanzen-Butter-Margarine
an Güte gleich feinster Molkereibutter
Verlangen Sie nur diese Qualitätsmarke, fast überall erhältlich.
General-Vertrieb und Lager: B. Weldemann, Oldenburg. Telefon 1256
All. Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke, Duisburg a. Rh.

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!

Illustr. Preisliste über andere Sprech-Apparate, sowie über Violinen, Celli, Mandolinen, Guitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke gratis.

Sie brauchen kein Geld dazu
Wir senden denselben kostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Pathé-Platten. — Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? **Pathé-Platten will man immer wieder hören,** da sie im Gegensatz zu den veralteten Nadelplatten **noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen,** als beim ersten Spiel. — — —

Die Lieferung erfolgt sofort!

Der Preis dieses herrlichen Luxus-Modells in echt Eiche, einschließlich der neuen **großen** Pathé-**Konzert-Schalldose,** die alle bisherigen weit in den Schatten stellt, beträgt nur 60 Mark, der einer Pathé-Doppelplatte 3,20 Mark. Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie für Apparat und Platten **monatlich nur 3 Mark,** bei Nichtgefallen nur die ganz minimalen Transportspesen zu zahlen. **Verlangen Sie sofort Probesendung per Postkarte.** —

Spielt ohne Nadelwechsel mit einem unzerstörbaren Saphirstift. Keine Plattenabnutzung mehr!

BIAL & FREUND
Breslau, Postfach 145/362

Gewerbe- und Handelsverein von 1840.

Mitgliederversammlung
am Mittwoch, den 11. Dezember 1912, abends 9 Uhr, im Saale der Handelskammer.

Saison- und Inventur-Ausverkäufe. Städt. Angelegenheiten. Fleischversorgung. Wahlrecht. Leuchtöl. Sonderrabatte. Schiffahrtsweg von der Nordsee nach Süddeutschland. Bund der Festbesoldeten u. s. w.

Vor Weihnachten finden keine weiteren Versammlungen statt! **Wir erbitten zahlreichen Besuch unserer Mitglieder.**

Der Vorstand.

Außendeich b. Brake. Zu verkaufen eine
junge fette Kuh.
Wwe. Köster.

Golzwarderwurp. Verkaufe einen prima
fetten 2jähr. Ochsen.
Martin Siegens.

Eversten. Heute und morgen
frische Stinte.
F. Fliege.

Schweiburg. Billig zu verkaufen eine ältere Stute, frommes, zugfestes Arbeitspferd, ev. ein 8jähriger Fuchswallach.
Fr. Oeltjen.

Bauplätze.
Osternburg. An der Weidenstraße und Eiserweg habe mehrere Bauplätze zu verkaufen.
Wirt Hullmann.

Bardenfleth. Zu verkauf eine Sau, Anfang Januar ferkelnd.
H. Ahlers.

Neufsüdende. Zu verkaufen ein Bullenkalb.
Eil. Hellmers.

Wardenburg. Der Landmann Friedrich von Reeken beabsichtigt, folgendes auf mehrere Jahre zu verpachten:

1. die bis jetzt von Lüning bewohnte
Heuerstelle,
bestehend aus dem geräumig. Wohnhause nebst Scheune u. ca. 20 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Dreschländereien, alles direkt beim Hause;
2. den Garten im Westerkamp, ca. 5 Scheffelsaat;
3. 10 Scheffelsaat **Ackerland,** hinten im Esch;
4. 20 Scheffelsaat **Ackerland und** Dreschen im Fladder.

Auch ist von Reeken gewillt, den **Fladderplacken** zu verkaufen.
Joh. Lüschen.

Kanarien-Hähne
und Ia Zuchtweibchen, gr. Heckkäfige und Einsatzkäfige wegen Aufgabe der Zucht billig zu verk.
Kaiserstraße 12, oben.

Hausmannsstelle zu verkaufen.

Dalsper. Wegen anderweitigen Ankaufs will der Hausmann Heinrich Gloystein in Dalsper seine

Besitzung „Mönnichhof"

mit Antritt zum 1. Mai 1913 verkaufen. Die sehr vorteilhaft in einem Kompiex belegene Landstelle ist 52 Hektar gleich 115 Jück groß, hat gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ist wohl als die beste Landstelle der Gegend zu bezeichnen. Die Weiden sind teils schwere Fettweiden.

Die Stelle kommt sowohl geschlossen als auch in geeigneter Zusammensetzung zum Ausatz.

Insbesondere mache ich darauf aufmerksam, daß das Moorland, groß 33½ Jück, getrennt von der Hauptstelle ausgeboten werden soll.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 14. Dezbr. d. J.,

nachmittags präzise 3½ Uhr, in Lüerßens Gasthause in Dalsper statt.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß ein fernerer Verkaufsaufsatz nicht stattfindet, daß möglichst der Zuschlag sofort erteilt werden soll, und lade ich Kaufliebhaber freundlichst ein.

Elsfleth. Chr. Schröder, Aukt.

Puppenwagen zu kaufen gef. Off. u. S. 242 a. d. Exp. d. Bl.

Billig zu verk. Damenrad und Zeugrolle. Wwe. Haase, Radorster Chaussee 25.

Beschäftigungsspiele, Modellier-Bogen,

deutsche Kriegsschiffe, Luftschiffe, heimathundl. Bg.
C. Müller, Hofl., Schüttingstr. 1.

Apollo-Theater.

Heute bis Freitag:
Punkt 12 Uhr nachts.
Ein Spielerroman in 3 Abteilungen. Italienischer Kunstfilm. Max Linder und Jane Renonardi brillieren in der köstlichen Episode: **Eifersucht.**
Sklaven der Schönheit.
Nord. Kunstfilm. 3 Akte. In der Hauptrolle Herr Ferdinand Bonn.
Uebrige Darsteller erste Künstler der Kgl. Theater, Kopenhagen.

Grundstücksverkauf.

Oldenburg. Der Oberförster W. Oppermann hierselbst hat mich beauftragt, sein Ofenerstr. Nr. 5 hierselbst belegenes

Hausgrundstück

mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Der hervorragenden Lage wegen ist der Ankauf besonders zu empfehlen. Das Grundstück ist 13 Ar 57 Quadratmeter groß und enthält für etwaigen späteren Neubau zwei große Bauplätze.

Wilh. Müller, Aukt., Kleine Kirchenstraße 9.

Prima junge Kuh, welche heute milchend geworden, mit od. ohne **Kalb** zu verkaufen.
Rosenstr. 4.

In einem größeren Kirchdorfe auf dem Lande mit vielen Neubauten ist ein

Maler-Geschäft

mit großer, zahlungsfähiger Kundschaft krankheitshalber zu verkaufen. Konkurrenz unerheblich. **Vorzügliche Existenz.**

H. von Nethen,
Auktionator.

Bill. zu verk. Wagen u. Sportwagen für Puppen, u. Puppe, gut erhalten. Radorster Ch. 31.

Zu sprechen für Damen u. Herren.
F. Gieren.
Radorsterstr. 18, Seiteneingang.

Uhren · Ketten · Ringe · Trau-Ringe · Broschen · Bestecke · Brillen

Gold-Waren

Georg Krüger, Inh.: Friedr. Gurlit, Markt 9, bei der Achternstr.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle mein großes Lager in sämtlichen **Gold- u. Silber-Waren.**

Enorme Auswahl in hochmodernen, gediegenen Schmucksachen. **Herren- u. Damen-Uhren in allen Preislagen. Armbänder, Broschen, hübsche Halsketten, Medaillons** rc. **Damen- u. Herren-Uhrketten** in jeder Ausführung und zu jedem Preise. **Trauringe** in allen Preislagen. Gravieren und späteres „Größer- und Kleiner"machen gratis und sofort.

Habe feste offene Preise. — **Gegen Barzahlung 5 pCt. Rabatt.**

Silber-Waren

Landesbibliothek Oldenburg

Am Mittwoch, den 11. Dezember,

beginne ich mit meinem diesjährigen billigen

Weihnachts-Verkauf

zu staunenerregend billigen Preisen.

Durch besonders günstige Einkäufe von enormen Posten Waren bin ich diesmal in der Lage, meiner werten Kundschaft etwas ganz besonderes zu bieten.

Es gelangt zum Verkauf:

Ein Riesenposten Damen-Wäsche.

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Untertailen und Pique-Röcke

Serie I	II	III	IV	
1.00	1.25	1.45	1.75	sonstiger Verkaufspreis bis 2.75 M.

Ein Posten Fantasie-Hemden, mit Stickereien u. Einsätzen reich garniert,

Serie I	II	III	IV	
1.00	1.35	1.65	1.95	sonstiger Verkaufspreis bis 3.00 M.

Ein Posten **Damen-Nachthemden,** nur bekannt gute Qualitäten, mit Stickereien und Einsätzen reich garniert, 2.25, 2.75, 3.50, 4.00 **5**50
sonstiger Verkaufspreis . . . . . bis 8 M

Ein Posten **Taghemden,** mit handgestickter Passe, ausgesucht schöne Sachen, prima Stoffe und tadellose Näharbeit, jedes Stück zum Aussuchen 2.25 u. **2**95
sonstiger Verkaufspreis . . . . . bis 4.25 M

Ein Posten **ganz elegante Damen-Wäsche** weit unter Preis.

Zirka 500 Dutzend Taschentücher

für Damen, Herren u. Kinder, in Leinen, Linon u. Batist **auffallend billig.**

Ganz besonderes Angebot:

Ein Posten **Madeira-Taschentücher,** handgestickt, von **75** ₰ an

Ein großer Posten **Damen- und Kinder-Schürzen** in weiß, bunt und schwarz, enorm billig.

3 Serien Damen-Corsetts.

Serie I	II	III	
1.95	2.25	3.25	sonstiger Verkaufspreis bis 6.00 M.

Ein Posten handgestickte Decken auf russ. Leinen 1.95, 2.25, 3 M und **3**75, sonstiger Verkaufspreis bis 5.50 M.

Ein Posten **Damen-, Herren- u. Kinderhandschuhe** zu bekannt billigen Preisen.

Ein Posten **Sammt- u. Lackgürtel,** nur neue, aparte Sachen, jedes Stück zum Aussuchen 50, 75 ₰, 1, 1.25 u. **1**50, sonstiger Verkaufspreis bis 2.75.

Ein Posten **Klöppel-Decken,** darunter ganz elegante Sachen, in allen Größen von 2.25—22 M, sonst. Verkaufspreis bedeutend höher.

Auf alle noch vorhandenen Restbestände in vorgezeichneten **Handarbeiten** jetzt **10**% Rabatt.

Ein Posten fertig gestickte Handarbeiten:
Handtücher für Kammer und Küche, Wandschoner, Servieredecken, Tischdecken, Läufer, Schrankstreifen, Waschtischgarnituren und Kommodendecken, passende Garnituren, Decken und Schoner enorm billig.

Ein Posten Spachtel-Kragen, Robespierre-Kragen, Jabots, darunter ganz elegante Sachen, auffallend billig.

Ein Posten **Handtaschen** in Leder u. Sammt, nur ganz neue Sachen, v. 1 bis **12** M sowie noch viele andere Artikel gelangen von heute bis Weihnachten zu wirklich konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.

Wer billig und gut kaufen will, darf diese Offerte nicht vorüber gehen lassen, ohne den weitgehendsten Gebrauch davon zu machen, da jeder Kunde bei mir wirklich gut und billig bedient wird.

Besondere Vergünstigung!!

Außerdem erhält jeder Käufer von heute bis Weihnachten beim Einkauf

von 8.50 an

½ Dutzend feine Batist-Taschentücher mit Hohlsaum, in eleganten Karton verpackt,

gratis.

Der Verkauf beginnt Mittwoch früh 8 Uhr.

S. Ostro, 20 Stau-straße 20.

Puppen!

Große Spezialausstellung!

Das Schönste, was in dem Artikel erschienen ist!

Sehr große Auswahl! — Mäßige Preise!
Auf alle Artikel Rabattmarken!

Georg Freese,

Haarenstr. 1 u. 2. Langestr. 62.

Waarschuwing.

Militiedienst in Nederland.

De in 1894 geboren Nederlanders, die met hunne onders in het Groothertogdom Oldenburg wonen, alsmede de in het Groothertogdom Oldenburg wonende onders (of voogden) van Nederlanders, die zelf niet in het Duitsche Ryk en ook niet in Nederland wonen, worden hierby opgeroepen om zich ten spoedigste, doch uiterlijk op 15. Januari 1913 by het Consulaat te Oldenburg te vergewissen omtrent de verplichtingen, welke de militiewet hun mocht opleggen, ten einde, in geval van militieplichtig heid in Nederland, van een formulier voorzien te worden en dit des gewenscht met behulp van het Consulaat te doen invullen.

De aangifte der inschryving kan alleen in de maand Januari geschieden.

Niet naleving der verplichting tot aangifte wordt gestraft volgens de wet, en stelt den militieplichtige bovendien aan verdere nadeelige gevolgen bloot.

Oldenburg, 10. Dezember 1912.

De Consul der Nederlanden:
Emil Mahlstedt.

Photographie-Postkarten-Poesie-Briefmarken- **Albums**

empfehle als Weihnachtsgeschenk

Ernst Völker,
Langestr. 20.

Prima Weiß- u. Fettkalk

zu Bau- u. Düngezwecken, sowie beste

Roh-Kalksteine

für Eisenhütten usw. empfiehlt

Kalkwerk Meyer,
Osnabrück. Fernruf 707.

Meine Abteilung

Chem. Reinigung

von

Herrensachen,

als

Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, helle und bunte Westen, Uniformen usw.

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

F. A. Eckhardt,

Hoffärberei u. chem. Waschanstalt,
Filiale Heiligengeiststr. 9. — Fernsprecher 421.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Mittwoch, den 11. Dezbr., abends 8½ Uhr, in der Longierhalle:

Vortrag mit Lichtbildern

von **B. Ummen-Oldenburg** über:

Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers,

unter besonderer Berücksichtigung von Herzkrankheiten.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 ₰.

Die neuesten Erzeugnisse
der Kgl. Porzellan-Manufakturen
: Kopenhagen, Nymphenburg, :
: : Meissen, Berlin : :

empfiehlt in grösster Auswahl

Carl Schäffer,
Langestrasse 17.

Unterhaltungsabend

zum Besten des Oldenburger Tierschutz-Vereins
— am —
Donnerstag, 12. Dezember, abends 7½ Uhr, in der Union.

Programm:

1. Klaviervorträge. Herr von Frankenberg-Proschlitz.
2. Deklamationen. Frau Margarethe Hemken geb. Jantzen aus Elsfleth.
3. Gesang. Frl. Kalkmann aus Bremen.
4. Posse von Lauß „Wie Karl der Große".
5. Tanzduett.
6. Humoristische Vorträge. Herr Rechtsanwalt Schiff.

Zwischendurch Erfrischungspause.

Eintrittskarten à M 2.— bei Herrn Hofbuchhändler Segelken

Junggesellen-Klub Brüderschaft.
Rastede.

Am Sonntag, den 15. Dez.:

: Ball :

im Kleibroker Hof.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Gerh. z. Brook.

Gemischter Chor.
Wardenburg.

Am 12. Januar k. J.

Stiftungsfest,

bestehend aus

: Konzert :

und nachfolgendem

Ball

in Wellmanns Gasthof.
Es ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Geflügelzucht-Verein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 15. Dez.:

: Ball :

Es laden freundlichst ein
G. Hillmer. Der Vorstand.

Verein ehemal. 91er Oldenburg.

Monatsversammlung

am Mittwoch, den 11 d. Mts. abends 9 Uhr in der „Bavaria"
Wichtige Tagesordnung, daher allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Südende.
Klub Erinnerung.

Am Sonntag, 15. Dezbr.:

BALL,

wozu freundlichst einladen
Wiw. Otte. Der Vorstand.

Krieger-Verein Klein-Scharrel.

Am 2. Weihnachtstag:

Tannenbaum-Feier

mit

Verlosung

und nachfolgendem

Ball

— Anfang 4 Uhr. —
Der Vorstand.
J. D. Brumund.

Verein ehem. 19. Dragoner

Donnerstag, den 12. Dezbr., abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Weihnachtsfeier betr.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (e. V.) gegründet 1875 Oldenburg i. Gr.

Mitgliederversammlung am Mittwoch, d. 11. Dezember abends 9 Uhr, im Kaiserhof.
Tagesordnung: Aufnahme, Auszahlung der Kaufgelder u. Prämien, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein Elsfleth.

Die am Freitag, den 13. d. Mts., bei Bollers stattfindende Versammlung findet nicht um 8, sondern um 6 Uhr statt.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher und Juwelier.

Reichhaltigste Auswahl in modernen Gold- * * * und Silberwaren! * * *

Abgezogene und genau regulierte Uhren von den einfachsten bis zu den feinsten

Glashütter Union.

Präzisions = Uhren allerersten Ranges.

Moderne Armbanduhren.

Große Auswahl in Haus-, Stand- und Wanduhren

mit hervorragenden **Gongschlägen** (Westminster-Gong).

Billige Preise mit 5% Rabatt oder Marken des Rabatt-Sparvereins.

Landstelle-Verkauf.

Seefeld. Die zum Nachlaß des weil. Landmanns **Hinrich Behrens** zu **Seefelderaußendeich** gehörige, daselbst **unmittelbar an der Chaussee** beleg. schöne

Landstelle

groß 6,7266 Hektar (ca. 15 Jück), ist noch nicht verkauft.

Die Gebäude sind geräumig, zweckmäßig eingerichtet und im besten Zustande. Der große geschützte Obst- und Gemüsegarten enthält viele Obstbäume. Die Ländereien, in einer Fläche belegen, sind im besten Kulturzustande, ganz im Grünen und äußerst ertragreich.

Kaufliebhaber wollen sich nunmehr baldigst an mich wenden.

H. von Nethen,
Auktionator.

Zu verk. guterhaltenes **Kinderklavier.** Zu erfragen in der Filiale Langestraße 20.

Kaufe

nur Donnerstag, den 12. Dez., von 12—6 Uhr,
ganze und zerbrochene

Künstl. Gebisse

in Fischers Hotel, Zim. A, 1. Et.
Frau Willig aus Bremen.
NB. **Zahle pro Zahn bis 1 Mk.**

Einfamilienhaus ablegen, zu pachten ev. zu kaufen gesucht.
Off. unter **B. 774** befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

J. O. G. T.

Loge
Mutig ans Werk
Nr. 917.

Folgende Nummern sind in der Verlosung gezogen worden:

Nr. 3 6 8 14 16 24 32 40 43 48 50 53 75 77 98 99 107 111 113 121 122 126 141 142 149 159 165 167 182 194 199 200 203 227 230 234 248 249 252 283 286 294 297 300 308 318 320 344 356 358 360 365 366 370 375 379 383 400 404 421 423 429 445 449 458 469 475 476 478 487 496 500 507 508 517 540 542 556 569 570 574 578 580 590 598 604 605 607 609 620 629 631 649 653 661 671 681 697 701 705 709 722 733 760 767 777 778 786 800 802 809 818 822 833 842 846 865 879 881 894 911 933 943 945 946 948 954 958 975 987 999.

Gewinne sind bis Sonntagmittag abzuholen, sonst fallen sie der Unterstützungskasse zu.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.
Ein Posten

Teppiche

mit kleinen Farbfehlern
außergewöhnlich billig.

L. Trommer,
Achternstraße 46.

Der

Damenchor Altenhuntorf

veranstaltet am **Dienstag,** den **17. d. Mts.,** in **Vollers Gasthause** ein **Fest,** bestehend in

Gesang-Vorträgen, Aufführungen und Ball.

Anfang 7 Uhr.
Es laden ein
Der Verein. C. Vollers

Gefunden

Huhn zugelaufen, Lerchenstr. 9.

Gef. **Portemonnaie** m. Inhalt, Heiligengeistwall 10, unten.

Zugelaufen ein Huhn.
Nelkenstr. 7.

Gef. Freitag **Stuhl und Decke.**
Rauhehorst 2.

Verloren

20 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mich in den Besitz meines mir gestohlenen neuen Fahrrades, Marke Brennabor Nr 659 449, mit schw. Felgen und Freilauf mit Rücktrittsbremse, bringt.

Oldenburg, Georgstraße 34.

Verloren Sonnabend **Pompadour mit Inhalt** (vermutlich Donnerschweerstr.). Gegen Belohnung abzugeben Milchstr. 12.

Verloren am Sonntag eine **goldene Damenuhr.** Bitte abzugeben Gartenstraße 22.

Verloren 2 Pferdedecken
(Stau, Rosenstr., Pferdemarkt).
Gegen Belohnung abzugeben Stau Nr. 21.

Anzuleihen gesucht.

Eine **durchaus sichere erste Landhypothek** in Höhe v. 12 000 Mark wird zum 1. Jan. 1913 umzuleihen gesucht gegen 5 Prozent Zinsen. Offerten unter S. 189 befördert die Exped. d. Ztg.

Anzuleihen resp. umzuleihen gesucht auf eine Landstelle 2000 **Mark** erste Hypothek zu 4—4¼ Prozent, 2000—3000 **Mark** letzte Hypothek zu 5 Prozent. Die letzte Hypothek **reicht bis zum** halben Wert der Stelle. Selbstgeber dies. Kapitals wollen bitte Offerte einreichen unter S. 222 an die Geschäftsstelle d. Nachr.

Westerstede. Ich suche anzuleihen auf durchaus gute und sichere Hypotheken auf sofort: 2000 ℳ, 4000 ℳ und 8000 ℳ, u. zum Frühjahr 1913: 4000 ℳ, 2 mal 10 000 ℳ, 11 000 ℳ und 20 000 ℳ zu üblichem Zinsfuß.
G. Ahmels, Rechtsllr.
— Fernsprecher 45. —

Auf ein Besitztum, welches von beeidigten Schätzern zu reichlich 19 000 ℳ geschätzt ist, **suche ich die erste Hypothek von**

5400 bis 7000 Mk.

gegen 4½ Prozent Zinsen auf sofort oder später **umzuleihen.**
E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 30.

Von einem sehr prompten Zinszahler wird auf ein Geschäftshaus an bester Lage hiesiger Stadt ein gute zweite Hypothek von

10 000—14 000 Mk.

gegen 5 Prozent Zinsen zum 1. Mai 1913 oder auch schon früher **umzuleihen gesucht.**
Näheres durch E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 30.

Umzuleihen gesucht 10 000 **Mk.** zu 4½—5 Prozent auf **sichere** Stadthypothek zum 1. Mai 1913. Off. u. S. 198 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann sucht 150 ℳ anzuleihen geg. 4 Proz. Zins. u. Ratenrückz. v. 20 ℳ monatl. Offerten unter B. W. 187 postlagernd Oldenburg.

Zu verleihen.

Zu belegen
zum 1. Mai 1913: 3000 **und 2 mal** 2000 **Mark auf nur vorzügliche** Hypotheken. A. Paruffel, amtl. Aukt., Donnerschwee.

Zu belegen zum 1. Mai 1913 oder früher: **3000 und 10 000 Mk.** auf Landhypotheken, ferner zum 1. Juni 1913: **8000 Mk.** auf Stadthypothek.
E. Heimsath, Auktionator,
Bergstraße 17a. Fernspr. 536.

Zu belegen zum 1. Mai 1913 auf mündelsichere Hypothek 20 000 ℳ. Zinsfuß 4 Prozent.
W. **Cordes, Haarenstr. 5.**

Oldenburg. Zu belegen gegen erstklassige Landhypotheken mehr.

gr. Kapitalien

zum 1. Jan. **und** 1. Mai 1913.
B. D. Oltmann, amtl. Aukt.
Bismarckstr. 18. Fernruf 1182.

Zu belegen zum 1. Mai 1913: 15 000 **Mark** (Zinsfuß 4½ Prozent),
auf durchaus sich. Landhypothek,
6000 und 5000 Mark
auf gute Stadthypothek (Zinsfuß 4½ und 5 Prozent).
K. Lübben, Auktionator,
Oldenburg, Bergstr. 5.

Miet-Gesuche.

Ges. **Logis** f. e. Mann i. Ostbg., zu ℳ 2.50 wöchentl. Off. unt. **D. 196 an Bischoffs Ann.-Exp.**

Kleine Wohnung mit etwas **Land in der Nähe von Rastede** gesucht. Off. W. 22 postlagernd Rastede.

Ges. z. 1. April od. 1. Mai 1913 e. ger. **Unterw.** m. einem Arbeitsraum od. guten Stall i. Pr. **von** 400—700 ℳ. Off. unter W. A. 100 postlag. Oldenburg.

Beamter (3 Personen) sucht z. 1. Mai in Oldenburg Oberwohnung, gerade Räume, im Preise von ca. 500 ℳ. Off. u. K. 200 Filiale „Nachr.", Varel.

Reisender, w. sich regelmäßig 2 Tage in der Woche hier aufhält, sucht ungeniertes **Zimmer** (nicht zu weit vom Zentrum der Stadt) zu mieten. Off. mit näh. Beschr. erb. u. S. 218 a. d. Exp.

Zu vermieten.

Osternburg. Mehrere junge **Leute** in volle Kost gesucht.
Cloppenburgerstr. 31.

Zum 1. Mai n. J. ist die **Oberwohnung** Ackerstr. 20, 5 Räume nebst Küche, Speisekam., Balkon, Spülkl. u. sonst. Zub. u. Gartenl. an ruh. Bew. zu verm. Preis 400 ℳ. Näh. daselbst unten.

Versetzungsh. **W.- u. Schlafz.** z. 1. Jan. zu v. Blumenstr. 48 I.

Abzugeben z. 1. Mai an eine Dame von einer **Oberwohnung** auf dem Dobben 1—2 unm. Z.
Frau Rechtsanwalt Becker,
Pensionat Engelke,
am Pferdemarktplatz.

Freundl. Logis. Bergstr. 6, pt.

Gutes Logis. Burgstr. 3.

Zu vm. z. 1. Jan schön **möbl. u. gr. Schlafzim.** Kaiserstr. 23.

Für Schlachter!

Zu vermieten zum 1. Mai **Schlachterei mit mod. Laden** u. Wohnung. Auch für jedes andere Geschäft passend.
Magn. Eiben, Lambertistr. 31.

Zu verm. **unmöbl. Wohn- und Schlafzim.** in ruhigem Hause.
Näheres Filiale Langestr. 20.

Frdl. Logis, Julius Mosenpl. 1.

Zu vermieten **möbl. Zimmer,**
Kurwickstraße 26.

Frdl. möbl. Stube u. Kammer zu vermieten. Lindenstraße 19.

Zu verm. zum 1. Mai **Ober- u. Unterwohnung** mit Gartenl. **Brunnund, Drielake,** Sandw. 29.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer. **Bahnhofsplatz 5.**

☞ **Logis, Kurwickstraße 28.**

Zu vermieten auf gleich oder später **kleine Oberwohnung** zum 1. Mai für kl. Familie, Haus zum Alleinbewohnen in der Nähe der Markthalle.
Näheres Bergstraße 18.

Im **Neubau Dobbenstr. 21** ist die geräumige **I. Etage m. elektr. Licht, Etagenheizung, Badeeinrichtung** usw. zum **1. April** 1913 zu vermieten. Näh. **Dobbenstr. 17.**

Frdl. Logis. **Gode,** Burgstr. 18.

Logis f. jg. Lte. Kurwickstr. 4.

Möbl. Stube u. Kammer an 1 od. 2 jg. Leute. Radorsterst. 70.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als

Lehrling

in einer Maschinenschlosserei. Oldenburg bevorzugt. Offerten unter S. 227 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann,

militärfrei, der sämtliche vorkommenden Arbeiten verrichtet, sucht zum 1. Mai Stell. in einer größ. Landwirtsch., am liebst. auf dem Ammerlande. Offert. unt. A. B. 31 postl. Elsfleth erbeten.

Suche Beschäftigung i. Nähen u. Flicken. Melkbrink 14.

Junger Mann,

24 Jahre alt, militärfrei, mit prima Zeugnissen, sucht zum 1. Januar k. J. oder später eine Stellung als Reisender in der Kolonialwaren- oder ähnlicher Branche; evtl. auch für Kontor und Lager. Anfragen erbitte u. H. S. postlag. Ihrhove (Ostfr.).

Junges Mädchen

sucht zu Mai Stellung zum Erlernen des Kochens. Off. unter B. E. Filiale, Langestraße 20.

Jg. Mädchen, 20 J., sucht auf gleich oder Jan. Stellung in Oldenburg. Off. erb. u. B. 944 an die Filiale Langestr. 20.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen
Radorsterstraße 107.

Suche zum 1. April **oder Mai** für meine 15jährige **Tochter, die** Ostern die Schule **verläßt und** die in Handarbeit tüchtig, **Stelle in besserem Haushalt.** Voller Familienanschluß u. **etwas** Gehalt erwünscht. Offerten unter 100 postlagernd Berne.

Junger Mann, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen, ev. auch Vertrauensposten, da Kaut. in jed. Höhe gest. werd. kann. Off. u. S. 215 a. d. Exp.

17jähr. **Mädchen** sucht baldmöglichst Stellung. Off. u. C. 195 an **Bischoffs An.-Exp., Osternb.**

Offene Stellen.

Männliche.

Für mein **Kolonialwarengeschäft** en gros suche zu Ostern 1913 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Anton Onken, Jever.
—— Telephon Nr. 307. ——

Strebsamer Mann
zur **Uebernahme** einer **Versandstelle** in jed. Bezirk für dauernd **gesucht.** Beruf u. Wohnort gleich, ohne Kapitalbed., kein Risiko, a. als Nebenerw. geeign. Einkom. 350 ℳ mon. Nur arbeitsfreud., strebs. Leute w. angestellt. Anfr. unt. **Postlagerkarte Nr. 77, Postamt Köln 10.**

Ein **Schneidergehilfe** gesucht auf sofort.
Schulze, Mottenstraße 8.

Tücht. Schuhmachergehilfe auf sofort. **G. Lachmann.**

Auf Antritt April oder Mai wird für größeren landwirtsch. Betrieb fleißiger

junger Mann

(evang.) zur weiteren Ausbildung gesucht; schlicht um schlicht, voller Familienanschluß.
Angebote unter S. 243 an den Verlag d. Bl.

Ohmstede. Ges. auf sofort ein **Arbeiter.** **Johann Suhr.**

Gesucht auf sofort ein tüchtig.

Arbeiter.

Frerichs Dampfmühle.

Oldenbrok. Gesucht auf sof. eventl. später ein solider

Knecht.

v. Thülen.

Gesucht zu Mai ein

Tischler-Lehrling.

W. Oeltjen, Tischlermeister,
Lambertistraße 18.

Gesucht zu April od. Mai 1913

1 Lehrling.

Herm. Hoting, Schuhmachermstr.
Donnerschwee 17.

Herren aller Stände
zum Verkauf unserer **weltberühmten Fabrikate** und Futtermittel als

Reisende gesucht.

Leichter Verkauf. Großer Absatz bei **Landwirten u. Viehbesitzern.**
Nach 1monatl. befr. Tätigkeit Anstellung auf Fix.
Sächs. Viehnährmittelfabr.,
Kais. u. Kgl. Hoflief.,
Dresden-A. 33,
Wintergartenstraße 74/75.

Lehrling gesucht

mit guter Schulbildung.
Gustav Niebling & Co.,
Geestemünde, Borriesstraße 33,
Spezialgeschäft für Papier, Papierwaren und Drucksachen.

Zu Ostern 1913 suche einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

L. Trommer, Achternstr. 46.

Butteldorf. Gesucht auf Mai

1 zuverlässiger Knecht

von 17—20 Jahren.
Gerh. Meyer.

Gesucht auf sofort mehrere

tüchtige Maurergesellen.

H. Mohrmann, Edewecht.

Nebenverdienst od. Existenz. Wer Verdienst bis **20 Mk.** tägl. sucht durch schriftl. häusliche Arbeit, Vertretg. Versandstelle 2c., verlange gratis Prospekt. Viele Dankschreiben. **P. Wagenknechts Verlg., Leipzig 97.**

Laufjunge gesucht.
H. Hitzegrad.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Jan. für meinen kleinen Haushalt ein

älteres anständiges Mädchen

oder Witwe ohne Anhang, später **Heirat nicht ausgeschlossen.**
Offerten unter F. 31 an die Filiale der „Nachr.", Varel.

Varel i. O. Suche krankheitshalber auf sofort oder etwas später zur alleinige Führung **meines** Haushalts ein erfahrenes

Fräulein.

D. Ahting.

---

2 Kochlehrmädchen

zur gründl. Erlernung der bess. Küche zum 1. Jan. oder früher gesucht. 2 Jahre Lehrzeit. Gratifikation ca. 150 ℳ nach beendeter Lehrzeit.
G. Ebrecht, Bremen,
Hauptbahnhof.

Ält. Dame s. für einige Zeit **Fräulein** zur Pflege u. Gesellsch. Off. u. B. 391 Fil. Langestr. 20.

Gesucht Stundenfrau oder Stundenmädch. , Bahnhofspl. 3.

Zum 1. Januar 1913 gesucht für Bremen ein tüchtiges älter.

Mädchen

zum Alleindienen. Gute Behandlung, hoher Lohn.
Offerten unter S. 244 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Februar ein nicht zu junges

Fräulein,

das einen kl. Haushalt selbständig führen, gut bürgerl. kochen kann, im Nähen erfahren ist und die Pflege eines kl. 7jähr. Mädchens übernehmen kann. Gutes Gehalt. Dienstm. wird gehalten.
Loga b. Leer, Ostfriesl.
Frau J. **Reidel.**

Gesucht zum baldigen Antritt für Laden (Kolonialwaren) u. Haushalt ein

junges Mädchen.

Offerten möglichst mit Bild unter H. 275 an die Filiale der „Nachrichten" in Varel.

Geübte Näherinnen
gesucht.
Niemann & Abel.

Haushälterin

für besseren bürgerlichen Haushalt, wo Mädchen gehalt. wird, in Varel, per 1. Januar 1913 gesucht. Offerten mit Beifügung der Photographie und Angabe des Alters unter K. 100 an die Filiale d. „Nachrichten", Varel.

Für kleinen Haushalt im Rheinland wird ein

tüchtiges Mädchen,

welches die bürgerliche Küche

versteht und die Hausarbeit mit besorgt, per Anfang Januar gesucht. Schriftliche oder persönliche Angebote erbeten an
Frau Damke, Haarenstr. 7.

Gesucht zum 15. Januar

erstes Mädchen,

das selbständig **kochen** kann, 90 Taler, und

zweites Mädchen,

70 Taler.
Frau Pastor Gastrow,
Hamburg 21, Averhoffstr. 1.

Oldenbrok. Gesucht auf Mai k. Js. eine

Großmagd.

Näher **Postagentur Oldenbrok.**

Gesucht zum 1. April ein einf.

junges Mädchen,

welches sich allen häuslichen Arbeiten unterwirft, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Fr. M. Heine, Varel i. O.,
Drostenstraße 8.

Gesucht auf baldmöglichst oder später ein

junges Mädchen

für einen kl. landw. Haushalt in der Nähe von Berne, schlicht um schlicht, bei Familienanschluß.
Offerten unter L. M. 120 postlagernd Berne.

Gesucht auf Mai ein
junges Mädchen
für unseren landw. Haushalt, gegen Gehalt, bei Fam.-Anschl.
D. Lüken, Butjhausen b. Bardewisch.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, . Dezember 1912.

Beiträge zur Theaterfrage.

„Unser Theater muß ein gutes Schauspielhaus werden, dann gesundet es, und zwischendurch kann man das Bremer Theater ja Opern oder Operetten hier spielen lassen.“ Darin wird mancher Rechtsanwalt Schiff (siehe den Artikel in Nr. 335) wohl Recht geben. Das läßt sich meines Erachtens auch leicht durchführen. Das Schauspielpersonal ist für Oldenburger Verhältnisse ein recht angemessenes, aber man sehe sich nur einmal unsere Sänger an! Deren Leistungen waren manchmal sehr flau. Ich denke dabei z. B. an „Zar und Zimmermann“. Wie man sich mit solchen Kräften bloß daran wagen konnte! Lieber garnichts, als eine solche Darbietung. Dann kann man viel besser die Oper oder Operette eines eigenen Personals an den Nagel hängen und dafür Gastspiele auf den Plan setzen. Herr Schiff bestreitet, daß das Publikum die vielleicht in Aussicht stehende Theaterkrisis heraufbeschworen hat. Ich glaube, das Publikum hat zu einem Teile doch Schuld! Es muß sich moralisch verpflichtet fühlen, das Theater nach allen Kräften zu unterstützen. Und das tut es nicht. Viele gehen aus purer Faulheit nicht hin und langweilen sich lieber zu Hause. Man sieht doch im Theater fast nur Frauen und junge Leute. Die gebildetere Welt meidet augenscheinlich das Theater. Und für wen ist das Theater denn da, fürs Publikum oder für die Schauspieler? Wenn beim Publikum so wenig Interesse fürs Theater vorhanden ist, kanns ja geschlossen werden.

Das Theater hat aber auch Schuld. Es muß mehr Reklame machen. Davor braucht sich auch ein Hoftheater nicht zu schämen. Es kann zum Beispiel den Spielplan in der Zeitung ruhig eine Spalte breiter drucken lassen und das Publikum über Inhalt 2c. der Stücke aufklären. Es kann über die Autoren Aufsätze bringen u. a. Dadurch wird das Interesse bedeutend gesteigert. Auch die Programme könnten anders gedruckt werden. Z. B. in Buchform, wie es so viele andere Theater tun, mit Reklame. Man kann ja zwischendurch den Wochenspielplan und Bilder von Künstlern hineinsetzen. Eine solch' wirksame Reklame werden sich die meisten Geschäftsleute nicht entgehen lassen.

Dann will ich erwähnen, daß das Theater viel mehr Schülerkarten verausgaben könnte. Die hinteren Reihen, Mittelplatz und Pakett sind fast immer leer und Schülerkarten werden sehr selten ausgegeben. Oder stehen Stücke, bei denen es keine Schülerkarten gibt, wie z. B. das Gastspiel der Frau Luise Willig „Es lebe das Leben“, zu hoch über dem Begriffsvermögen eines Schülers? Weshalb sollen denn Schüler nicht solche modernen Dramen sehen? (Wo doch z. B. bei „Gyges und sein Ring“ unbegreiflicherweise Schülerkarten von vorn freigegeben wurden!) Man braucht nur am selben Abend bekannt zu machen, an dem das Stück gespielt wird, daß Schülerkarten zu haben sind, dann werden genug Schüler kommen. Und man braucht Schülerkarten auch nur dann auszugeben, wenn man sie anderweitig nicht hat los werden können.

Ein Uebelstand ist es auch, daß die Kassenstunden der Theaterkasse so kurze Zeit dauern. Weshalb legt man den Vorverkauf nicht in Zigarrengeschäfte? Da kann man dann zu jeder Zeit die Karten holen. Vor der Theaterkasse ist manchmal ein solches Gedränge, daß man fast eine Stunde warten kann. Ferner möchte ich bitten, bei abfälligen Kritiken mildere Worte zu gebrauchen und das Verfehlte am Stück nicht gar zu sehr zu unterstreichen. Die Kritik hat schon manchem die Lust am Stück genommen. Man könnte ja auch mal andere Stimmen zu Worte kommen lassen, z. B. aus dem „Türmer“ oder „Kunstwart!“ Zum Schluß möchte ich an das Pflichtgefühl der Oldenburger appellieren. Liegt Euch etwas an der Erhaltung Eures Theaters, dann zeigt das, indem ihr häufiger hingeht als bisher!

Arthur M.

Experimentalvortrag über Hypnose und Suggestion.

* **Oldenburg**, 10. Dezember.

Es mag etwa zwanzig Jahre her sein, da reiste ein Professor Hansen aus Kopenhagen durch Deutschland, der in den verschiedensten Städten — auch in Oldenburg — Vorträge über Hypnotismus hielt, die wegen der damit verbundenen Experimente allgemeines Aufsehen erregten. Wenn der Referent sich recht erinnert, wurde Hansen, da er mit der ihm innewohnenden Kraft Mißbrauch getrieben hatte, aus Deutschland ausgewiesen. Viele, die ihn damals gehört haben, werden sich seiner noch erinnern, und besonders wird die Erinnerung an ihn durch den glänzenden Vortrag, den Dr. Fulda (Frankfurt a. M.) gestern abend auf Veranlassung der Unionsgesellschaft hielt, wieder lebendig geworden sein, auch deshalb, weil der Redner des gestrigen Abends auf ihn hinwies. Hansen war es mehr darum zu tun, nach der drastischen Seite zu wirken, indem er die Experimente entsprechend auswählte. In Dr. Fulda hat man es mit einem Mediziner zu tun, dem es um die wissenschaftliche Seite der Sache zu tun ist, der als Arzt die Hypnose als Mittel zur Befreiung von Krankheiten benützt, der aufklärend wirken will und die Experimente nur anwendet, um das Gesagte zu erläutern. Er hat im Laufe der Jahre 15 000 Hypnosen eingeleitet und ist oft selbst erstaunt, ja, erschrocken gewesen über die Experimente, die aus seinen Fingern strömten. Einleitend wies Redner darauf hin, daß Hypnose und Suggestion selbst unter Gebildeten immer noch eine sehr verschiedene Beurteilung finden, ja, selbst die allerneuesten Aerzte sind nicht dafür zu haben, werden auch nicht dafür zu haben sein, da mehr dazu gehört als grossanatomische Kenntnisse, man muß das große Gebiet der Psychologie beherrschen, und es ist ein liebevolles Eingehen auf die Beschwerden des Kranken erforderlich. Massenabfertigung ist nicht möglich, da es oft nötig ist, daß der Arzt sich stundenlang mit einem und demselben Patienten beschäftigt. Des weiteren gab der Vortragende eine Definition des Begriffs Suggestion. Eine genaue wissenschaftliche Umgrenzung desselben gibt es nicht. Seine Definition läßt sich kurz aber wie folgt ausdrücken: Suggestion ist eine Gedankenkette, die sich von der üblichen dadurch unterscheidet, daß von einer Idee eine zweite stärkere entsteht, aus der zweiten entwickelt sich eine noch stärkere dritte, ähnlich so, wie sich aus dem Schneeball eine Lawine entwickelt, bis die suggestive Gedankenkette in die Welt des Körperlichen übertritt. Durch suggestive Vorstellungen können körperliche Bewegungen erzielt werden, und andererseits können körperliche Bewegungen zu geistigen Vorstellungen führen (Traumleben). Er erläuterte diese Ausführungen an einigen Beispielen, etwa so: Man sagt jemand: Sie werden rot! Viele werden dann tatsächlich rot, ohne daß ein Grund dafür vorhanden ist. Oder man erzählt jemandem davon, daß man in irgend einem Hotelbette unliebsame Insassen entdeckt hat, die jenes unangenehme Gefühl, das man Jucken nennt, am Körper hervorzurufen pflegen. Viele werden schon beim Anhören des Erlebnisses jenes Jucken verspüren. Das ist die einfachste Form der Suggestion. Redner wies durch diese und andere Beispiele nach, daß zwischen Körper und Geist der engste Zusammenhang besteht. In Kurpfuscherprozessen erlebt man es immer wieder, daß eine ganze Anzahl von Leuten beschwören, daß sie durch die Medizin des Kurpfuschers glauben geheilt zu sein und tatsächlich geheilt worden sind, obwohl nachgewiesen wurde, daß sie nichts anderes als Wasser erhalten haben.

In der Hypnose, der ein Zustand ist ähnlich wie unser Schlaf, besteht zwischen dem Hypnotiseur und dem Hypnotisierten eine eigentümliche Beziehung, die man als Rapport bezeichnet, eine Beziehung, die darauf hinausläuft, daß die hypnotisierte Person alles hört und befolgt, was der Hypnotiseur sagt. Die Gehirntätigkeit des ersteren ist eingestellt auf die Gehirntätigkeit dessen, der sie in den Zustand versetzt hat. Nicht alle Menschen sind dafür empfänglich; man kann sagen, daß unter sieben Menschen durchschnittlich einer ist, an dem die Experimente ausgeführt werden können. Irrig ist die Auffassung, daß sich am besten hysterische, nervöse Personen dafür eignen; im Gegenteil glücken die Versuche am leichtesten an gesunden, intelligenten, willensstarken Menschen. Die ländliche Bevölkerung ist nach den Erfahrungen des Redners am schlechtesten dafür geeignet, während unter der städtischen Bevölkerung die intelligenten Personen mit hohem Bildungsgrad am meisten in Frage kommen. Als Altersgrenze kann man das 35. Lebensjahr bezeichnen.

Für den Arzt kann die suggestive Beeinflussung in hypnotischem Zustand von großer Bedeutung sein. Bei seinem Eintreffen in Oldenburg fand der Vortragende von einer Patientin einen Brief vor, der mit den Worten begann: „Es ging besser, als ich je gehofft habe.“ Es handelt sich um eine Engländerin, die sich für die Bühne entschlossen hat und alle Vorbedingungen für eine erfolgreiche Laufbahn mitbringt. Aber sie fand kein Engagement, weil im entscheidenden Augenblick, wenn sie zur Probe singen sollte, der Ton in der Kehle stecken blieb. Sie war in mehreren Sanatorien und ließ sich von vier Nervenärzten behandeln, aber erfolglos! Schließlich wandte sie sich an den Vortragenden, der ihr suggerierte: „Sie müssen ohne Angst singen, Sie werden keine Angst haben.“ Die Kur hatte Erfolg, wie aus dem Brief, der ihn in Oldenburg erreichte, hervorgeht. Professor Freund führt eine Reihe von nervösen Angstzuständen darauf zurück, daß vor langer Zeit eine Einwirkung unsere Seele getroffen hat, die nicht ausgelebt werden konnte und in unserem Unterbewußtsein fortlebt. So wie in einer Wunde ein Splitter sitzt, haben wir etwas auf unserem Herzen, das beseitigt werden muß. Die schädliche Einwirkung muß aus dem Unterbewußtsein hervorgeholt werden, wir müssen von dem eingezwängten Affekt befreit werden, wenn der nervöse Angstzustand behoben werden soll. Redner erzählte von einem jungen Mann, der gleich gut deutsch, englisch und französisch spricht. Merkwürdigerweise stotterte er aber, wenn er englisch sprach. Man konnte lange keine Erklärung dafür finden, bis der Vortragende den jungen Mann in einen hypnotischen Schlafzustand versetzte und versuchte, das Störende aus dem Unterbewußtsein heraufzuholen. In dem jungen Mann wurde dann die Erinnerung an eine englische Erzieherin wachgerufen, der er in seinem dritten Lebensjahre anvertraut war und von der er deshalb nichts mehr wissen konnte. Im hypnotischen Schlafzustand aber sagte er aus, daß die Erzieherin ihn hart behandelte und bei der Aeußerung irgend eines Wunsches mit Ohrseigen traktiert habe. Nachforschungen bei der Mutter des jungen Mannes ergaben die Richtigkeit seiner Aussagen. Von seinem Stottern aber war er geheilt.

Redner leitete dann zu seinen Experimenten über und setzte auseinander, daß es drei Grade von Hypnose gibt: im ersten ist das Bewußtsein noch erhalten, im zweiten tritt Starrheit der Glieder ein, und im dritten ist das Bewußtsein eingeengt, so daß nach dem Erwachen nur noch eine unklare Erinnerung vorhanden ist. Ueble Nachwirkungen seelischer oder körperlicher Art sind mit der Hypnose nicht verbunden. Redner hat die Erfahrung gemacht, daß Personen, mit denen er einmal experimentiert hat, sich zu neuen Experimenten geradezu drängen. Ein junges Mädchen erklärte ihm kürzlich sogar: „Ich meinte, ich wär im Himmel.“ Soviel könnte er, wie er scherzhaft bemerkte, den Hörern nun allerdings nicht versprechen, aber er lud Damen und Herren ein, auf die Bühne zu kommen, damit ihm Gelegenheit gegeben sei, das Gesagte an Beispielen zu erläutern. Und sie kamen, zunächst zögernd, aber dann immer zahlreicher, bis die etwa 40 Stühle auf der Bühne sämtlich besetzt waren. Eine Anzahl erwies sich allerdings als unbrauchbar.

Der Vortragende brauchte kein Glasprisma, auf das die Personen sehen mußten, und doch gelangen die Experimente fast ausnahmslos. In einem Falle stellte er sich mehrere Meter von einer jungen Dame entfernt hin, das Gesicht von ihr abgewendet. Er dachte nur: „Jetzt schlafen Sie!“, und sofort fiel der Kopf der jungen Dame hinüber und sie schlief fest. Heiterkeit erregte namentlich ein Versuch mit einer jungen Dame, der er den Befehl erteilte, sich nicht vom Stuhle zu erheben. Eineinhalb Stunden saß sie da mit offenen Augen, machte die verzweifeltsten Anstrengungen, freizukommen, aber alle Versuche mißlangen, bis er am Schluß des Vortrags ihr erklärte: „Jetzt dürfen Sie aufstehen.“ Dann war sie frei. Ein junger Mann, dem der Redner befahl, sich auf die Bühne zu stellen und sich nicht vom Flecke zu bewegen, stand wie angewurzelt da. Er zappelte mit Aufbietung aller Kräfte, aber er stand fest und kam nicht los. Einer jungen Dame befahl der Vortragende, nach dem Erwachen zu ihrer Mutter zu gehen und ihr einen Kuß zu geben. Prompt wurde der Befehl ausgeführt. Eine junge Dame sollte einer anderen Dame den Schlüssel aus der Tasche holen. Man sah, wie sie minutenlang mit sich kämpfte, sie ballte die Hände, aber schließlich unterlag sie, sie stand auf, ging in den Saal hinein und führte den Befehl aus. Wohlverstanden: die Befehle wurden ausgeführt nach dem Erwachen aus dem hypnotischen Schlafzustande. Redner wies in Verbindung damit darauf hin, daß es möglich sei, auf diese Art jemand noch nach Tagen zur Abfassung eines Testaments in einem für den Experimentator günstigen Sinne zu bestimmen. Er empfahl deshalb, sich nicht von fremden Personen hypnotisieren zu lassen. Man

Extra billig!

Ein Posten

Knaben-Anzüge

und Pyjacks

für 3—14jährige Knaben

unter Preis.

2,50 M 4 M 7 M etc.

Die Billigkeit übertrifft alles bisher Gebotene.

Ich empfehle frühzeitigen Einkauf.

H. T. Bengen,

Langestrasse 64.

Ausverkauf wegen Liquidation

Sämtliche noch vorhandenen

Sprechmaschinen, Platten, Platten-Albums, Apparat-Tische, Christbaumständer, Kinematographen, Phonographen, Walzen, Musikschatullen, Handharmonikas, Zithern, Kindertrommeln, sowie sonstige Kleininstrumente

kommen zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

in der

Fabrik, Brüderstr. 31,

zum Verkauf.

Hegeler & Ehlers i. Liqu.

Landesbibliothek Oldenburg

solle sich nur einem Arzt anvertrauen. — Es würde zu weit führen, auf die große Zahl anderer Experimente einzugehen. Die Besucher — und ihre Zahl war sehr groß — werden von dem dreistündigen hochinteressanten Vortrag vollbefriedigt gewesen sein und sich gerne dem Hoch auf die Unionogesellschaft anschließen, das ein junger Mann durch Dr. Fulda auszubringen gezwungen wurde. Daß man befriedigt war, bewies der stürmische Beifall und die warmen Worte der Anerkennung, die man nach Schluß des Vortrags von allen Seiten hören konnte. Ein genußreicher Abend! Hoffentlich läßt die Unionogesellschaft Fr. Fulda noch einmal wiederkommen. Man darf zweifellos wieder auf ein volles Haus rechnen! R.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bitte.

Es wäre sehr wünschenswert und dankenswert, wenn von unterrichteter Seite, etwa von Herrn Dr. Ulbrich, über die in Aussicht genommene Weihnachtsvorstellung im Theater: „Der kleine und der große Klaus" von Andersen-Geverstamm etwas Orientierendes geschrieben würde. Der Gedanke, Kindern die Sache vorführen zu lassen, hat wenig Verlockendes. So sehr ich sonst Andersen schätze in seiner entzückenden, zarten Poesie, seinem goldigen Humor, seiner Gemütstiefe und dem ganzen Zauber seiner Persönlichkeit, so wenig scheint mir gerade diese Erzählung angetan, den Menschen, groß und klein, eine Weihnachtsfreude zu machen. Von Anfang bis zu Ende ist es nichts als Lug und Betrug, Geldgier, Mord und Totschlag, und zum Schlusse steht der kleine Klaus noch groß da, belohnt mit einigen Scheffeln Geldes und mit einer großen Viehherde, die er sich rechtmäßig erworben hat durch zweifachen Mord. Nach alledem kann man ja noch nicht wissen, wie Geverstamm diesen Stoff benutzt hat. Hat er das Humoristische, das neben allem darin steckt, betont und den Greueltaten ein veredelndes Mäntelchen umgehängt? Läßt er die Aufspielerei, die in dem „Hü, alle meine Pferde!" liegt, die Wurzel alles Uebels sein? Wohin müßten dann die armen Menschen geraten! Seiner Art liegt ja eigentlich der schwere Ernst, den man sich zur Weihnachtszeit sonst nach Kräften vom Leibe halten soll. Für Aufklärung wäre sehr dankbar

Eine Großmutter,
die nicht gern totgeschlagen werden möchte.

Ist die Errichtung eines zweiten Seminars dringlich?

Wäre sie es nicht, dann hätte die Regierung sicher nicht selbst die Errichtung beantragt. Jeder, der auch nur einigermaßen mit den Zuständen an unserem Seminar vertraut ist (und wer es nicht ist, der lese den Anfang des Artikels „Zur Seminarfrage" in Nr. 331 der „Nachrichten" aufmerksam durch), muß zugeben, daß sie unhaltbar sind. Die Dringlichkeit würde noch viel stärker hervortreten und durch das ganze Land fühlbar werden, wenn die Regierung nicht immer mehr Lehrerinnen anstellte. Will denn das Land, wollen die Eltern die Lehrerinnen in dem Maße, wie sie jetzt in die Schule gestellt werden? Gewiß gibt es unter den Lehrerinnen sehr tüchtige Kräfte, gewiß arbeiten die Lehrerinnen in guten Verhältnissen, d. h. bei geringer Schülerzahl, in unteren Klassen, besonders bei Mädchen, oftmals recht gut, vielleicht ebenso gut, wie ein gleichbefähigter Lehrer. Aber stehen denn die Lehrerinnen heute nicht auch schon in Klassen, die ihre Kräfte weit übersteigen, an Orten, die ihnen nicht zusagen, nicht zusagen können, und von denen sie sich hinwegsehnen und fortgehen, sobald sie können? Wer erleidet den Schaden? Die Kinder in erster Linie, und damit das Volk, aber auch die Lehrerinnen selbst.

Das mag auch die Regierung eingesehen haben, als sie vor kurzem auswärtige Lehrer heranzog. Sie sollen die Lücken, die trotz der vermehrten Anstellung der Lehrerinnen immer noch blieben, und die von dem Nachschub von unserem Seminar nicht ausgefüllt werden konnten, schließen. Können Sie das? Die Frage muß ganz entschieden verneint werden!

Einmal deswegen nicht, weil diese Lehrer bei uns nicht dauernd bleiben werden. Ob es wahr ist, daß der größte Teil Ostern schon wieder fortgeht, weiß ich nicht. Möglich ist es sicher. Und wenn sie Ostern noch nicht gehen, so gehen sie später sicher. Es wäre ja auch merkwürdig, wenn es nicht so wäre. Der Lehrerberuf ist eben nicht ein Beruf, der, wie etwa der Kaufmanns-, der Techniker-, der Handwerkerberuf überall gleich gut ausgeübt werden kann. Der Lehrer ist vielmehr schon durch seine Tätigkeit, wenn er sie recht begreift, an die Scholle gebunden. Er kann nur da ordentlich wirken, unterrichtlich wie erzieherisch, wenn er das Land gründlich kennt, nicht nur nach der geographischen, sondern vor allem auch nach der volkspsychologischen Seite hin. Er muß das Land lieben, in dem er wirkt, er muß auch das Volk ganz verstehen und lieben, dessen Kinder er unterrichtet.

Das ist vor allem in der Volksschule, selbstverständlich auch für die höhere Schule der Fall. Gewiß wird diese Ansicht viele Gegner finden, aber man braucht nur einmal die Arbeit der Lehrer tiefer aufzufassen, als es gewöhnlich der Fall ist, und man wird ihr zustimmen. Der Lehrer soll eben mehr tun, als unsern Jungen und Mädchen nur Kenntnisse und Fertigkeiten „beibringen" — und schon dann, wenn er dies in der richtigen Weise tut, kann er der Heimat als Schauplatz der Veranschaulichung nicht entbehren. Aber wir erwarten, daß die Schule, soviel an ihr ist, mithelfe an der Erziehung unserer Jugend, und zwar an der Erziehung vor allem zur Heimat- und Vaterlandsliebe; denn aus diesem Grunde wachsen viele andere wertvolle Eigenschaften hervor, die wir nicht entbehren wollen bei den nächsten Generationen, und auch nicht entbehren können, als da sind Opferfreudigkeit, Innigkeit, Naturliebe und Sinn für Natur- und Heimatschutz, Freude am Wandern und dergl. Mehr und mehr wird erkannt, und immer tiefer wird es empfunden, daß die Heimatliebe Vorbedingung zu vielem Guten und Edlen ist. — Das weiß vor allem auch die Lehrerschaft selbst, und sie fordert, daß aller Unterricht heimatkundlich orientiert sei. Um aber diese Forderung realisieren zu können, ist vor allem eins not: daß der Lehrer selbst das Land, das er so dem Herzen der Kinder nahebringen soll, von ganzem Herzen liebt, es durch und durch kennt, besonders auch das Volk versteht und hochschätzt. Alles das wird aber nur dann der Fall sein, wenn der Lehrer in der Heimat selbst unterrichtet und erzieht.

Aus diesem Grunde wünschen wir keine auswärtigen Lehrer für unsere Kinder. Sie sind gewiß an sich hochachtbare Männer und für ihren Beruf gut vorgebildet — insofern mögen sie dem Minister als „geeignet" erscheinen. Aber aus den oben geschilderten Umständen halten wir sie für nicht geeignet, und das ganze Land hat dringend Ursache, zu fordern, daß die Kinder des Landes von Lehrern unterrichtet werden, die selbst Landeskinder sind.

Die Regierung hat auch keine Ursache, „die weitere Entwickelung der Verhältnisse" abzuwarten. Die „weitere Entwickelung" wird ja zum Teil von der Regierung selbst gemacht, und es muß deutlich erklärt werden, daß wir diese Entwicklung nicht wünschen. —

Wie soll aber nun Abhilfe geschaffen werden? Das zweite Seminar muß sobald wie möglich gebaut werden. Aber wo? Ueber die Platzfrage ist vor Jahresfrist soviel geschrieben und gesprochen worden, daß sich hier jedes Wort für und wider erübrigt. Nur soviel sei gesagt, daß wir mit der Regierung Varel für den geeigneteren Platz halten. Man hat — und leider, leider auch der Landeslehrerverein — den Wert der stillen, eindringenden Arbeit im eigenen Zimmer zu sehr unterschätzt und zuviel Wert gelegt auf die Bildungsgelegenheiten der Residenz. In diesem Punkte sollte der Landtag seine Meinung revidieren, er sollte der Regierung entgegenkommen und sich mit der Wahl Varels einverstanden erklären. Dann wären alle schweren Uebelstände, die bei der abwartenden Stellung bestehen bleiben und neu einreißen, beseitigt und verhütet.

Und wie wäre es, wenn man das neue Seminar als Internat baute? Doch davon ein anderes Mal. Jf.

In gefährlicher Lage

war am Sonnabendabend um 7.30 Uhr ein alter Herr auf der Langen- resp. Heiligengeiststraße, indem er von einem in vollem Galopp herancasenden zweirädrigen Gespann (Rennwagen) beinahe überfahren wäre. Das Gespann kam in vollem Tempo die Heiligengeiststraße heruntergefahren und machte gerade vor dem Heiligengeistwall eine große Biegung, wobei der alte Herr von dem Wagen zu Boden geschleudert wurde, so daß er bewußtlos dalag. Passanten, die sich des alten Herrn annahmen und die Situation von vornherein beobachtet hatten, brachten ihn wieder auf die Beine. Es wäre wünschenswert, daß er sich nach dem Namen dieses unverschämten Fahrers erkundigte und ihn zur Anzeige bringen würde, dann würde diesem in Zukunft schon langsameres Fahren beigebracht werden!

Einer, der es gesehen hat.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Verjüngung der Gesichtshaut.

Ein zeitgemäßer Wink.

Die Gesichtshaut erneut sich bekanntlich dadurch, daß die oberste Hautschicht sich loslöst und durch eine neue zarte Schicht ersetzt wird. Besonders im Sommer tritt dies in deutlich bemerkbarer Weise auf. Diesen natürlichen Vorgang nun kann man beschleunigen, bezw. jederzeit künstlich hervorrufen, wenn einem daran gelegen ist, den unschön gewordenen Teint samt Sommersprossen, Mitessern, Pickeln usw. schnell loszuwerden und durch eine sammetweiche neue Haut zu ersetzen. Irgendwelche kostspielige oder umständliche Manipulationen sind dazu gar nicht notwendig. Man verwende einfach reines Parinolwachs, von dem man sich eine entsprechende Quantität bei jedem Apotheker oder Drogisten holen läßt.

Trägt man reines Parinolwachs des Abends statt der üblichen Cold Cream auf und wäscht es morgens ab, so nimmt dies alle Hautunreinigkeiten mit und hinterläßt eine rosige, zarte Gesichtshaut. Infolge der vollkommenen Reizlosigkeit und Unschädlichkeit des reinen Parinolwachses wird die Haut an und für sich durch diesen Vorgang in keiner Weise angegriffen, nur die unschöne alte Hautschicht mit ihren Unreinigkeiten wird sozusagen aufgesaugt.

Teure Nahrungsmittel. Man schreibt uns: In allen Kreisen klagt man gegenwärtig über die hohen Fleischpreise, und mit Recht ruft das Volk: „Die Grenzen auf für freie Fleischeinfuhr!" Aber die Verteuerung der Fleischwaren ist es nicht allein; hierzu gesellen sich noch die hohen Butterpreise. Ja, die Preise für gute Molkereibutter sind geradezu unerschwinglich geworden, und es ist wahr, daß es beinahe zum Luxus gehört, Molkereibutter bei der gegenwärtigen Teuerung in vollem Maße zu verwenden. Und wie würde es mit den Preisen für gute Kuhbutter heute aussehen, wenn es noch keine Ersatzmittel für Butter gäbe. Es ist nun ein Glück, daß man in der Delikateß-Pflanzen-Butter-Margarine „Kaisersana" einen Buttererfatz findet, der an Güte feinster Molkereibutter gleichkommt und diese in allen Verwendungseigenschaften vollkommen ersetzt, ja, in gesundheitlicher Beziehung wegen ihrer leichten Verdaulichkeit den tierischen Fetten sogar vorzuziehen ist. Eine kleine Probe wird auch diejenigen, welche Kaisersana noch nicht kennen, von der hervorragenden Beschaffenheit dieses wirklich vollkommenen Buttererfatzes überzeugen und zum dauernden Freunde von Kaisersana machen. Kaisersana ist das Spezial-Fabrikat der Westdeutschen Nahrungsmittel-Werke in Duisburg und in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Rabattmarken od. 5% bar!

Was man nicht sieht

bei dem Kaufe des fertigen Anzuges u. Ulsters: innere Verarbeitung, weiche Rosshaareinlage, elastisches Leinen etc., auf deren vollkommenste Beschaffenheit lege ich den grössten Wert. Daher erklärt sich der bekannt elegante Sitz meiner Konfektion. Die Preise sind trotzdem

sehr billig.

Herren - Ulster 25 32 36 42 Mk. und höher.
Herren - Paletots 20 28 31 Mk. und höher.
Herren - Anzüge 22 27 33 Mk. und höher.

Jünglings-Kleidung entsprechend billiger.

Gehrock - Anzüge in hochfeiner Ausstattung. Voller Ersatz für Mass.

Konfektionshaus
H. T. Bengen,
Langestrasse 64.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Die so sehr beliebten
warmen Hausschuhe 1.00 Mk.
zum Preise von pro Paar
nur
sind soeben wieder eingetroffen.
Ludwig v. Häfen, Oldenburg,
Achternstraße 55.

Nadorst. Bitte meine geehrte Kundschaft, die Wäsche, w. noch b. Weihnachten fertig soll, mir spät. b. Dienstag, 17., z. bring. Frau Röben, Pl., Chaussee 54.

Bill. z. verk.: 1 Dauerbrenner 7 M, 1 Kindertisch m. 2 Stühl. 5 M, 1 Zylinder, 1 H.-Ueberz. f. K. Fig., 2 alte Gewehre. Elisabethstraße 12.

Sürwürden.
Zu meiner am 19. dieses Mts. stattfindenden
Eßpartie
lade ich freundlichst ein.
Joh. Hohnholt.

Landesbibliothek Oldenburg

Unsere Weihnachtsbücher.

Auch in diesem Jahre sind wir infolge größerer Abschlüsse mit ersten Verlagsfirmen in der Lage, unsern Lesern wieder eine Anzahl hervorragender Buchwerke als Weihnachtsbücher für den billigen **Preis von 3 Mk.** zu bieten. Die Werke eignen sich durch ihren vorzüglichen Inhalt wie ihre gute Ausstattung mit geschmackvollem, modernem Einband ganz besonders als **Weihnachtsbücher;** sie sind eine Zierde für jeden Weihnachtstisch und werden

überall als Weihnachtsgeschenk hochwillkommen sein.

Sämtliche Buchwerke liegen zur Ansicht und zum Kauf aus:

in unserer **Geschäftsstelle, Peterstr. 28,**
" " **Stadt-Filiale, Langestr. 20,**
" " **Filiale Nadorsterstr. 128,**
in unserer **Filiale Alexanderstr. 119,**
" " **Eversten, Hauptstr. 8,**
" **Osternburg H. Bischoff, Bremerstr. 38.**

Versand nach außerhalb gegen vorherige Einsendung des Betrages zuzüglich 35 ₰ für Porto und Verpackung innerhalb der ersten Zone, darüber hinaus 60 ₰.
Für Oldenburg und Umgegend Bringerlohn frei ins Haus 10 ₰.
Wir bitten unsere Leser im eigensten Interesse, bald zu bestellen, da die Nachfrage bei der anerkannt vorzüglichen Beschaffenheit dieser Buchwerke erfahrungsgemäß immer eine sehr starke ist.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land".

Berthold Auerbach Ausgewählte Werke

Eingeleitet v. Thomas Schäfer.

In Berthold Auerbach besitzt die deutsche Literatur einen der glänzendsten Erzähler, der mit einer reichen Phantasie und einer abgeklärten Lebensauffassung die seltene Gabe einer wahrhaft volkstümlichen, fesselnden Schreibweise verbindet. Seine Dichtungen wurzeln im Volke, darum sprechen sie auch so unmittelbar, in so echten Tönen zum Volke, dessen Ohr sie gleichsam im Fluge gewinnen.

Auerbachs „Schwarzwälder Dorfgeschichten", die in alle Kultursprachen übersetzt wurden, lesen sich noch heute so erquickend frisch wie nur irgendein literarisches Erzeugnis von gestern. Und der gleiche Zauber ruht auch auf Auerbachs Romanen, von denen unsere Sammlung den größtangelegten — „Das Landhaus am Rhein" — enthält. Alle die brennenden Fragen der Zeit, die unheimliche Macht des Goldes, die sozialen und erzieherischen Probleme, die Gegensätze der Stände, weiß der Verfasser künstlerisch zu meistern und mit hellen Schlaglichtern zu beleuchten.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Im kommenden Jahre begeht das Deutsche Volk ein Fest von hoher Bedeutung:

Das 25jährige Regierungs-Jubiläum des deutschen Kaisers.

In richtiger Erkenntnis der Größe dieses Festes hat der uns bekreundete und durch Herausgabe ähnlicher Prachtwerke wohlbekannte Verlag für unsere Leser zum äußerst billigen Preise ein

neues Original-Prachtwerk allerersten Ranges

geschaffen. Unter dem Titel:

Kaiser Wilhelm II. und seine Zeit

in Wort und Bild

führt uns der rühmlichst bekannte Verfasser Hans Schöningen in das Leben des Trägers der Krone ein und gibt uns gleichzeitig ein Bild der Weltmachtstellung Deutschlands, die es in den letzten Dezennien errungen hat. Das Werk ist mit 250 Prachtbildern im Format 34 × 22 cm geschmückt, auf Kunstdruckpapier vornehm gedruckt und elegant gebunden.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Hauff, Märchen, Sagen, Geschichten.

Mit einem Begleitwort von Hermann Klenzl.
Illustriert von Karl Simunek und Bianka Lippisch.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, holzfreies Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Ripsleinen mit Goldprägung, Farbschnitt ringsherum, in Enveloppes mit Schutzkarton.

Wilhelm Hauff ist, abgesehen von seiner Würde als deutscher Klassiker, auch ein echter, rechter Volks- und Jugendschriftsteller, der immer auf dem Tische bereit liegen sollte, damit jung und alt sich an seiner unverwüstlichen, frisch sprudelnden Dichterkunst erfreuen und erquicken könne. Wie traulich muten uns noch heute seine Märchen, Sagen und Geschichten an — als ob sie erst gestern entstanden wären. Um ihn nun der deutschen Jugend recht annehmbar und willkommen erscheinen zu lassen, ist er in vorliegender Ausgabe in einer streng gesichteten Auswahl aufgenommen worden, die außer den prächtigen Märchen vor allem auch den herrlichen „Lichtenstein" in einer dem Verständnis und der Auffassungsfähigkeit der Jugend angepaßten Fassung enthält. Ebenso ist in einer dem jugendlichen Verständnis angepaßten Form die Erzählung „Das Bild des Kaisers" aufgenommen, die den Gegensatz zwischen süddeutschem und norddeutschem Wesen, wie er sich in den Jahren nach der Niederwerfung Napoleon Bonapartes in den Köpfen spiegelte, recht wirkungsvoll zur Darstellung bringt.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Schwab,

Die schönsten Sagen des klassischen Altertums.

Mit einem Begleitwort von Stadtschulinspektor Dr. Arn. Reimann.
Illustriert von Franz Lipitsch, Herbert Rothgängel und Arthur Scheiner.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, holzfreies Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Ripsleinen mit Goldprägung, Farbschnitt ringsherum, in Enveloppes und Schutzkarton.

Eine große, herrliche Welt öffnet sich vor unserem geistigen Auge, wenn wir den Blick aus der Gegenwart rückwärts schweifen lassen in jene ferne Epoche, die wir das klassische Altertum nennen. Ist nicht alles Gute, was in dem Modernen steckt, aus dem alten klassischen Boden herausgewachsen? Da finden wir die herrlichen Sagen von Troja, von den Irrfahrten des Dulders Odysseus, von den Vorgängen in dem Königshause der Tantaliden, von den gewaltigen Taten des Herkules und den kühnen Fahrten der Argonauten, von Prometheus, Perseus, Daedalus, Aeneas, Niobe und all den anderen. So sind denn Gustav Schwab's „Sagen des klassischen Altertums" ein Volksbildungsbuch im allerbesten Sinne zu betrachten, das in der Hausbibliothek jeder deutschen Familie zu finden sein sollte.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Cooper, Lederstrumpf.

Bearbeitet von Karl Friedrich, mit einem Begleitwort von Rektor Bernhard Hoest. Illustriert von Karl Simunek und Fritz Koch-Gotha.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, holzfreies Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Ripsleinen mit Goldprägung, abgeschrägte Kanten, Farbschnitt ringsherum, in Enveloppes mit Schutzkarton.

„Lederstrumpf". Jedes Knabenherz schlägt rascher beim Nennen dieses Titels und hundert schöne Erinnerungen weckt er auch noch im erwachsenen Manne. Worauf beruht der eigentümliche Reiz, den diese bunthewegten, handlungsreichen Erzählungen des Amerikaners Cooper, in denen Indianer, weiße Jäger, Sauatter u. Kolonisten eine Rolle spielen, noch immer auf die Gemüter von alt und jung ausüben? Es kann nicht anders sein, als daß sie eben einem tief im menschlichen Gemüt begründeten Bedürfnisse entsprechen: der Vorliebe für das Einfache, Schlichte, Natürliche, wie es dem Wesen dieser Helden, ihrem Leben im Urwald, ihrer ganzen Umgebung eigentümlich ist. In knapper, spannender Form hat Karl Friedrich diese Erzählung von dem wackeren Urwaldjäger „Lederstrumpf", der bald als „Wildtöter", bald als „Falkenauge", „Pfadfinder", „Wildtöter" in der Handlung erscheint, von den „letzten Mohikanern" und den kulturschaffenden „Ansiedlern" wiedergegeben gewußt.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Unstreitig das beste und praktischste aller Kochbücher.

M. Ehrhardt

Grosses illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.
Mit farbigen Kunstbeilagen und Textbildern, zus. über 1000 Illustrationen.

Hochelegant u. solid geb. vielfarb. Prachtband. Lexikon-Format.
Neue vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage von A. Mathis, Küchenmeister und Traiteur. Präsident des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M.

Auf Fachausstellungen mit gold. Medaillen ꝛc. prämiiert; hunderte von Gutachten aus ersten Fachkreisen rühmen begeistert seine Vorzüglichkeit und praktische Verwendbarkeit. Es umfaßt das ganze Wesen der modernen Küche, sowohl für den kleinsten wie auch für den größten Hausstand. Ein zuverlässiger Berater für alle jene zahllosen großen und kleinen Dinge des Haushaltes, die das Wohlbehagen, die Gemütlichkeit und das Glück im Hause ausmachen. Unbedingt das schönste Festgeschenk.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Blütenlese der schönsten Novellen.

Eine sorgfältig ausgewählte Sammlung der schönsten und interessantesten Novellen

von Selma Lagerlöf, Ida Boy-Ed, Nanny Lambrecht, Ernst von Wolzogen, Clara Viebig, Peter Rosegger, Arthur Achleitner, Fedor von Zobeltitz, Fritz Skowronnek, Adolf Wilbrandt, Anton von Perfall, Enrica von Handel-Mazzetti, Joseph Lauff, Clara Gysell-Kilburger, Paul Heyse, Maria Janitschek, Ludwig Fulda, Hedda von Schmid, Ernst Wichert, Anna Plothow, Victor Blüthgen, Hermann Heiberg, Agnes Harder, Paolo Mantegazza, Johannes Trojan, Josefa Metz, Franz Treller, Friedrich Meister und verschiedenen anderen mehr.

Gesammelt und herausgegeben von Georg Gellert.

Mit 16 Original-Kunstblättern. Hochelegander Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 600 Seiten Text.

Die vorliegende Novellensammlung nimmt unter allen ähnlichen Werken unbedingt einen ersten Platz ein. Mit großer Sorgfalt und mit erlesenem Geschmack ist hier eine Fülle der gefeiertsten Namen vereinigt, die dem Leser Stunden reinsten Genusses, edelster Unterhaltung und ernster Erhebung sichern. Diese Sammlung dürfte für Haus und Familie, ganz besonders aber für junge Mädchen eine köstliche Quelle der Freude, Unterhaltung und Bildung sein. Durch seinen elegant ausgestatteten Prachteinband bildet das Buch ein ganz vorzügliches Geschenkwerk.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Im Januar 1913 sind 100 Jahre verstrichen, daß König Friedrich Wilhelm III. jenen denkwürdigen Aufruf an sein Volk erließ, der den Ausschlag gab zur Erhebung des deutschen Volkes, das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln. Anläßlich der 100jähr. Gedenkfeier ist ein neues Jubiläums-Prachtwerk allerersten Ranges herausgegeben worden unter dem Titel:

Des Deutschen Volkes Freiheitskampf

1806—15,

die erhebende Zeitepoche der

Deutschen Freiheitskriege

wird in ca. 250 Prachtbildern nach Originalgemälden von Bleibtreu, Defregger, Delaroche, Eichstädt, Hünten, Kampf, Knötel, Röchling, Schöbel, Schuch und anderer Meister dargestellt, mit erläuterndem hochinteressantem, auf geschichtlicher Basis beruhendem Text von Dr. Erwin Heinrich Reimer behandelt.

Ein nationales Prachtwerk für jede Bibliothek und als Geschenk für jung und alt gleich geeignet.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Grimm,

Ausgewählte Märchen

Jubiläumsausgabe.

Mit einem Begleitwort von Schulinspektor Dr. Arnold Reimann.
Illustriert von Herbert Arnold und Karl Simunek.

Einband mit Bildprägung, Enveloppes mit mehrfarb. Bild, vielfarbige Kunsttafeln und Illustrationen, 186 Seiten stark, Format 16×23,5 cm, holzfreies Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung.

Sein 100jähriges Jubiläum begeht in diesem Jahre der herrliche deutsche Volksschatz, der jedermann, ob alt oder jung, unter dem schlichten Namen „Grimms Märchen" bekannt ist. In dem wildbewegten Jahre 1812 war es, daß Jakob und Wilhelm Grimm dem deutschen Volke zuerst diese köstlichen Dichtungen, die es selbst in vielen, vielen Jahrhunderten geschaffen und mündlich von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben hatte, als gedruckte Sammlung auf den Büchertisch legten.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

H. Barelmann

Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt,
bringt in diesem Jahre
als Weihnachts-Neuheit
und einem langgefühlten Bedürfnis abhelfend, die

Pfaff-Sonder-Apparate

in den Handel.

Mit diesen Apparaten, die an jeder Pfaff-Maschine anzubringen sind, kann die Hausfrau die schönsten Weißnäh- und Schneiderarbeiten selbst machen. Die denkbar schmalsten Fältchen werden mit Leichtigkeit hergestellt, ebenso sind Plissee-fältchen und Kräuselarbeiten mühelos zu arbeiten. Die schwierige Saumnäherei wird mit diesem Apparat spielend geleistet. — Der neue **Soutacheur-Apparat** ermöglicht sichere künstlerische Anfertigung von Decken, Kimonokragen usw. usw.

Selbtätiger Faltenmarkierer
Fünfstichkräuseler
Bandeinfasser — Soutacheur usw.

Dieser ganze Sonderapparat kostet nur Mk. 8.

Der **Pfaff-Wäschestopfer**
ermöglicht überaus leichtes und schönes Stopfen.
Schnell erlernbar.

Vorführung in meinem Geschäft bereitwilligst.

H. Barelmann, Achternstr. 59

Fernspr. 1268

empfiehlt als

praktische Weihnachtsgeschenke

die bewährten, seit 35 Jahren
— hier eingeführten —

Pfaff-Nähmaschinen

Zum
Weissnähen u. Schneidern
vorzüglich geeignet. In hiesigen städtischen u. Privat-Nähschulen mit Erfolg im Gebrauch. Von einfacher bis zu hochfeinster Ausführung des Nähtisches. **Mässige** Preise und bei Barzahlung hoher Rabatt; alte Maschinen werden in Zahlung genommen. — — — —

Viele Verbesserungen
Allerbestes Material
Näht dicke und dünne Stoffe gleich gut
Versenkbar nur wenig teurer. — — —

— Besichtigung ohne Kaufzwang. —

Gegründet 1891. **Musikhaus** Gegründet 1891.

Hildebrandt & Günsel,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg

Oldenburg — Bremen — Wilhelmshaven
Fernspr. 376. Fernspr. 8248. Fernspr. 253

□□□

Grösstes Lager in

Flügeln : : : :
Pianinos : : :
Harmoniums

bestrenommierter Fabriken.

□□□

Oldenburg 1912:
Goldene Medaille und Ehrenpreis.

Weihnachten kommt

schenken Sie neue Stiefel.

Richtig und billig

bedient sind Sie stets
mit der Marke

Mercedes

Einheitspreis
Mk. 12⁵⁰
für Damen u. Herren
Extra-Qualität M. 16.50

Allein-Verkauf
Schuhhaus

Gerh. Wilmsmann,

Langestr. 72.

Beachten Sie mein Schaufenster.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

№ 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Dezember 1912.

Zur Frage der Erweiterung der Cäcilienschule.

* **Oldenburg**, 10. Dez.

Nr. 335 dieses Blattes bringt unter der Ueberschrift „Frauenschule in Oldenburg“ einen beachtenswerten Artikel über diese Frage. Der Gedanke einer Erweiterung der Cäcilienschule ist nicht neu. Die städtischen Behörden haben sich bekanntlich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt. Da ein Neubau des Schulgebäudes in Aussicht genommen ist, so drängt die Frage eines weiteren Ausbaus immer mehr zur Entscheidung. Daß die Anstalt in ihrer jetzigen Einrichtung baldigst als Lyzeum anerkannt wird, setzen wir, wie auch der Verfasser des Artikels in Nr. 335, als selbstverständlich voraus.

Der Weiterführung der Bildung, die auf dem Lyzeum gewonnen wird, sollen nach den preußischen Bestimmungen die Studienanstalt und das Oberlyzeum dienen, jene als Abzweigung vom 7. bezw. 8. Schuljahre an für diejenigen, welche sich Universitätsstudien widmen wollen, dieses als Aufbau, d. h. als unmittelbare Weiterführung der auf dem Lyzeum gewonnenen Bildung. Der Aufbau (das Oberlyzeum) kann als Frauenschule (für das praktische Leben) und als wissenschaftlicher Fortbildungskursus eingerichtet werden. Letzterer ist dreijährig. An diesen Kursus kann ein Seminarjahr angegliedert werden zur Ausbildung in der Schulpraxis für diejenigen, die sich dem Lehrerinnenberufe widmen wollen und eine höhere Bildung erstreben, als die Seminare für die Ausbildung von Volksschullehrerinnen geben können. Das Abgangszeugnis berechtigt auch zum Universitätsstudium und öffnet den Weg zur Ablegung des Examens pro facultate docendi. Dem Universitätsbesuch muß eine zweijährige Tätigkeit im Schuldienst vorangehen. Im übrigen ist der dreiklassige Aufbau in seiner geradlinigen Fortsetzung des Lyzeums eine so naturgemäße Schöpfung, daß man erwarten darf, die Erfahrung werde immer mehr zeigen, daß auch den Abiturienten der Fortbildungsklassen, die kein Seminarjahr durchgemacht haben, das Reifezeugnis für Universitätsstudien zu erteilen sei. In Sachsen ist dieser Gedanke bereits verwirklicht.

So gestaltet sich der Oberbau (die Vollanstalt) als eine Auseinanderlegung in fünf Gruppen: Gymnasial-, Realgymnasial-, Oberrealschulkursus, wissenschaftlicher Fortbildungskursus (gegebenenfalls mit Seminarjahr), Frauenschule. Diese fünf Gruppen besitzen im Lyzeum einen gemeinsamen Unterbau. Es ist eine einheitliche Organisation nach dem Vorbilde der Knaben-Reformschulen, die auch einen gemeinsamen lateinlosen Unterbau haben.

Nach preußischem Muster bieten sich also für die Cäcilienschule verschiedene Möglichkeiten der Erweiterung. In welcher Richtung soll nun vorgegangen werden? Ist überhaupt eine Erweiterung wünschenswert oder notwendig? Die Entscheidung ist nicht leicht, weil in der Frauenbildung alles noch im Werden ist. Wir stimmen dem Verfasser des angezogenen Artikels zu, wenn er meint, daß eine Studienanstalt fürs erste wohl nicht in Frage komme. Die Gründe, die er für seine Meinung anführt, sind überzeugend. Wir können ihm aber nicht zustimmen inbezug auf die Angliederung eines Lehrerinnenseminars. Eine solche Anstalt ist für unser Heimatland ein Bedürfnis. Die Ausbildung von Lehrerinnen ist bei uns ganz in den Händen von Privatunternehmern. Es soll nicht bestritten werden, daß diese in ihrer Weise und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Lehrkräften unter oft schwierigen Verhältnissen zum Teil Tüchtiges leisten, aber der Staat darf eine so wichtige Angelegenheit, wie die Heranbildung von Lehrerinnen, nicht der Privattätigkeit allein überlassen. Daneben müssen staatliche oder städtische Lehrerinnenseminare errichtet werden. Ein solches könnte leicht und zweckmäßig der Cäcilienschule angegliedert werden. Die Stadt dürfte dabei gewiß auf einen angemessenen Zuschuß aus der Staatskasse rechnen. Mit der Sorge für die Ausbildung von Lehrerinnen ist Oldenburg nicht auf der Höhe. Wir dürfen deshalb hoffen, daß der Staat hier entgegenkommen wird. Daß Preußen sich weigern würde, ein solches Seminar anzuerkennen, glauben wir nicht. Wenn der Unterbau anerkannt ist, so wird man auch dem Ausbau, der Vollanstalt, die Anerkennung nicht versagen können.

In der Frauenschulfrage stimmen wir ganz mit dem Verfasser des mehrfach erwähnten Artikels überein. Sie kommt in erster Linie in Frage.

Man hat wohl gesagt, die Frauenschule sei nichts Genaues, sie habe kein einheitliches Ziel. Es ist wahr, die Bestimmungen über die Frauenschule zeigen große Vorsicht und Weite in der Fassung. Das ist aber ein Vorzug. Sie geben Bewegungsfreiheit, sie lassen Raum für eine Anpassung an örtliche Verhältnisse. Der Verfasser des Artikels in Nr. 335 hat unseres Erachtens die allgemeine Lehrverfassung einer Frauenschule, wie sie für Oldenburg passen würde, richtig skizziert. Ein genaueres Bild kann man erst gewinnen, wenn ein ausführlicher Lehrplan vorliegt. Wir denken uns, daß sich die allgemeine Lehrverfassung etwa folgendermaßen gestalten könnte: a) Verbindliche Fächer: 1. Deutsch (Literatur, Aufsatz, Vortrag), 2. Erziehungslehre und Kindergartenunterweisung mit praktischen Uebungen im Kindergarten und in der Bewahrschule, 3. Koch- und Haushaltungsunterricht mit praktischen Uebungen in Küche und sonstiger hauswirtschaftlicher Betätigung (mindestens fünf Stunden), 4. hauswirtschaftliches Rechnen und hauswirtschaftliche Buchführung (1 Stunde), 5. Gesundheitslehre, Samariterkursus, Kinderpflege, Krankenpflege, 6. Bürgerkunde, volkswirtschaftliche Belehrungen und Einführung in die soziale Hilfsarbeit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und der inneren Mission; 7. Nähen und Schneidern. b) Wahlfächer: 1. eine Fremdsprache, 2. kaufmännische Buchführung, 3. Stenographie.

Die Frauenschule kann mit einjährigem und auch mit zweijährigem Kursus eingerichtet werden. Sie könnte auch mit einem Internat verbunden sein. Dann würde sie ein Ersatz für das teure Pensionsjahr sein, wie er nicht besser gedacht werden kann. — In Sachsen erwerben die Schülerinnen durch den zweijährigen Besuch einer staatlich anerkannten Frauenschule die Berechtigung zum Besuche der neugegründeten Frauenhochschule in Leipzig als „Studierende“.

—s.

Das Blaukreuzfest in Delmenhorst

am letzten Sonntag war deshalb bedeutsam, weil die Landeskirche dort so weitherzig war, für den Festgottesdienst am Nachmittag die Kirche zur Verfügung zu stellen, obwohl die Mitglieder des dortigen Blaukreuzvereins zum Teil den freien Kirchen angehören. Nur an wenigen Orten des Herzogtums sind Blaukreuzvereine; der Delmenhorster zählt 105 Mitglieder, darunter über 60 frühere Trinker. Schon lange vor Beginn der Abendfeier war der geräumige, behagliche Saal der Harmonie, Eigentum der Wollkämmerei, ganz besetzt. Etwa 600 Personen mochten erschienen sein, u. a. auch Kommerzienrat Lahusen und Frau. Stadtmissionsinspektor Schlegelmilch, der Festredner vom Nachmittage, hielt eine längere Ansprache. Die Alkoholverheerungen sind ein Notstand, der das ganze Volk belastet. Heute steht man gegen früher auf dem Standpunkte, daß man es nicht mit der Not des Einzelnen, sondern mit einer großen sozialen Frage zu tun hat. Erst wenn echter sozialer Geist das deutsche Volk noch mehr durchdringt, wird die Alkoholnot weniger werden. In Preußen sind 60 Prozent aller Fürsorgekinder degeneriert, zwei Drittel davon stammen von trunksüchtigen Eltern ab. Wo auf dem Lande der Alkoholverbrauch zugenommen hat, ist die Militärtauglichkeit zurückgegangen. Die Kirche fehlt leider noch vielfach im Kampf gegen den Alkohol, wartet ab; rechts und links von ihr dagegen, wenn auch ohne sie, ist man schon tätig, auch die Schule arbeitet bereits lange. Redner freut sich, daß heute in Delmenhorst die Kirche dem Verein geöffnet gewesen sei, und daß man hier Verständnis für die Alkoholfrage habe. Vorträge der verschiedenen Chöre gaben eine würdige Abwechslung für die ernste Feier.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 10. Dezember.

* **Warum bleibt der letzte Zug in Oldenburg liegen?** Zu diesem von uns wiederholt erörterten Thema wird dem „Gem.“ geschrieben: Wenn man von Bremen und weiter her kommt, kann man als Bareler oder Wilhelmshavener nicht später als 8.50 Uhr den Zug benutzen. Der Zug, der 11.28 Uhr aus Bremen fährt, wird nur bis Oldenburg geführt. Warum die Bewohner der Stadt Oldenburg diesen Vorzug allein haben, ist nicht ersichtlich. Der Kriegshafen Wilhelmshaven ist doch gewiß eher berechtigt, mit der landseitigen Welt in Verbindung zu stehen, als das kleinere Oldenburg. (Oho!) Jeder ist überzeugt, daß dieser letzte Zug, wenn er ordnungsmäßig wie die anderen Züge weiterliefe, bis Wilhelmshaven, viel benutzt würde. Für uns Bareler wäre das ein großer Gewinn. Nicht nur für die Geschäftswelt und für die, welche von einer größeren Tour zurückkommen, sondern auch besonders für die Kunstfreunde. Bremen hat Theater, Opernhaus, große Konzerte und wissenschaftliche Abende. Manche Größe in Kunst oder Wissenschaft kommt nach Bremen. Wenn wir Bareler den letzten Zug benutzen könnten, würden wir an all dem Großen und Schönen teilhaben. Eine Nacht darum in Bremen bleiben zu müssen, ist umständlich, zeitraubend und verursacht erheblich mehr Kosten. Bremen ist als größter Ort in der nordwestdeutschen Ecke der Sammlungspunkt mancherlei Interessen. Aerzteversammlungen und andere Berufsgenossenschaften tagen hier, überhaupt pulsiert hier ein großes Leben, woran ab und zu teilzunehmen für manchen Menschen anregend und fruchtebringend ist. Jedenfalls muß dahin gestrebt werden, daß Wilhelmshaven und damit Bareel diese letzte Zugverbindung bekommt. — Bekanntlich wurde auch schon wiederholt im Eisenbahnrat über die Frage gesprochen.

* **Vom Bahnhofsbau.** Auf der Baustelle herrscht augenblicklich das regste Leben. Man nützt das günstige Wetter energisch aus, um voranzukommen. Die Erdarbeiten sind in der Hauptsache fertiggestellt, und die Fundamentierungsarbeiten ebenfalls schon sehr gefördert worden. Bei allen Ausführungen wird Eisenbeton in ausgedehnter Weise verwendet. Mit dem Fortschreiten der Arbeiten mehren sich die Schwierigkeiten bei der Ausführung. Wenn die eigentliche Baustelle auch vom Betrieb unabhängig ist, so wird doch der zur Verfügung stehende Platz immer kleiner und die Heranschaffung der Materialien damit erheblich schwieriger. Einen vollständigen Ueberblick über die ganze Baustelle hat man von der Fußgängerüberführung im Zuge der Karlstraße.

*

t. **Osternburg**, 10. Dez. Das Projekt einer Wegeverbindung zwischen Eversten und hier im

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Vogelperspektive.

Von Carl Clewing.*)

Wen es nicht reizt —
Flüchtig, der Schwalbe gleich,
Hoch in des Himmels hellstrahlendem Blau
Ueber der Städte Rauch,
Ueber der Masse Gewühl
Jauchzend zu zieh'n,
Wen es nicht schmerzt,
Stapfen zu müssen
Des Alltags graustaubige Straße,
Wem es versagt,
Zu fühlen die sehnende Lust:
Ei — der gehe gemächlich
Die vorgezeichneten Wege,
Achte der Tafeln: „Verbotene Früchte!“,
Wandle fein sittsam zur Kirche,
Bekomme sein Amt,
Nehm sich ein Weiblein,
Zeuge zwölf Kinder, —
Werde dann einer,
Von dem noch in spätesten Tagen
Rühmend der Bürger
Beim Biere erzählt:
„Ja — unser Herr Stadtrat — — —“

*) Wir entnehmen dieses Gedicht, in dem sich der jugendliche Liebhaber des Berliner Kgl. Schauspielhauses als Poet vorstellt, dem eben erschienenen „Theater-Kalender auf das Jahr 1913“, den Hans Landsberg und Arthur Rundt bei Oesterheld und Co. (Berlin) herausgegeben haben. Carl Clewing wird in nächster Zeit hier als Gast des Oldenburger Hoftheaters erscheinen.

*

Zum 80. Geburtstage August Junkermanns. August Junkermann, der sich dieser Tage, kurz vor seinem 80. Geburtstage (15. Dezember), von den Berlinern verabschiedet hat, ist heute weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus als „der“ Reuterinterpret bekannt. Um aber Reuterinterpret und Schauspieler überhaupt zu werden, hat er mancherlei Kämpfe durchmachen müssen. Wie schlecht erging es ihm nicht, als er im Jahre 1854 in Trier debütierte! Er spielte in Gutzkows „Uriel Acosta“ den Manasse van der Straaten. Von den Liebhabertheatern her, auf denen er gespielt hatte, war er an Beifall gewöhnt, aber die Trierer Zuschauer lachten über sein Spiel, und die Kritik schwieg sich gänzlich aus, bis auf ein einziges Blatt, dessen Kritiker die wenig trostreichen Worte schrieb: „Wir hoffen, diesen biederen Mimen zum ersten und letzten Male auf unserer Bühne gesehen zu haben.“ Freilich hatte Junkermann bald darauf Gelegenheit, diese Scharte auszuwetzen. Aushelfend wirkte er in einem Lustspiele mit, und er fand nicht nur Beifall, sondern wurde mehrmals hervorgerufen, und der Kritiker nahm sein Urteil zurück, indem er es auf die Direktion abwälzte, die „nicht verstanden hatte, den jungen Mann in dem ihm zusagenden Fache zu verwenden“. Junkermanns große Gaben als Schauspieler fanden bald die wohlverdiente Würdigung, aber mit seinem Liebling Reuter, dessen Apostel auf der Bühne er wurde, glückte ihm nicht alles, wie er es wohl gewünscht hätte. In Bremen, wo er sich zuerst gründlich mit den plattdeutschen Reuterrollen vertraut machte, fand er natürlich ein verständnisvolles Publikum, besonders, da er darauf verfiel, Reuterische Gedichte durch lebende Bilder zu illustrieren; im Süden Deutschlands dagegen, wo das Plattdeutsche als fremde Sprache kaum verstanden wurde, blieben die Zuhörer kalt. In Stuttgart war Junkermann beim Publikum schon recht beliebt, als er als Bräsig auftrat, also in der Rolle, die ihm in Bremen sowie in Breslau große Erfolge eingetragen hatte. In Stuttgart aber machte die Vorstellung gar keinen Eindruck. Es erschien nur eine einzige Kritik, und in dieser hieß es wenig ermunternd: „Wir begreifen nicht, wie Herr Junkermann diese schöne Reuterische Figur so in den Kot ziehen konnte“! Selbst in seinem Bekanntenkreise mußte Junkermann oft Fragen ähnlichen Inhalts anhören. Er rächte sich auf drollige Weise. Er wurde damals, ebenso wie manche andere Künstler, oft zu vornehmen Gesellschaften geladen, wo er dann irgend etwas vortrug. Er versuchte es zunächst wieder mit Reuter, aber selbst seine Milderung des Plattdeutschen in das leichter verständliche Missingsch verfing nicht, ja, man bat ihn sogar, die Reutervorträge zu unterlassen, weil doch keine Spur von Humor darin sei. „Als begeisterter Verehrer Fritz Reuters,“ so schildert Junkermann diese Begebenheit selbst, „wurde ich natürlich von einem derartigen absprechenden Urteile aufs tiefste verletzt. Ich beschloß, mich zu rächen. Der nächste Familienabend in der „Bürgergesellschaft“, zu welchem ich engagiert war, kam heran. Mit vieler Mühe hatte ich einige Gedichte aus „Läuschen und Riemels“ ins Hochdeutsche übertragen und annoncierte: „Was sich der Kuhstall erzählt“ von C. A. Görner, „Jochen Päfel, was bist du für ein Esel“ von Saphir, „Hier geht er hin — da geht er hin“ von Schmidt-Cabanis usw. und erzielte mit dem Vortrag dieser Sachen einen bedeutenden Erfolg. „Sehe Se,“ hieß es, „dös ischt doch ganz was anders, do ischt doch Humor drin, sowas müßt Se vortrage, Reuter ischt nix für Sie, das müsset Se aufgebe. Leset Se nur immer solche Sache wie heute, dann werde mir Se mit Vergnüge höre.“ Stillvergnügt nahm ich alle Lobeserhebungen in Empfang, die ja doch meinem lieben Fritz Reuter galten.“ Als Junkermann nun mit der Erklärung herausrückte, auch diese Vorträge seien von Reuter, bekam er ziemlich lange Gesichter zu sehen!

Abendmahlzeit und Schlaf. Es ist eine weitverbreitete Meinung, daß man recht wenig zu Abend essen müsse, um gut schlafen zu können. Das ist aber, wie Sanitätsrat Dr. Dornblüth in seinem Buche „Ueber Schlaf und Schlafstörungen“ ausführt, ein Irrtum. Man darf wohl ausreichend zu Abend essen, man soll nur den Magen nicht überladen. Dornblüth versichert nach seiner ausgedehnten Erfahrung, daß er nur höchst selten Patienten getroffen habe, die ihren Schlaf durch zu reichliche Abendmahlzeiten geschädigt hatten, aber sehr viele, die unter zu großer Beschränkung des Nachtessens litten. Ein vorsichtig gewähltes Abendessen geht nach vier Stunden aus dem Magen in den Darm über. Häufig stellt sich dann ein Gefühl von Leere im Magen ein, das bis zu ausgesprochenem Hunger führt. Es wird dann häufig der Schlaf unterbrochen, um wieder zu essen, was recht unzweckmäßig ist. Die Angst vor einer reichlicheren Abendmahlzeit ist oft so groß, daß man die Leidenden oft nur mit Mühe bewegen kann, eine normale Menge zu sich zu nehmen, aber der Erfolg ist regelmäßig

Landesbibliothek Oldenburg

Zuge des sog. Buschhagenweges kommt wahrscheinlich nicht zustande, weil sich bei der Heranführung des Weges an den Marschweg Schwierigkeiten ergeben. Dafür soll der Weg nach einem neuen Projekt im Zuge der Grenzstraße (südliche Ortsgrenze) verlaufen. Der Nachteil bei dieser Linie liegt darin, daß eine gerade Durchführung bis an den Schlackenweg am Rangierbahnhof nicht möglich ist. Demgegenüber steht aber der Vorteil der Annäherung nach der Stadt zu. Die Vereinbarungen der Besitzer, die die Weiterführung des Weges nach dem Rangierbahnhof in die Hand genommen haben, sind noch zu keinem greifbaren Resultat gekommen, werden aber in der letzten Zeit wieder sehr lebhaft erörtert, nachdem sich im südlichen Ortsteil eine rege Bautätigkeit bemerkbar macht und der Zuzug guter Steuerzahler anhält. Man hofft, daß viele Eisenbahnbeamten des Rangierbahnhofs nach Fertigstellung des Weges nach dem südlichen Ortsteil ziehen werden, weil sie dann nicht allzu weit von der Arbeitsstätte entfernt wohnen und andererseits die Vorteile des Wohnens innerhalb der Ortsgrenze genießen können. Ob die Linienführung direkt oder mit einem Knick von Eversten bis nach dem Rangierbahnhof geht, ist an sich nicht so wichtig, wenn auch die gerade Führung den Vorzug verdient. Sehr wichtig ist es aber, daß der Weg bald gebaut wird, so lange die Ansiedelungsbewegung noch nicht zum Stehen gekommen ist. Erfahrungsgemäß wendet sich diese Bewegung oft nach ganz bestimmten Richtungen und ist dann ungemein schwer zu beeinflussen. Hier heißt es für die Interessenten ganz einfach: die Dinge richtig und früh genug zu erkennen und auf dem Posten zu sein.

Vermischtes.

Fallières-Land. Herr Armand Fallières hat in den letzten Wochen seiner offiziellen Amtszeit noch eine freudige Ueberraschung erlebt: sein Name wird aus den Schriftstücken der französischen Republik bald verschwinden, die Welt wird zu Beginn des nächsten Jahres den Namen des neuen Staatschefs erfahren und den des früheren rasch vergessen. Bloß einer bevorzugten Gemeinde, den Berufsgeographen, wird der Name Fallières etwas Besonderes sagen. Wie nämlich der Fürst von Monaco der wissenschaftlichen Akademie mitgeteilt hat, hat sich den auf dem Südpol versammelten Berühmtheiten nun auch ein Fallières-Land beigesellt. Dort oben gibt es bereits ein Loubet-Land; es ist also möglich, daß alljährlich ein französischer Polarforscher in die Eisberge zieht, um seinem verehrten Staatschef ein Besitztum zu verschaffen, das ihm auch nach seinem Septennat eine Art Souveränität zusichert. Herr Fallières hat dem Schiffsleutnant Matha, einem Mitglied der antarktischen Expedition Charcots, sein Ländchen zu verdanken. Lächelnd darf er seinem Nachfolger die Worte zurufen: „Auf Wiedersehen in sieben Jahren — droben am Pol!"

Jack Johnsons Hochzeit. Am Dienstagabend heiratete der schwarze Weltmeisterboxer Jack Johnson die 19 Jahre alte Miß Lucile Cameron. Es ist dies dieselbe Dame, die in seinem Café als Kassiererin angestellt war und wegen der er unter der Beschuldigung, sie entführt zu haben, seinerzeit verhaftet wurde. Die Hochzeitsfeier fand in Johnsons Hause statt, das für diesen Zweck in einen wohlriechenden Blumenladen umgewandelt worden war. Von Chrysanthemen umgeben, stand auf einem Tische ein riesiger Hochzeitskuchen. Dieser war mit Boxhandschuhen dekoriert und hatte einen Durchmesser von nahezu einem Meter. Auf der Spitze stand ein Boxer, aus Schokolade gefertigt, der Johnson darstellen sollte, und zu seinen Füßen lagen, aus Zuckerwerk gefertigt, Jeffries, Tommy Burns und andere „weiße Hoffnungen", die alle von dem Neger besiegt worden waren. Eine Kinematographengesellschaft, die die Hochzeitsfeier der Nachwelt im Film erhalten wollte, war durch das Einschreiten der Polizei bitter enttäuscht, die sämtliche Apparate konfiszierte. Der Bräutigam schenkte der Braut einen Diamantring im Werte von 10 000 M, eine prächtige Zobelgarnitur und ihre Brautausstattung. Johnsons Boxkarriere ist in Amerika zu Ende, und das junge Paar denkt daran, eine Tour durch Europa zu machen.

Der Mann im Myrtenkranze. In einem kleinen Orte in der Nähe Roms hat sich der wenig ungewöhnliche Fall ereignet, daß der Priester in aller Form und vor der gesamten Einwohnerschaft — zwei Männer zum ehelichen Bunde vereint hat. Erst nach der Hochzeit machte der junge Ehemann die unliebsame Entdeckung, daß seine schöne Braut ihrem Lebensweg eigentlich in Hosen hätte zurücklegen müssen. Es wird darüber gemeldet: Die Bevölkerung von Subiaco bei Rom feierte am Dienstag die Hochzeit des reichsten Gutsbesitzers des Ortes mit einem jungen Mädchen, das ob seiner junonischen Schönheit weit und breit gefeiert war. Nach eintägiger Ehe hat nun der junge Mann die Ehescheidungsklage eingebracht, denn es stellte sich heraus, daß die schöne Braut ein Mann gewesen ist. Wieso die gefeierte Schönheit sich ihres Geschlechts nicht bewußt war und warum ihre Eltern die Hochzeit zugaben, muß die Untersuchung ergeben.

Ein Andenken. Paris, 6. Dezember. König Ferdinand hat sich den türkischen Eisenbahnwagen, in dem das Waffenstillstandsprotokoll unterzeichnet wurde, als Andenken erbeten. Großwesir Kiamil hat sofort versprochen, diesem Ersuchen zu willfahren. Man versichert, daß die Unterfertiger des Protokolls ihre Namen in eine Fensterscheibe des Waggonabteils eingeritzt haben.

Die ausgehustete Kugel. Ueber die sehr eigenartige Wanderung eines Fremdkörpers im Kopfe eines Menschen wird aus Paris geschrieben: Vor jetzt 26 Jahren erhielt der zum Schießstand abkommandierte Gemeine Jégouz vom 110. Linienregiment durch ein Versehen eine Kugel in den Kopf. Jégouz lag an dieser Verletzung sehr lange auf den Tod darnieder, denn den Aerzten wollte es nicht gelingen, die Kugel aus dem Kopf des Getroffenen zu entfernen. Nach mehrmonatigem Krankenlager wurde Jégouz aus der Front mit Rente entlassen und lebte seither bei seinen Eltern, da er infolge permanenter großer Kopfschmerzen keine dauernde Beschäftigung aufnehmen konnte. Mit den Jahren verschlimmerte sich das Leiden des Rentners mehr und mehr und schließlich gelang es ihm kaum mehr, den Mund zu öffnen und zu sprechen, weil sich dabei stets Schmerzen einstellten, die den Kranken niederzwangen. Den ständig konsultierten Aerzten gelang es zu wiederholten Malen nicht, die Kugel operativ zu entfernen, noch zumal da diese ihre Lage noch mehr innerhalb des Kopfes genommen hatte. Vor jetzt drei Jahren ließen plötzlich die Schmerzen des Kranken nach, so daß er wieder sprechen, richtig essen und einem Beruf nachgehen konnte. Am letzten Sonntag nun bekam Jégouz auf einem Spaziergange in der Nähe seines Wohnsitzes in Pontivy starken Hustenreiz und spie endlich die ominöse Kugel, die er vor 26 Jahren erhalten hatte, in sein Taschentuch. Nach den verschiedenen Röntgenaufnahmen ist die Kugel von der Schläfe in das Innere des Kopfes gewandert, hat diesen ganz durchquert, ist beim linken Ohr wieder an die Außenseite gekommen, ist diese abwärts gegangen, um schließlich im Halse einen Ausweg zu finden.

Englischer Humor. In der elektrischen Untergrundbahn. Ein nervöser Herr: „Ich wollte, wir wären nicht in den letzten Wagen gestiegen, bei einer Kollision wird er fast immer zertrümmert." — Seine Frau: „Warum, um des Himmels willen, hängen sie ihn denn nicht ab?"

Auf dem Balle. Ein Snob (zu einem Herrn in tadellosem Frack): „Ich sehe hier gar keine Kellner, warum tragen sie keine Livree? Man kann hier einen Gentleman nicht von einem Kellner unterscheiden." — Der Herr im Frack (ironisch): „Für uns Kellner ist das nicht schwer, mein Herr."

Die Generalprobe. Jack: „Als ich Ethel um ihre Hand frug, fiel sie mir schluchzend um den Hals, dann küßte sie mich auf die Stirn und ..." — Maud: „Ich weiß das alles, ich habe es vorher mit ihr eingeübt."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Gewinn des Schlachters.

Im nachfolgenden möchte ich eine Uebersicht über die Schweineschlachterei auf dem Lande geben, womit wenig Unkosten verbunden sind. Es wird der augenblickliche Preis zugrunde gelegt bei 20 Prozent Tara Schlachtgewicht. Die größte Anzahl der heutigen Schweine verlieren aber 22 Prozent und noch mehr. Angenommen, das Schwein wiegt lebend 250 Pfd., 100 Pfd. 64 M = 160 M, das ist Schlachtgewicht 200 Pfd., 100 Pfd. 80 M = 160 M. Verkauf: 5 Pfd. Füße, Ohren und Schwanz à 25 ₰ = 1,25 M, 7 Pfd. Eisbeine à 60 ₰ = 4,20 M, 12 Pfd. Kopf à 50 ₰ = 6 M, 40 Pfd. Schinken à 90 ₰ = 36 M, 30 Pfd. Karbonaden à 1 M = 30 M, 5 Pfd. Gewichtsverlust, 5 Pfd. Verlust beim Verwiegen und Zerschneiden, 96 Pfd. Speck und Flamen à 90 ₰ = 86,40 M, Leber, Därme, Pflückfett, Lunge, Herz und Zunge 12 M, zusammen 175,25 M. Ab für Schlachten und Feuerung 2 M, für sonstige Unkosten 2 M, zusammen 4 M. 175,85 M — 4 M = 171,85 M. Verdienst auf 160 M gleich 11,85 M = ca. 8 Prozent, doch wirklich ein minimaler Verdienst. Wo bleibt da der Schlachter in der Stadt mit seinen großen Unkosten und den billigen Fleischtagen? Wäre es hier nicht angebracht, wenn die Herren Landwirte sich zusammentun würden und die fetten Schweine für 55 M für 100 Pfd. Lebendgewicht abzugeben statt für 64 M, um auch den Konsumenten etwas entgegenzukommen. Ein Geschäftsmann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jedermann staunt, wie kräftig er ist.

„Vom 4. Monat an bekam mein kleiner Paul Scotts Emulsion und hat sich durch ihren ständigen Gebrauch zu einem kräftigen, munteren Kinde entwickelt. Ueberraschend war die anhaltende Gewichtszunahme, sowie die geradezu sichtbare Steigerung der Körperkräfte des Kleinen. Nach einer überstandenen Operation ist das ständige Einnehmen Ihrer Scotts Emulsion laut Aussage des Arztes für den Kleinen von großem Wert gewesen, um ihn wieder hoch zu bringen. Heute staunt jedermann, wie kräftig und munter der Knabe ist und wie sicher er überall umherläuft."

Wiesdorf, 25. Sept. 1911. (gez.) Frau Gustav Wichelhaus.
J. Straße 3.

Wohlschmeckend, leicht, bekömmlich und deshalb auch für den kindlichen Körper ausnutzungsfähig — das sind die Vorzüge von Scotts Emulsion. In den entsprechenden kleinen Mengen verabreicht, läßt Scotts Emulsion die zarten Geschöpfchen wieder aufblühen und erstarken, und zwar ist in so überraschender Weise, daß sie kaum wiederzuerkennen sind. Freilich ist es nötig, bei der Marke „Scott" zu bleiben, denn nur diese hat sich seit bald 40 Jahren glänzend bewährt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 4,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 189,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark und hält lange vor.

Niederlagen in Oldenburg: Rats-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Drogerie von H. Fischer, Kreuz-Drogerie.

ausgezeichnet. Bei starkem Widerstreben empfiehlt Dornblüth zunächst um 7½ oder 8 Uhr ein mäßig reichliches Abendessen und um 10 Uhr im Bett noch ein Glas Milch, ein Viertelliter Milchkakao oder ein Butterbrot. Die Patienten sind dann weniger ängstlich und können sich in Ruhe überzeugen, daß das Verfahren ihnen gut bekommt.

Eine besondere Gefahr erblicken viele in abendlichem Fleischgenuß. Diese Meinung hält Dornblüth nicht für sicher begründet. Es läßt sich in keiner Weise behaupten, daß allgemein Menschen, die abends Fleisch genießen, nachts schlechter schlafen als andere; auch in England, wo die Hauptmahlzeit mit reichlichem Fleischgenuß abends stattfindet, ist davon nichts bekannt.

Eine Schule für Affen. Der bekannte amerikanische Gelehrte Prof. Garner, der jahrelang in den Urwäldern Afrikas lebte, um die Lebensweise der Affen zu beobachten, und der dann viel durch seine angebliche Entdeckung der Affensprache von sich reden machte, hat jetzt in Newyork vor einer Versammlung von Gelehrten in vollem Ernst den Antrag gestellt, eine Schule für Affen zu gründen! Der begeisterungsfähige Gelehrte vertritt die Ansicht, daß eine systematische Erziehung der Affen nach drei oder vier Generationen überraschende Resultate ergeben würde, ganz abgesehen von den interessanten psychologischen Rückschlüssen, die eine pädagogische Behandlung der Affen für das Verständnis menschlichen Denkens und Fühlens erbringen könnte ...

Auf der Suche nach der gelben Nelke. Die gelbe Nelke steht auf einer Stufe mit der blauen Rose: Jahr um Jahr bemühen sich die Gärtner, sie zu züchten, aber bisher waren alle Bemühungen erfolglos. Es gibt zwar eine ganze Reihe von Nelkenarten, die man bei oberflächlicher Betrachtung als gelb anspricht, aber wenn man sie genauer ansieht, entdeckt man entweder, daß die Blumenblätter am Grunde oder an der Spitze eine andere Farbe haben oder daß das Gelb im Ganzen ins Orangerote oder in eine andere Farbe hinüberspielt. Auf der großen Blumenausstellung z. B., die gegenwärtig in der Londoner Horticultural Halle stattfindet, ist eine Nelke zu sehen, die der kanariengelben Farbe sehr nahe kommt. Sie ist aber klein und kümmerlich, dazu geruchlos, so daß die Preisrichter ihr keinen Preis zuerkennen konnten. Gelegentlich dieser Ausstellung hat sich eine Autorität auf dem Gebiete der Nelkenzucht über die gelbe Nelke geäußert. Alljährlich, so sagt dieser Blumenzüchter, kommen wir der erstrebten Farbe bei den meisten Blumen um einen Schritt näher. Nur mit dem Geld der Nelke ist es etwas anders. Da geht der Farbenwechsel sprungweise hin und her, und wahrscheinlich wird die gelbe Nelke eines Tages ganz plötzlich da sein. Das geschieht vielleicht schon im nächsten Jahr, vielleicht aber müssen wir noch 50 Jahre darauf warten. Er selbst kennt einen Nelkenzüchter bei Paris, der seit 25 Jahren auf der Suche nach der gelben Nelke begriffen ist. Er ist dem erstrebten Ziele um haaresbreite nahegekommen; seine „gelbe Nelke" hat aber immer noch einen Stich ins Rötliche.

Die Dame des Hauses. In dem biographischen Nachruf, womit Adolf Matthias das Novellenbuch „Der Schneider von Breslau" des im März verstorbenen großen Schulmanns Wilhelm Münch einleitet, findet sich eine launige „zeitgemäße Variation" der Schillerschen Verse vom Walten der züchtigen Hausfrau:

Und drinnen waltet —
Nein, das ist veraltet,
Drin repräsentiert
Die Dame des Hauses.
Zwar Mutter der Kinder,
Doch hält sie sich weise
Meist fern ihrem Kreise:
Sie lehrt nicht die Mädchen
Und wehrt nicht den Knaben
(Sie wird doch wohl Bonne
Und Hauslehrer haben!),
Beansprucht ohn' Ende
Der Dienerschaft Hände.
Für Verlust und Gewinn
Hat sie gar keinen Sinn,
Kauft zierliche Sachen im prunkenden Laden,
Hantiert nur höchst selten mit Nadel und Faden
Und beziehet en gros für den stilvollen Schrein
Von Rudolf Herzog den schneeigen Lein,
Sie kultiviert nur den Glanz und den Schimmer —
Und ruht sonst immer.

Erinnerungen an Brahms finden wir zur Feier des Hundertjahrjubiläums der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde im Fremdenblatt aus dem Munde von Zeitgenossen Brahms' gesammelt. Am interessantesten davon ist, was der Archivar der Gesellschaft Mandyczewski erzählt. Nach ihm hat Brahms niemals irgend jemanden empfohlen, nicht etwa aus Mangel an Güte, sondern aus seinem starken Verantwortlichkeitsgefühl heraus, mit einer einzigen Ausnahme. Die betraf Anton Dvorak. Er sagte nämlich seinem Berliner Verleger Simrock mit Bezug auf diesen lakonisch: „Den Mann können Sie drucken!" Trotzdem machte er sich gelegentlich den Vorwurf, zu viel zu loben, d. h. aus bloßer Liebenswürdigkeit ein gar nicht so ernst gemeintes Lob zu äußern, das dann aufgebauscht und ausgebeutet werde. Von Anton Dvorak hatte Brahms eine hohe Meinung. Er nannte ihn den größten zeitgenössischen Komponisten, was die Intuition anbetraf, klagte aber über Mangel an Reflexion und Kunstverstand bei ihm, der beim Genuß seiner Werke keine völlige Befriedigung aufkommen und das letzte, was zur Vollkommenheit gehöre, vermissen lasse. Brahms arbeitete wie Beethoven ungemein schwer. Ein Detail konnte ihm unter Umständen die größte Sorge bereiten. Häufig kam er wegen solcher Kleinigkeiten zu seinen Vertrauten und fragte sie, ob er hier oder da im Manuskript die Stimmführung ändern sollte. Das Schaffen aber war seine größte Freude. „Wenn ich etwas mache," pflegte er zu sagen, „so freut es mich. „Habe ich es aber gemacht, so interessiert es mich nicht mehr." Von seiner strengen Selbstkritik zeugt ein Ausspruch zu Mandyczewski: „Nach jeder meiner Arbeiten war ich eigentlich unbefriedigt." Unbegrenzte Hochachtung hatte Brahms vor den Musikern, die vor ihm gewesen waren. Von Mozarts Figaro sagte er: „Wenn ich den Figaro höre, so begreife ich überhaupt nicht, wie ein Mensch das gemacht haben kann." Als Dirigent scheiterte Brahms in Wien — er hat bekanntlich in den Jahren 1873 bis 1875 die Konzerte der Gesellschaft geleitet und in dieser Zeit sein deutsches Requiem zum ersten Male in Wien vollständig aufgeführt — nach dem Urteil von Leuten, die unter ihm mitgewirkt haben, wegen seiner norddeutschen Wortkargheit und Zugeknöpftheit. Es fehlte ihm die Wärme der Mitteilsamkeit, die in Wien nötig ist, um die Menschen mitzureißen. Trotzdem fesselte ihm in Wien, wie schon andere norddeutsche Musiker, namentlich Beethoven, der Musiksinn der Wiener, die gewissermaßen mit Musik erfüllte Atmosphäre dieser Stadt. Er ging deshalb nach seinem Rücktritt vom Dirigentenpult nicht fort, sondern blieb in Wien, und wirkte als Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in deren Direktion für die Pflege des Musiklebens der Stadt mit regstem Eifer.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein ernstes Mahnwort an alle Fettleibigen!

Gibt es eine sicher wirkende, dabei unschädliche

Entfettungskur?

Die Antwort finden Sie in dem hochinteressanten Buch: „Moderne Entfettungskuren", das ich völlig gratis versende. ●

Fettleibigkeit ist ein krankhafter Zustand. Durch d. Fett werden die wichtigsten Organe, Herz, Nieren, Leber usw., in ihren Funktionen behindert. **Fettleibigkeit** verursacht häufig Herz- und Nierenleiden, Zuckerkrankheit, Neurasthenie, Aderverkalkung, Schlaganfall, Asthma usw. **Fettleibigkeit** ist lebensgefährlich. Korpulente werden von den Lebensversicherungen abgelehnt, da statistisch kurze Lebensdauer nachgewiesen. Fettleibige werden — scheinbar ganz gesund — oft in der Blüte ihrer Jahre durch frühzeitigen Tod dahingerafft. **Fettleibigkeit** ist hässlich, ein Mann mit Schmerbauch wirkt abstossend, eine Frau, die die quellenden Fettmassen mühsam durch das Korsett einzwängt, lächerlich. Starke Hüften, starker Leib sind unästhetisch. Die Schrift: „Moderne Entfettungskuren" gibt volle Aufklärung nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Sie warnt vor schwächenden Hungerkuren, sie schildert die Gefahren der jodhaltigen Präparate (Fucus vesicul.), die heute so vielfach angepriesen werden. Sie erfahren aus dem Büchlein, wie man ohne Einnehmen wertloser Pillen, ohne giftige Substanzen, ohne Hungerkuren oder strenge Diät, die doch nicht auf die Dauer durchführbar ist, in kürzester Zeit schlanke, elegante Figur bekommen kann. Diese neue Methode, von einem bekannten deutschen Arzt nach jahrelangen exakten Versuchen ausgearbeitet, wirft mit einem Schlage alle bisherigen Methoden über den Haufen. Das Ei des Kolumbus! wird mancher rufen, der sich mit allen möglichen Entfettungskuren bisher ohne Erfolg abgequält und viel Geld für nutzlose Präparate zum Fenster hinausgeworfen hat, wenn er sieht, auf wie einfache Art ihm geholfen werden kann. ●

Ich versende die interessante Schrift über die neue Entfettungskur bis auf weiteres völlig gratis und franko, ohne jede Verpflichtung Ihrerseits.

● Keine unverlangten Nachnahmesendungen.

Chemiker **Kaesbach, Niewerle** 47 Bez. Frankf./Oder).

Verkauf

einer

flottgehenden Milchwirtschaft.

Landwirt J. Punke in Oldenburg läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Alexanderstraße Nr. 98 äußerst günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen, zu 2 Familienwohnungen aufs beste eingerichteten Wohnhause mit großen Stallungen und schönem, ca. 2 Scheffelsaat großen ertragreichen Obst- und Gemüsegarten,

durch uns verkaufen.

Auf der Besitzung wird seit langen Jahren eine äußerst flottgehende Milchwirtschaft mit einem täglichen Umsatz von ca. 100 Litern betrieben. Hierzu wird noch bemerkt, daß auf der Stelle ca. 10 Milchkühe gehalten werden können; dem Käufer kann auf Wunsch genügend Weide- und Wiesenland in Pacht beigegeben werden.

Die Oberwohnung bringt einen jährlichen Mietzins von 450 *M*.

Die Besitzung eignet sich vermöge ihrer Lage und Beschaffenheit besonders für einen Viehhändler, jedoch auch für jedes andere Geschäft.

Von der Besitzung können auch

mehrere Bauplätze

abgetrennt werden.

Die Kaufgelder können gegen mäßige Verzinsung größtenteils stehen bleiben.

Einem strebsamen Geschäftsmanne bietet sich hier eine sehr gute Existenz und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Donnerstag, den 12. Dezbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Grambergs Wirtschaft an der Alexanderstraße.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Spiegel, billig

mit Konsole, geschl. Glas, 25 *M*, 28 *M* bis 105 *M*, ferner ohne Konsole von 3 *M* an.

Meiners Möbelfabrik,
Wilhelmstraße 5.

Colmar b. Strückhausen. Verkaufe eine größere Anzahl

beste belegte Kühe.

Georg Onken.

Hankhausen. Zu verkauf. eine junge schwere Kuh, Ende Dez. kalbend. **August b. d. Kuhle.**

Öffentl. Verkauf

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 14. Dezbr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang., kommen in und bei der Wohnun des Heuermanns G. Holdorf zu Kayhauserfeld folgende Gegenstände meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, als:

1 belegte Kuh,
1 Ziege,
3 Schweine,

1 vollständiges Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Koffer, mehrere Stühle, 2 Spiegel, 3 Tische, 1 Regulator, 1 Sparherd, 1 Kochkessel (150 Liter Rauminhalt), 1 Schneidelade mit Messer, 1 Dezimalwage nebst Gewichtstücken, 1 Milchkessel, mehrere Töpfe, 2 Lampen, 1 Sturmlaterne, mehrere Schiebkarren, Forken, Spaten und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte haus- und ackergerätliche Sachen;

auch **mehrere Zentner Roggen, 5000 Pfund Kartoffeln, 4000 Pfund Steckrüben, 6000 Pfund Heu, 4000 Pfund Stroh, zwei Acker Kohl und 5 Sch.-Saat Roggen.**

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Köthereiverkauf

in Beckhausermoor.

Wiefelstede. Köter Fr. Gertje in Beckhausermoor beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufes seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend in neuen, kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plm. reichlich

13 Jück

vorzüglichst. Ländereien, meist Grünland, in üppigster Kultur befindlich und in einem Komplex belegen,

mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Den ausgesäten Roggen kann Käufer mit übernehmen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, 13. Dezember,

nachm. präzise 4 Uhr,

in Kaß' Gasthause zu Beckhausen.

Ich lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß möglichst in diesem Termine der Zuschlag schon erfolgen soll.

H. Brötje, amtl. Aukt.

Sofas,

Vertikows, Sofatische, Rohrstühle, Kaffeetische usw. billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 5.

Das Wohnhaus

Brüderstr. 36 soll erbteilungshalber preiswert **verkauft** werden. Näheres **Katharinenstraße Nr. 11.**

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind unerreicht in Haltbarkeit und elegantem Sitz!

Alleinverkauf für Oldenburg:

P. F. Ritter, Hoflieferant.

Gründungsjahr 1764. ——— Fernruf Nr. 596.

Verlangen Sie bitte Spezialkatalog.

F. Meyer,

Uhren - Fachmann.

Wall-Mottenstraße.

Größte Auswahl
in
Uhren — Ketten
— Ringen — Nadeln —
Armbändern — Colliers
Verlobungsringen.

Meine fachmännische Garantie ist die beste Einkaufs-Gewähr.

Immobilverkauf.

Schweiburg. Die Erben des weil. Landmanns Joh. Hinr. Krömer zu Jaderkreuzmoor beabsichtig. erbteilungshalber, ihre daselbst direkt an der Chaussee belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Schweinekofen u. 9,7742 Hektar (21⅔ Jück) Klei- und Moorländereien,

mit Antritt zum 1. Mai k. J. im ganzen oder geteilt zu verkaufen und ist dritter und letzter Verkaufstermin angesetzt auf

Donnerstag, den 12. Dezbr. d. J.,

nachm. 3½ Uhr,

in Brötjes Gasthause zu Jaderkreuzmoor, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden wird.

Stechmann, Auktionator.

Möbel-Verkauf

Bettstellen von 12,50 *M* an.
Kleiderschränke von 28 *M* an.
Ein Posten Vertikows.
Ein Posten bess. Flurgard.
Ein Posten Spiegel.
Spiralmatratzen, jedes Maß lieferbar in einigen Tagen.

Möbelgeschäft Fr. Rudolph,
Kurwickstraße 40.

Futterkartoffeln.

Habe noch ein Quantum prima **Futterkartoffeln**, gesunde Ware, abzugeben, franko Waggon Winschoten 240 **Mark pro** 10 000 **Kilogramm.**

F. Addens, Winschoten (Holl.).

Puppentheater mit ca. 30 Dekorat., künstler. Ausführ., u. 12 Theaterst., für 50 *M* zu verkauf. **Augustistraße 121, rechts.**

Vorurteil

ist es, wenn man glaubt, etwas Gutes müsse möglichst weit her sein. —

Wer einmal

Oldenburger Puddingpulver
„ **Backpulver**
„ **Rotegrützepulver**

probiert hat, wird treuer Kunde des **heimatlichen** Fabrikats.

Alleiniger Fabrikant:

Gerhard Bremer
Oldenburg i. Gr.

Gutgehendes

Kolonialwaren-Geschäft,

belegen in hiesiger Stadt, habe preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteile **kostenlos.**

K. Lübben, Auktionator,
Oldenburg, Bergstr. 5.

Osternburg. Zu verk. sch. **Bullenk. B. Rowehl,** Schützenhofst. 7

-Torf-

Maschinen- und Grabetorf.
J. Stevendaal, Torfplatz und am **Markt 20.**

Klubsessel

große moderne Form, echt Leder, wunderbar bequem, sehr preiswert, für 105 *M*.

Meiners Möbelfabrik,
Wilhelmstraße 5.

Automobile vermietet **J. Harmdierks**

Honig! **kalt ausgelassen,** versende 10 Pfd.-Dose zu 7,50 *M*, 5 Pfd.-Dose 4 *M* franko. Nichtgef. nehme zurück.

Gerh. Oltmer, Großimkerei,
Osterscheps b. Edewecht.

Billig zu verkaufen:

1 2fl. Haustür, 1 dito 1flügl.
2 Stück 2fl. Flügeltüren,
mehrere **Klospentüren,**
Treppe mit Geländer,
2 Schaufensterrahm., 2 × 2,80 m,
10 lfde. Meter Stakett,
7 Meter **Holzvertäfelung, pass. für Gastzimmer,**
36 Stück **angebr. Richelpfähle u. dito Feuerholz,**
43 Stück gußeis. **Fenster,** 1,30 × 2,50 **Meter, mit Glas,**
versch. 1- u. 2fl. **Fenster,**
eiserne Dachfenster,
3 **Transmissionsräder f. Drahtseilbetrieb,** 1,70 **Mtr. Durchm.,**
3 **Gossensteine,**
3 **Sandsteinschwellen, 1,70 m lg.,**
1 **Winde für einen Holzkrahn,**
Dachpappe in allen Preislagen.

Gerhard Ulken,
Rosenstraße 46.

Cereisen-Feuerzeug

mit Benzin

genannt **„immerwährendes Streichholz"** garantiert dauerhaft

Preis: Mk. 2.— gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

E. Schlotte, Bremen,
Obernstr. 44/54.

Magazin für Geschenkartikel, Luxus-, Schmuck- und Lederwaren.

Verkauf

einer

Landstelle

zu

Tüdick bei Wardenburg.

Der Landmann **Georg Oltmanns** zu **Tüdick** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst an der Staatschaussee belegene

Landstelle

bestehend aus den ganz neuen, praktisch eingerichteten Gebäuden und 21,1825 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien,

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt verkaufen zu lassen.

Erster Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 12. Dezbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Wwe. Buschs Wirtshause in Tüdick.

Die Grundstücke sind sehr ertragreich und liegen in einem Komplex. Der Aufsatz geschieht sowohl im Ganzen als auch in beliebigen Zusammenlegungen, je nach Wunsch des Käufers.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Delphi-Lampe

Delphi m. Uhrhalt., Wärme-Apparat u. Becher m. Henkel.
Delphi für Reise, Sport, Kranken- und Kinderzimmer.
Delphi zusammenlgb. in kl. Etuis in der Tasche zu trag.
Delphi reizendes Geschenk.
M. 4.– Kasse } Zusend.
Nachnahme M. 4.25 } fr. Post.

Willy Hagedorn
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 156.
Inter. Exposé grat. D.R.G.M.

Zahle pro Zahn 1 Mk. für ganze o. Teile künstl. alt. Zahngebisse. Kaufe nur **Donnerst. 12. Dez.,** i. **Hot. Graf Ant. Günther von** 10—6 Uhr. **Frau Pavel.**

Reinige Dein Blut

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind oft Folge e. schlecht. Blutmischung. — **Bewährt** haben sich

Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee
Nr. 150 i. Pak. à 1.50 u. 3.00
u. **Goetzin-Pillen**
Nr. 150 i. Schacht. à 1.50 *M*

Echt erhältl. i. all. Apoth. i. d. Rats- u. Hirsch-Apoth.

Ausdrücklich Nr. 150 fordern!

Sofa zu verkaufen Haarenstraße 11.

Ca. 350

kieferne Schwellen,

imprägniert, nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen, passend für Anschlußgleise, sind **billig** abzugeben.

Näheres durch die Expedition d. Bl. unter S. 204.

Maschinen- u. Grabetorf

in guter trockener Ware liefert ab Schuppen zu **billigen Preisen**

Torfwerk Jeddeloh II

(Joh. Frerichs.)

Kontor äuß. Damm 2.

Telefon 374.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuheiten in: **Kleiderstoffen Blusenstoffen.**

Neuheiten in: **Seide und Samten.**

Neuheiten in: **Abgepassten Roben Ueberwürfen.**

Neuheiten in Stoffen für: **Tanzstunde, Gesellschaft u. Ball**
Voile Ninon — Voile chape — Eolienne — Chiffon.

Neuheiten in: **Kostüm-Stoffen**
130 cm Breite.

A. G. Gehrels & Sohn,
Oldenburg i. Gr.

Unentbehrlich

ist das gut passende **Korsett.**

Meine weltbekannte Marke

- „Lillian" -

ist ein solch hygienisch einwandfreies und gar nicht teures Korsett, welches die Dame, die auf

— gute Figur —

sieht, tragen soll.

Korsettfabrik Juno.

Alleinverkauf des Korsettersatz Johanna.

Meine große Spezialabteilung Korsetts
der besten Marken
bietet die grösste Auswahl zu billigsten Preisen.
— — Rabattmarken. — —

Theodor Meyer,

Schüttingstrasse 8.

Strümpfe
Socken
Beinlängen
Ersatzfüsse.

Albert Eilers & Co.,

Langestrasse 23.

Werkstätten für Friedhofskunst
Oldenburg **Jul. Aug. Gottschalk** Delmenhorst
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen
Besichtigung ohne Kaufzwang.

TRAGEN SIE KEIN BRUCHBAND.

Nach einer 30jährigen Erfahrung habe ich für Männer, Frauen und Kinder einen Apparat erfunden, welcher Bruch unfehlbar beseitigt.

ICH SENDE IHNEN AUF EROBE.

Wenn Sie alles mögliche probiert haben, kommen Sie zu mir. Was anderen misslingt, da habe ich den grössten Erfolg. Senden Sie noch heute beiliegenden Abschnitt, so schicke ich Ihnen postfrei mein illustriertes Buch über Bruch und seine Beseitigung, aus welchem Sie meinen Apparat und Namen vieler Personen ersehen können, welche denselben versucht haben und mir unendlich dankbar sind.

C. E. BROOKS, welcher seit mehr als 36 Jahren Bruch beseitigt. Falls Sie an Bruch leiden, schreiben Sie ihm noch heute.

Es hilft sofort, wenn alle anderen Mittel versagen. Vergessen Sie nicht, dass ich weder Salben, noch Harnisch, noch Lügen anwende.

Ich fertige es nach Ihrem Mass an und sende es Ihnen unter unbedingter Garantie zu, dass es Ihnen gefällt, oder gebe Ihnen das Geld zurück, und ich habe meinen Preis so niedrig gestellt, dass jedermann, reich oder arm, den Apparat kaufen kann.

Ich sende ihn auch auf Probe, um zu zeigen, dass ich die Wahrheit spreche. Sie können selbst urteilen, und wenn Sie einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen haben, werden Sie ebenso begeistert davon sein wie die Tausende meiner Patienten, deren Briefe in meinem Bureau eingesehen werden können. Füllen Sie daher untenstehenden Freikoupon aus und senden Sie ihn noch heute ab.

Gratis Informationskupon.
C. E. BROOKS, D. 418 Bank Buildings,
Kingsway, London, W.C., England.
Senden Sie mir bitte in unbedrucktem Couvert Ihr illustriertes Buch und ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Beseitigung des Bruchs.

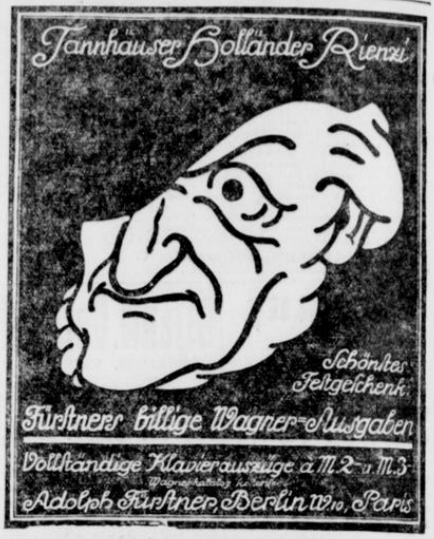
Name _____

Adresse _____

Provinz _____

---

200 Zigarren gratis. Verliende m. hochf. Sumatra u. Vorstenland., 200 St. 6 ₰-Zig. f. nur ℳ 11,90, oder 200 St. 8 ₰-Zig. f. nur ℳ 13,90 oder 200 St. 10 ₰-Zig. f. nur ℳ 16,90 und gebe außerdem **bis Weihnachten 200 St. gratis** u. Weiteres, feinstes Schönstes Weihnachtspräsent. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Zigarrenfabrik **A. Kaufmann Nachf., Hamburg 36.**



Speisezimmer
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Flurgarderoben
Gardinen.

H. Asseier, Hofdekorateur.

Centralheizungen
aller Systeme liefert
Joh. Rittersen, Oldenburg
Hotingsgang Nr. 6.

:: Socken ::
für jede Fussart.
W. Weber.

Joh. Teebken,
Lederhandlung, Mottenstraße Nr. 2.
En gros u. en detail.
Ausschnitt in allen Ledersorten.

Bischoffs Fensterreinigungs-Institut,
Kurwickstr. 35, Fernspr. 615,
übernimmt Reinigen von Glas aller Art, Bohnern von Fußböden und Linoleum, sowie Teppichklopfen.

Feinste Sprech-Apparate statt ℳ 40 u. 36 nur ℳ 20 u. 18. Feinste Dopp.-Schallplatten statt 3 ℳ nur ℳ 2 u. 1 ℳ 50 ₰; Dose Nadeln ft. nur 20 ₰; Schalldosen statt 8 nur 4 ℳ. Umtausch alter Platten. Reparaturen. **J. Werner, Hamburg,** Vorsetzen 27. – Gegründet 1865. Der bei mir kauft, spart viel Geld.

Allen Lungen- u. Halsleidenden
teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Bisner** in **Plodda 75. Post Schlaitz** (Bez. Halle a. S.).

Vorbeck. Habe 6—7000 Pfund
Steckrüben
zu verkaufen. Georg Ficken.

Lodenjoppen ::
gefüttert
haltbar und warm, 1- und 2reihig, aus gutem Winterloden
ℳ 3, 4, 5.50, 7, 8.50, 10, 12 bis 18.–.

Pelerinen :: ::
imprägnierte, wasserdichte Lodenstoffe,
ℳ 4.50, 5, 6, 7.50, 9, 10, 12 bis 18.—.

Winterhosen ::
erprobte Qualitäten, aus Buxkin u. Kammgarn, in jeder Länge und Weite
ℳ 2.50, 2.90, 3.50, 4.75, 5.50, 6.—, 7.–, 8.50—12.–

Alex Hirschfeld,
Oldenburg,
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung,
jetzt Markt 8.

Zu kaufen gesucht
gebr. Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, sowie Schuhzeug.
Frau A. Meyer,
Baumgartenstraße 13.

Billig zu verk. guterh. Möbel: 6 Sofas, Tische, mah. Spiegel, Vertik., Trumeaux, 24 einfache Stühle, 6 bess. Stühle, 1- u. 2t. Kleiderschr., Pult mit Glasaufsatz, Bettst. mit u. ohne Matr., 3 zweitür. Waschtische, Nachttisch, kl. Teppich usw.
Waffenplatz 8,

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelte ne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung
Berwald senior,
Oldenburg, Rosenstr. 12.

Kinderwagen-Besätze und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstede,
Posamentier, Kurwickstr. 31.

Winter-Schuhe
mit starken, handdurchnähten u. genagelten Sohlen, Plüschüberzug in nur schönen Farben, warmem Filzfutter, sehr bequem und allgemein beliebt, versende 3 Paar für 4,50 ℳ, 6 Paar 8,50 ℳ franko Nachnahme. Verpackung frei. Größe angeben. Nehme retour, wenn nicht gefällt. Erhalte täglich Nachbestellungen. Händler überall gesucht. H. Betz, Wartenfels 119, Oberfranken.

Alle Bücher,
ob neu oder antiquarisch, die von hiesigen oder auswärtigen Handlungen angezeigt werden, sind auch bei uns zu den angekündigten Preisen zu haben.
Eschen & Fasting,
Kurwickstraße 39.

Briefporto nach England ist 20 Pf.

Eßhorn. Zu verk. 15 000 Pfd.
Steckrüben,
auch Speisesteckrüben. H. Hillen.

Kaufmann empfiehlt sich zur **Führung der Bücher und Ausschreiben von Jahresrechnungen usw.**
Gefl. Off. u. S. 166 an die Exp.

Hauptbedingung
wenn das **Festgebäck** tadellos geraten soll, die Verwendung von
Oldenburger Backpulver
Täglich **frisch** hergestellt von der
Oldenburger Back- und Puddingpulverfabrik
Gerhard Bremer.

Kleiderschränke,
Küchen-Schränke, Bettstellen, Waschtische usw. billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Billig zu verkaufen eine gebr. 1schl. Bettstelle mit Matratze.
Mottenstraße 14.

Ausführung von
Dekorations- u. Polsterarbeiten, Tapezieren u. Linoleum legen.
Carl Schmidt,
Tapezierer und Dekorateur,
Sachstraße 11, bei der Lindenstr.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
E. kl. Fabrik, unt. Garantie.
Mehrfach prämiiert.
Großes Lager. Billige Preise.
W. M. Busse,
Oldenburg i. Gr.
Geldschrankfabr. Fernspr. 412

Zweifamilien-Wohnhaus
mit 2½ Scheffelsaat Gartenland bei kl. Anzahlung zu verkaufen.
Privatm. H. Kaufer, Eversten.

Zu verkaufen zum 1. Mai ein neuerbautes Einfamilienwohnhaus mit 3½ Scheffelsaat groß. Garten. Näheres
Artillerieweg 13.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 339 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Dezember 1912.

Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein.

* **Oldenburg**, 10. Dez.

In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung der hiesigen Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine sprach der Arbeitssekretär Meuther-Bremen über das Thema: „Die Notwendigkeit eines neuen Arbeitsrechts“. In einstündigem Vortrage schilderte er zunächst das Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgeber und -nehmer vor 50 Jahren und kennzeichnete es als ein patriarchalisches. Seitdem aber in Deutschland die Industrie sich immer mehr ausgebreitet, die Kleinbetriebe sich zu Riesenbetrieben entwickelt, Eigenbetriebe sich in Aktiengesellschaften umgewandelt, an deren Spitze nicht mehr der Eigner — der zum Teil seine Arbeiter persönlich kannte — steht, sondern der Direktor, also eine von der betreffenden Gesellschaft bezahlte Person, der seine Hauptaufgabe darin sieht, seiner Gesellschaft, seinen Arbeitgebern möglichst hohe Dividenden zu verschaffen und sich selbst einträgliche Tantiemen zu sichern, haben sich die Verhältnisse geändert. Fremd und kühl stehen sich in solchen Betrieben Betriebsleiter und Arbeiter gegenüber. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, wie es früher zwischen Arbeitgeber und -nehmer bestand, ist verschwunden. In den 70er Jahren, als die deutsche Industrie einen immer größeren Aufschwung nahm, die Aktiengesellschaften wie Pilze aus der Erde hervorschossen, wurde an die Rechte der Industriearbeiter wenig oder garnicht gedacht. Die Rechte des Arbeiters in den Riesenbetrieben dem Arbeitgeber gegenüber waren gleich — Null! Um sich die Arbeiter willfähriger zu machen, seien von den großen Betrieben sogen. Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen, bestehend in Schaffung von Arbeiter- resp. Fabrikwohnungen. Beabsichtigt ein Arbeiter, die Beschäftigung in der betr. Fabrik aufzugeben, so hat er laut Mietvertrag an demselben Tage, wo er den Betrieb verläßt, auch die Wohnung zu räumen, ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, ob er ein Unterkommen für seine Familie hat oder nicht. Hat ein solcher Arbeiter, der eine Fabrikwohnung bewohnt, schulentwachsene Söhne, so wird von der Fabrikleitung erwartet, daß sie auch in der betreffenden Fabrik arbeiten. Sollten sie aber wo anders arbeiten wollen, sei es, daß dort mehr verdient wird, oder daß die Behandlung seitens der Vorgesetzten eine bessere ist, so wird der alte Vater, der schwerlich in Anbetracht seines Alters andere Beschäftigung erhalten wird, vor den Entschluß gestellt: Arbeit und Wohnung zu verlassen, oder seinen Sohn zu bestimmen, die bisherige Arbeit fortzusetzen. So wie der Arbeiter in den großen Betrieben unfrei ist, so ist er es auch außerhalb. Es wird ihm gewissermaßen vorgeschrieben, welche Zeitung er lesen darf, in welchem Wirtshaus er verkehren kann usw. Will jemand von modernen Sklaven sprechen, so ist es auf die Arbeiter in den Riesenbetrieben wohl angewandt. Um diesen unhaltbaren Zuständen abzuhelfen, stellen die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine die Forderung, anstelle dieses Gewaltverhältnisses ein Rechtsverhältnis zu setzen auf Grund eines zu schaffenden Reichsgesetzes. In diesem Gesetz muß festgelegt werden, daß den Arbeiterausschüssen, die jetzt gewissermaßen nur als Dekoration anzusehen sind, mehr Einfluß gewährt wird, im Besonderen auf die Stetigkeit der Beschäftigung des Arbeiters in den Betrieben. Es ist, den heutigen Verhältnissen entsprechend, nicht mehr angebracht, daß der Arbeiter der Gnade oder Ungnade irgend eines ryheliebigen Meisters oder Betriebsleiters anheimgegeben wird und mir nichts dir nichts, je nach dem jeweiligen Befinden des Vorgesetzten, auf die Straße gesetzt wird. Es muß festgelegt werden, daß die Arbeitsordnung nicht einseitig von dem Arbeitgeber aufgestellt wird, sondern unter tätiger Mithilfe der Arbeiter, damit sie in etwas entgegenkommender Weise für die Arbeiter ausgestaltet werden. Weiter soll das neue Arbeitsrecht bestimmen, daß in den Betrieben Minimallöhne eingeführt werden, damit der neu anfangende Arbeiter auch weiß, wieviel Lohn er am Löhnungstage zu empfangen hat. Auch soll und muß gesetzlich bestimmt werden, daß die einseitigen Arbeitsnachweise beseitigt werden, einerlei, ob sie von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern errichtet sind. An deren Stelle sollen kommunale, paritätische Arbeitsnachweise treten. Mit dem Ersuchen an die Versammlung, unermüdlich dafür einzutreten, daß an die Stelle des bestehenden Gewaltverhältnisses ein Rechtsverhältnis für die Arbeiter geschaffen wird, schloß Redner seine Ausführungen, die im Vorstehenden kurz skizziert sind. Eine Diskussion, welche hierauf einsetzte, bewegte sich ganz im Sinne der gemachten Ausführungen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Dezember.

* **Die deutsche Frau im Beruf.** Im Verlag von Moeser-Berlin hat Frau Levy-Rathenau die dritte Auflage ihres Werkes: Die deutsche Frau im Beruf, das gleichzeitig der 5. Teil des von Helene Lange und Dr. Gertrud Bäumer herausgegebenen Handbuches der Frauenbewegung ist, erscheinen lassen. Das Bedürfnis nach einem solchen Werk, das praktische Ratschläge zur Berufswahl unserer jungen Mädchen gibt, wird von Jahr zu Jahr größer. Nicht nur wird die Zahl der berufstätigen Frauen eine größere, auch die Anzahl der zu erlernenden Berufe ist im Steigen begriffen. Je mehr sich endlich die Ansicht Bahn bricht, daß auch für die Berufsausbildung unserer Mädchen Zeit und pekuniäre Opfer angewandt werden müssen, um so notwendiger wird ein solcher Ratgeber; das Buch von Josefine Levy-Rathenau kann für alle Beteiligten nicht genug empfohlen werden. Es gibt einen klaren Ueberblick über die Berufsarbeit der Frau auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der häuslichen Dienste, in Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr, Krankenpflege und Gesundheitsdienst, in ehrenamtlicher und besoldeter sozialer Arbeit, Erziehung und Unterricht, Kunst, Kunstgewerbe und Literatur und schließlich auch über die Frauenarbeit auf wissenschaftlichem Gebiet, als Theologin, Juristin, Aerztin, Zahnärztin, Apothekerin, Nationalökonomin usw. So vielgestaltig die Auswahl der Berufe ist, so gründlich ist die Angabe der Wege und erforderlichen Mittel und vor allem wichtig ist die Angabe der späteren Erwerbsmöglichkeiten. Mit Freude ersieht man aus diesem Werk, wie das Verständnis für die wissenschaftliche Ausbildung der Frau in weiten Kreisen steigt und eine ganze Anzahl von Stipendien für Studierende aller Fakultäten zur Verfügung sind. Das Gebiet der Hauswirtschaftslehre zeigt eine große Anzahl gut geleiteter Anstalten, die eine wirklich gründliche Ausbildung vermitteln und später zu angenehmen, teils selbständigen Stellungen führen. Das Buch sollte in keinem Hause fehlen, in dem heranwachsende Töchter sind, denn schon die Vorbildung spielt oft eine bedeutende Rolle und kann bei der späteren Ausbildung Zeit und Kosten ersparen, ebenso sollten sich alle Lehrstellenvermittelungen und die Rechtsschutzstellen dieses wertvolle Buch anschaffen.

Martha Voß-Ziez.

* **Unsere Jugend.** In der Wissens- und Charakterbildung des Einzelnen liegt der Schlüssel zu unserer Volkskraft. Soll aber das deutsche Volk in aller Zukunft an der Spitze der übrigen schreiten und der Träger der europäischen Kultur bleiben, so hat das allgemeine Bildungswerk vor allem unserer Jugend sich zuzuwenden. Denn die Jugend von heute ist das Volk von morgen. Schule und Elternhaus teilen sich in dieses Werk, doch störend treten zwischen beide manche die Jugend verführende Mächte: der schlimmsten eine ist eine das Gemüt verrohende Jugend-Lektüre; um so schlimmer, weil sie wie eine schleichende Krankheit den Jugendsinn bereits vergiftet hat, ehe Eltern und Lehrer sie zu sehen bekommen haben. Ihr Verbot reizt dann aber noch mehr, das süße Gift zu schlürfen. Darum gilt es in der Jugend selbst, unter Berücksichtigung ihrer Neigung, die Lust an einer Lektüre zu wecken, die den lebhaften Geist durch spannende, mitunter ins Romantische spielende Handlungen fesselt, dabei aber in ihrer Wirkung den Charakter bildet und das Gemüt veredelt. Die Jugend muß aus eigenem Antriebe solchen guten Büchern den Vorzug vor der in doppeltem Sinne schauderhaften Schundlektüre geben. Die Schwierigkeit bestand nun vor allem darin, einen solchen Lesestoff zu finden, der gleichzeitig gewissen literarischen Anforderungen entspricht und — das war vielleicht die größte Schwierigkeit — der Auffassungsgabe der Jugend Rechnung trägt. Aus der vorhandenen, an sich ja überreichen deutschen Literatur, war verhältnismäßig nur wenig für diesen Zweck verwendbar. Es mußte zum großen Teile eine solche Literatur erst geschaffen werden. Hohe Beträge haben denn auch die Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften und der Dürerbund zur Erwerbung geeigneter Arbeiten für die von ihnen herausgegebene „Deutsche Jugendbücherei“ bisher ausgelegt, und was besonders ins Gewicht fällt, eine große Anzahl moderner Schriftsteller, wie: Detlev v. Liliencron, Ernst Zahn, Peter Rosegger, Rudyard Kipling u. a. m. konnten für die „Deutsche Jugendbücherei“ gewonnen werden, so daß diese in der Tat die Perlen der klassischen und modernen deutschen Literatur auf dem einschlägigen Gebiete in sich vereinigt. Der erzielte Erfolg entsprach denn auch vollauf den gehegten Erwartungen: Viele Millionen der bekannten mit den bunten Umschlagbildern versehenen 10 Pfg.-Heftchen der „Deutschen Jugendbücherei“ wurden während ihres dreijährigen Bestehens abgesetzt.

* **Besitzwechsel.** Das Haus des kürzlich verstorbenen Geh. Oberregierungsrats Dr. Driver, Blumenstraße, ging durch Kauf in den Besitz des nach hier versetzten jetzigen Amtshauptmanns Drost in Jever über. Der Kaufpreis beträgt 28 000 *M.*

*

* **Wildeshausen**, 10. Dez. Da die bisherige Strohverladestelle nicht mehr genügte, hat man eine Verlegung in Aussicht genommen. Die bisherigen Anlagen östlich vom Bahnhof samt den Gärten der Bahnbeamten sind für die neue Verladestelle bestimmt. Die Anlagen sind bereits entfernt, die Gleise werden jetzt gelegt. Das äußere Ansehen der gesamten Bahnhofsanlagen hat darunter gelitten, aber es ist ja die Zweckmäßigkeit allein maßgebend.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Flammentöter.

Roman von **Horst Bodemer**.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„**Morgen soll er mir zeigen, wie es um seine Experimente steht!**“

„Du meinst doch nicht etwa . . .?“

„Ich meine jetzt gar nichts! . . . Jedenfalls ist der Wellerkamp ein ganz sonderbarer Kauz! Mit solchen Leuten heißt's reinen Tisch machen, so oder so!“

„Und wenn er wirklich wieder eine große Erfindung macht?“

Die Augen kniff Klausner klein.

„Dann red' ich mit ihm Deutsch! Und erkundige mich vorher eingehend über ihn! Wenn ich das bisher nicht getan habe, so liegt der Grund auf der Hand! Erfuhr er's, ging er mir womöglich auf und davon! . . . Rede mit den Mädels möglichst selten über ihn. Vielleicht wärs gut, wir schickten die beiden auf vier Wochen weg! . . . Aber das wollen wir erst beschlafen.“

*

„Also, ich bitte Dich, Krohlow, kümmere Dich die nächsten acht Tage nicht um mich! Du hast keinen Schimmer, wie die Tiftelei über den Gehirnkasten geht!“

„Doch, doch, lieber Wellerkamp! Wär das Erfinden so leicht . . .“

„Richtig und sehr verständig! Reb' Du mal der Ublemann ins Gewissen! Vor Dir hat sie einen Heidenrespekt, ich mach' immer gleich 'nen Witz, und da werd' ich sie nicht wieder los. So was von Neugierde ist mir mein Lebtag noch nicht über den Weg gekrochen!“

„Du sollst Deine Ruhe haben, guter Kerl! Laß mich Dir nur nochmals danken . . .“

Abwehrend hielt der Flammentöter dem jungen Offizier die gespreizten Finger entgegen.

„Du—u, dank' nicht zu früh!“ . . . Und als er dem Schulfreunde in das Gesicht sah, bemerkte er darin einen gespannten Ausdruck. Hatte der vielleicht doch Verdacht? Der mußte ihm sofort genommen werden. „Ich hab' nämlich den Mund, auch Klausner gegenüber, ein bißchen reichlich voll genommen, die Erfindung hängt an so 'ner vertrakten Kleinigkeit, über die ich nicht wegkomme! Ja—a, und das macht mir den Kopf heiß!“

„Läßt sich denken! . . . Jedenfalls nochmal: Ich danke Dir!“

Wellerkamp trieb das böse Gewissen aus Krohlows Wohnung hinauf in seine Bude. Vor den Tisch setzte er sich, hieb mit der Faust auf die Platte. Himmelweiter, was war er für ein trauriger Kerl. Der Lug und Trug wuchs zu einem recht ansehnlichen Haufen. Der mußte weggeräumt werden — gründlich und schnell! Aber erst die Erfindung, die Erfindung!

Zu Hause hielt ers nicht aus, er ging in ein Café, die Geigen quietschten, dicke Rauchschwaden zogen durch das überhitzte Lokal, einen kleinen Bleistift in den Händen, schrieb er chemische Verbindungen auf die Marmorplatte des Tischchens, schüttelte die Mähne, knabberte an seinem Schnurrbart, und plötzlich bekam sein Gesicht einen lauernden Ausdruck. Auf sprang er, warf ein Geldstück auf den Tisch, stürzte aus dem Lokal und lief durch die städtischen Anlagen, als hetze einer hinter ihm her. Argwöhnisch sah ihm ein Schutzmann nach. Noch größer wurden seine Schritte. Und plötzlich blieb er stehen. Ein Lachen schwirrte durch die Nacht, und dann fuchtelte er mit den Händen durch die Luft.

„Ich hab's! . . . Ich hab's!“

Er fand keine Ruhe. Der Nachtwächter mußte ihm das Fabriktor öffnen, Licht machte er in seinem Laboratorium, der Rock flog zu Hut und Mantel in eine Ecke, den Gaskocher brannte er an, stellte auf ihn einen großen, mit Wasser gefüllten Topf, rückte sich die Zentesimalwage zurecht, mit fiebernden Händen entnahm er aus verschiedenen Tüten kleine Mengen, und dann stampfte er in einem Mörser ein paar Körnchen zu Staub, wog nach Milligramm elf Chemikalien ab, zog den Tischkasten auf, griff nach einem Büchschen und schüttete auf die Wage von dem bläulich-weißen Inhalt eine ganz gehörige Portion . . .

Am Morgen, gegen zehn Uhr, klopfte Herr Klausner sehr energisch an die Tür des Laboratoriums. Es rührte sich nichts. Da drückte er die Klinke herunter. Die Tür war verschlossen. Mit der Faust donnerte er gegen die Füllung, da regte es sich drinnen. Wellerkamp rieb sich die Augen. Wahrhaftig, er hatte geschlafen.

„Ja — wer ist denn da?“

„Ich — Klausner!“

„Ach so! Einen Augenblick!“

Wellerkamp sah sich um und mußte lachen. Würde der mal Augen machen! Der Riegel fuhr zurück.

„Ich gratuliere, Herr Klausner, und guten Morgen auch!“ Treuherzig hielt ihm der Flammentöter die Hand hin. „Sehen Sie mich nur nicht so an! Ich hab' die Waschfrau gespart! Da hängen Kragen und Manschetten, Taschentuch und Strümpfe! Bin bloß froh, daß ich mich nicht so sehen brauche, Spiegel fehlt Gott sei Dank in dieser heiligen Halle!“

Aergerlich lachte der Fabrikant. Wellerkamp wurde ihm unheimlich.

„Erklären Sie mir doch, — was soll denn das heißen?“

Da trumpfte der Flammentöter auf.

„Vorläufig wird nichts verraten!“

„Herr Wellerkamp, ich möchte doch dringend bitten!“ —

„Ich bitte jetzt dringend! Nämlich, daß Sie jemand zu meiner Wirtin, der Ublemann, schicken und mir einige Kleidungsstücke holen lassen. Ergänzung der dort auf der Leine baumelnden! . . . Um zwölf möchte ich doch Ihren Damen meine neueste Erfindung in Freiheit dressiert vorführen. Und drei bis fünf Frauen, sowie ein paar Waschtröge und recht schmutzige Wäsche brauche ich auch!“

Klausner verstand, sein Gesicht verfärbte sich.

„Um Gotteswillen, doch nicht ein Waschpulver?“

„Und gäb' es zehntausend! Das macht das Rennen!

Landesbibliothek Oldenburg

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma
und Bekömmlichkeit bester Butter
gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.
Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Holz-Verkauf.

Altenhuntorf-Moordorf. Hausmann Joh. Haye daselbst läßt bei seinem Hause

Donnerstag, 19. Dez. cr.,
nachm. 1 Uhr anfang.,
160 teils schwere Eichen,
Brücken-, Wagen-, Legde- und Heckholz,
40 Rm. Birken u. Erlen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. & K. Haake.

Futterschweine zu kaufen ges.
Rauhenhorst Nr. 19.

Z. vk. 1 Paar weiße fast neue Kinderschnürschuhe Nr. 27.
Humboldtstraße 3 I.

1 kl. eis. Ofen z. v. Kath.-Str. 20

Für den Weihnachtstisch

empfehle:
Garnierte Hüte, Schleier, Morgenhäubchen, Kragen, Rüschen, Schleifen, Kragenschoner, Handschuhe, Schlipse, Taschentücher, Gürtel und Schürzen.
—— Preise äußerst billig! ——
Anna Spalthoff, Haarenstr. Nr. 21.

Aug. Pöker,

Hoflieferant, Schüttingstr. 12,
empfiehlt sein **großes Lager** in **allen Sorten**

Handschuhe
Pelz-Pulswärmer
Damen-Gürtel
Herrenwäsche
Cravatten
Kragenschoner
Hosenträger
Unterzeuge
Portemonnaies
Cigarren-Etuis
Parfümerien
Zahnbürsten
Seifen

Bons auf Handschuhe

Blaue Flotten- und engl. Sportsmützen.
Hüte und Regenschirme.
Gymnastische Zimmerturnapparate
— zu äußerst billigen Preisen. —

Hasenfelle

werden zu hohen Preisen gekauft Humboldtstraße 3.

Sofas, Stühle sehr billig.
Chaiselongues 30, 38 u. 40 M.
Rabattm. Aufpolstern von Möbeln. — Möbelstoffe.
Fiek, Jakobist. 21 (Pfdmkt.).

Das Fahren von

1300000 Klinkern

von den Stationen Hahn, Rastede oder Zwischenahn nach den im Termin bekannt gegebenen Strecken wird am **Sonnabend, den 14. d. M.,** nachmittags 4½ Uhr, in G. Tapkens Gasthause vergeben.
Wiefelstede, 8. Dez. 1912.
Tapken.

Zu verk. ein bald ferk. Schwein.
Hanken, Wehnen.

Z. verk. **Sofa, Lehnstuhl u. Drahtmatr.** Ziegelhofstr. 19.

Krankheitshalber ist in der oldenburgischen Wesermarsch ein flottes

Manufaktur- und Konfektionsgeschäft

mit weit ausgedehnter Kundschaft und nachweisbar rentabl. Umsatze (großes modernes Lokal) mit oder ohne Warenlager bei einer geringen Anzahlung (ca. 15000 M) auf sofort zu verkaufen. Off. unter S. 229 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
D. Klusmann, **Eversten** IV.

Streekermoor bei. Sandkrug. Zu verk. eine 10jähr. braune Stute, flotter Einspänner, weil zu leicht, oder geg. eine schwere zu vertauschen.
H. Bröker.

Zur Beerdigung unseres Kollegen, Schmiedemeister

H. Janssen

Ohmstede, versammeln sich die **Mitglieder der fr. Vereinigung der selbst. Schmiede** Mittwoch, den 11. Dez., nachmittags um 2½ Uhr, beim Grünen Hof.
Der Vorstand.

Zu verk. 1 **Touristen-Anzug, Teppich, Treppenläufer.**
Katharinenstraße 6a.

Teile jedem kostenlos mit, wie ich von meinem schweren Nervenleiden und Asthma, furchtbaren Kopf-, Hals-, Rücken-, Magen- und Kreuzschmerzen, Herzklopfen und Appetitlosigkeit befreit wurde. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ohmstede. Z. v. 15 bst. Borgferk., 60—100 Pf. schw. J. Suhr

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!

Millionenfach bewährt!
1 Bluse kostet **10 Pf.,**
1 Kleid „ **75** „
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben
mit Schleifen-Schutzmarke.
Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogerien, Farbenhdlg. u. Apotheken.

Gardinen,

welche noch zu Weihnachten **rechtzeitig** zurückgeliefert werden sollen, erbitten wir uns noch im Laufe dieser Woche.

Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiss".

Gelegenheitskauf!

1 **Brockhaus, groß. Konv.-Lex.,** 17 Bde., 14. rev. Aufl., geb., statt 170 M nur 50 M.
1 **Meyers kl. Konv.-Lex.,** ⅙, neueste Aufl., statt 72 M nur 50 M.
Enno Bültmann,
Heiligengeiststraße 24.

Westerholtsfelde. Zu verk. ein trächt. Schwein, welches in 8 Tagen ferkelt.
Hinr. Hinrichs.

Mittwoch, den 11. d. M.,
letzter diesj. Honigmarkt
des Imkervereins im Saale der Markthalle. Verkauft wird nur reiner, unverfälschter Bienenhonig.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Ganz neuestes Meyers groß. Konversations-Lexikon, 20 prs. Bände, umständehalber billig zu verkaufen.
Offerten unter S. 241 an die Expedition dieses Blattes.

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zuckers **Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 ₰ (15%ig) und 1,50 M (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme (à 50 ₰, 75 ₰ 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der **Kreuzdrog. J. D. Kolwey,** bei **H. Fischer, L. Fasch, Th. Storandt, G. Bremer, K. Beile, M. Redell u. H. Wiedemann, Drogerien.**

Also, wenn ich bitten dürfte, Herr Klausner — mich fängt nämlich an zu frieren — Strümpfe, Kragen, Taschentuch und Manschetten. Ich schreib's auf einen Zettel."

Ganz geknickt begab sich der Fabrikant nach seinem Privatbureau. Stöhnend ließ er sich in seinen Schreibtischsessel fallen. Da war wieder einmal eine Hoffnung zusammengebrochen! Ein Phantast war der Wellerkamp, der einmal in seinem Leben einen guten Gedanken gehabt hatte und nun mit dem krebsen ging. — Waschpulver . . . der reine Hohn! Man brauchte nur die Zeitungen aufzuschlagen, in jeder Nummer standen mindestens zehn Anzeigen. — Na, ja, die Firmen bestanden! Ob aber mit Glanz bei der Konkurrenz, das war die Frage! . . . Wenn er noch einmal tief in den Beutel griff — denn unheimliche Reklame mußte gemacht werden — und es gab einen Fehlschlag, dann konnte das Ende bitterböse aussehen! . . . Ach so, der Zettel und die Frauen! Den Willen sollte Wellerkamp noch haben, und zusehen mochten seine Damen auch. Einschärfen wollte er ihnen aber, daß sie ja nicht in Rufe des Entzückens ausbrachen!

Fünf Frauen standen vor der Tür des Laboratoriums, blecherne Waschgefäße in den Händen, zuckten mit den Schultern und lachten sich an. Wellerkamp war bereits in der Fabrik als „en närrscher Kerl'" verschrieen. Und nun war er nicht einmal da.

Selbst Herr Klausner mit seinen Damen mußte warten. Der fuhr sich immer wieder mit der Hand über sein in die Höhe gebürstetes graues Haar. Die Lene aber fand die Situation ungeheuer komisch.

„Paßt mal auf, nun geht es los — nämlich die Aktiengesellschaftsgründerei, in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, überhaupt in allen Kulturstaaten.

Ihr Vater schüttelte mißbilligend den Kopf.

Da kam der Flammentöter. Sein Gesicht war gerötet, die Augen verquollen, der Schlips hing ihm schief um den Kragen, hinten war er hochgerutscht, eine Flasche Rotwein trug er in der Hand.

„Verzeihen die Herrschaften, aber ich hatte noch einiges zu besorgen. Ist schmutzige Wäsche da?"

Lene stieß mit dem Fuße an einen Haufen Servietten und Handtücher und zeigte auf die Flasche.

„Sollen wir uns stärken? Wird die Geschichte so anstrengend?"

Da lachte der Flammentöter.

„Nein! Italienische, ganz gemeine Sorte! Passen Sie nur auf, es gibt eine grandiose Ueberraschung."

Er schloß die Tür auf, vermied, die Trude anzusehen. Auf deren Wangen brannten rote Flecke, Hände und Kopf glühten, sie hatte Fieber.

Auf den drei Gaskochern brodelte kochendes Wasser. Die schmutzige Wäsche wurde hereingebracht, die Blechwannen auf Stühle gestellt. Aus der Tasche nahm Wellerkamp die verschiedensten Waschpulver, die im Handel waren.

„Frau Klausner, gewiß haben Sie sich schon sehr häufig über Rotweinflecke in den Tischtüchern geärgert?"

„O ja!"

„Nun passen Sie mal auf!" Er korkte die Flasche auf und schüttete auf die ältesten Servietten und Handtücher Rotwein, wischte dann mit ihnen den Boden auf, er hatte es dringend nötig. „So, nun sind sie schmutzig genug! Also jetzt geht die Wascherei los!"

Die Frauen wurden angestellt und mußten mit den eingekauften Pulvern ihr Heil probieren.

Der Fabrikant trat von einem Bein aufs andere. Starrte auf die schmutzigste, am stärksten mit Rotwein getränkte Serviette, die noch auf dem Boden lag. Wellerkamp sah es und hob sie auf.

„Die wasch ich, — mit unserem Pulver! — Verzeihen die Damen, aber den Rock muß ich ausziehen! Zwar bin ich nicht geübt, Schornsteinfeger und Waschfrau brauchte ich bis heute noch nicht werden, aber trotzdem!"

Klausners standen um ihn herum. Die Lene stieß die Trude an und unterdrückte mit Mühe das Lachen.

„Hu," sagte sie, „wie das schäumt!"

„Das soll's auch — ordentlich," entgegnete der Flammentöter. „Das Schäumen allein machts natürlich nicht, aber die Hausfrauen lieben das!"

Die Trude mußte sich setzen. Seit Wochen rebellierte ihr Magen; sie fühlte sich immer schwach und müde. Spitzer war ihr Gesicht geworden, noch größer die Augen. — Keinen Blick wandte sie von Wellerkamp. Der stand ihr gegenüber mit hochgestreiften Hemdsärmeln, eine dicke Haartolle hing ihm über die Stirn, bis hinab zur großen Nase. — Frau Klausner ging von einem Waschgefäß zum anderen. Keines der Pulver machte solchen Schaum, das war ein Vorteil — aber kein ausschlaggebender. — Die Lene fand „die Vorstellung" riesig interessant, sie stand auf den Fußspitzen, streckte das Kinn vor und sah bald nach rechts, bald nach links.

Wellerkamp richtete sich auf und rang seine Serviette aus.

„Ich bin schon fertig! — Na, wie steht's denn?" fragte er die Waschfrauen.

Eine hielt ein Handtuch hoch und brummte:

„Die verflixten Rotweinflecke!"

Da lachte der Flammentöter siegesbewußt.

„Rumpeln, rumpeln, was die Hände hergeben. Pro Nase gibt es heute ausnahmsweise einen Taler, nicht wahr, Herr Klausner?"

Der nickte nur bejahend. Die Wellerkampsche Serviette hielt er in der Hand und besah sie mit seiner Frau. Ganz schwach waren die Rotweinflecke nur noch sichtbar. Er ließ sich dann von den Frauen ihre Wäsche zeigen, es war kein Vergleich, die Rotweinflecke waren noch viel deutlicher zu sehen.

Wellerkamp spannte eine Leine durchs Zimmer, hing seine Serviette auf, setzte sich dann neben die Trude und sagte zu ihr:

„Das wär' also der Anfang! Schäumt ordentlich, nimmt die Flecke gut und schnell weg, die Zusammensetzung meines Pulvers wird beweisen, daß die Wäsche nicht scharf angegriffen wird, und nun kommt die Hauptsache, sie wird viel weißer, als all die Pulver, die heute im Handel sind, sie machen können!"

Die Trude sah ihn an, sie begriff, was diese Erfindung zu bedeuten hatte, wenn das eintraf, was Wellerkamp so siegesbewußt ankündigte. Der Fabrikant drehte sich rasch um. Seine Hoffnung stieg.

„Sie, wenn das wahr wäre?"

„Würden wir uns über das Pulverchen sehr eingehend zu unterhalten haben, Herr Klausner!"

„Allerdings!" —

Der Fabrikant ging von einer Waschfrau zur anderen. Hart klopfte ihm das Herz an die Rippen. — Wenn wirklich das Pulver die Wäsche nicht übermäßig angriff — und nicht zu teuer war, so stak in der Erfindung ein Millionengeschäft, wenn es richtig angegriffen wurde! — Fragte sichs nur, ob er mit Wellerkamp zum Abschluß kam! Der sah heute garnicht so aus, als ob mit ihm gut Kirschen essen wäre. —

Die Frauen rumpelten und rumpelten die Wäsche zwischen ihren harten Händen, breiteten sie aus und hielten sie gegen das Licht. Tauchten sie mit einem Seufzer, einem Kopfschütteln immer wieder in die Lauge, rieben sich mit dem Unterarm den Schweiß von der Stirn. Diese infamen Rotweinflecke! —

Der Flammentöter ließ vergnügt die Daumen umeinander tanzen. Mochten sich die Frauen nur abquälen, es nützte ihnen doch nichts. Er wußte ganz genau, was er erfunden hatte. Und Klausner wußte es auch. Nach zehn Minuten sagte er:

„Nun ist's genug. Wringen Sie die Wäsche aus und hängen Sie sie auf die Leine. Dann können Sie gehen und sich an der Kasse jede drei Mark auszahlen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg